

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 16 Pfg., durch die Post 3 M.-Pfg. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 12. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 23 M.-Pfg., Stellengesuche o. Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgesuche, Delikt- und Lotterien-Anzeige 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Außenpolitische Sommerpause.

Man läßt sich Zeit.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 11. Juli.

Der deutsche Reichstag ist in die Ferien gegangen. Die französische Kammer wird voraussichtlich Ende dieser Woche auseinandergehen und England dürfte auch in diesen Tagen die Pforten seiner beiden Häuser schließen. In allen Ländern standen in der letzten Zeit die innenpolitischen Fragen im Vordergrund, ja sie wurden so stark behandelt, daß man fast glauben konnte, die Außenpolitik Europas sei eingeschlafen. Selbst derartig bedenkliche Angelegenheiten wie der englisch-russische Konflikt schienen fast völlig zu verbleiben. Die albanisch-südslawische Spannung, so gefährlich sie war, endete ebenfalls mit einer Einigung, und nun sieht es so aus, als ob es in Westeuropa fast gar keine Außenpolitik mehr gebe. Ob die Ermordung des irischen Ministers und die Folgen der Rede des belaischen Kriegsministers weitere Kreise ziehen werden, ist noch unbestimmt, aber kaum anzunehmen. Die allgemeine außenpolitische Ruhe mag zwar zu einem Teil auch darin begründet sein, daß der französische Außenminister Briand noch nicht vollständig wieder von seiner Erkrankung genesen ist. Auch die Tatsache, daß Deutschnationale in der Reichsregierung sitzen, trägt etwas dazu bei, daß in letzter Zeit keine außenpolitischen Ergebnisse zu erzielen waren. Der tiefste und letzte Grund dieser Ursache scheint aber doch darin zu liegen, daß tatsächlich die einzelnen Staaten so stark mit ihrer Innenpolitik beschäftigt sind, daß sie auch nicht die geringste Kraft zur Behandlung außenpolitischer Fragen aufzubringen vermögen.

Dem ist vielleicht gut so. Mag man auch der Ansicht sein, daß gerade die deutschen Forderungen in den außenpolitischen Fragen einer raschen Erledigung bedürfen, so ist doch immerhin dies entgegenzuhalten, daß die augenblickliche Ruhe in keiner Beziehung schädlich wirkt. Im Gegenteil, nachdem sich die innenpolitischen Belange vorzeitig in den Vordergrund geschoben haben, darf man doch wenigstens das Spiel in der Außenpolitik zu einem nicht unwesentlichen Teil, wenn allerdings auch nicht vollständig, auf diese eine Karte setzen. Außenpolitische Fragen bedürfen bei ihrer Regelung in einem nicht zu unterschätzenden Grade der Geduld. Man braucht deshalb noch keineswegs in der Schärfe der Forderungen nachzulassen, aber gerade die heutigen außenpolitischen Fragen und vornehmlich die, die Deutschland betreffen, werden zu einem guten Teil von der geschichtlichen Entwicklung selber gelöst.

Was die Rheinlandfrage im Einzelnen betrifft, so wird es allerdings nach Lage der Dinge kaum in den nächsten Wochen zu einer Regelung kommen. Man darf deshalb nur hoffen, daß die wiederum im September bevorstehende Zusammenkunft der Außenminister in Genf endlich die nun bei weitem überfällige Erledigung dieser Frage bringen wird. Die Vereinfachung der Restpunkte ist ja nunmehr von Seiten Deutschlands vollkommen durchgeführt, so daß man uns hiermit keine Vorwürfe mehr zu machen vermag. Was

die Wirtschaftsverhandlungen anbetrifft, so liegen hier die Verhältnisse so, daß der Sommer auch noch keine endgültige Klärung bringen dürfte, daß aber auch hier im Herbst eine Einigung zu erwarten steht. Dies ist gewiß zu bedauern, denn die lange Zeit bis zur Erledigung dürfte keineswegs zweckdienlich sein. Es heißt aber auch hier abwarten, denn die Entwicklung der Dinge ist überall zwangsläufig geworden.

Politischer Mord in Irland.

Der Justizminister erschossen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© London, 11. Juli.

© London, 11. Juli. (Draht.) Auf den irischen Justizminister O'Diggins wurde Sonntag nachmittag in Dublin ein Anschlag verübt. O'Diggins war auf dem Wege nach seiner Wohnung, als drei Männer in einem Auto sein Auto überholten und als sie es erreicht hatten, eine Reihe von Schüssen auf ihn abgaben. Um fünf Uhr nachmittags ist er seinen Verletzungen erlegen. Ueber die Gründe des Attentats ist bisher nichts bekannt. Die Attentäter konnten in dem Auto entkommen. Die Polizei hat sofort umfangreiche Nachforschungen angestellt und an den Ausgängen der Stadt besondere Beobachtungsstationen eingerichtet. Im Jahre 1922 hatte O'Diggins seinen Vater durch einen Mordanschlag verloren. Der Justizminister hatte sich die Feindschaft der Iren zugezogen, die gegen eine Verständigung mit England arbeiteten. Mit der Ermordung des Ministers wird eine am Montag in London abgehaltene Regierungssitzung in Verbindung gebracht. O'Diggins wurde von sieben oder acht Revolvergeschüssen getroffen. Der tödlich Verwundete gab noch klar und deutlich seinen letzten Willen bezüglich seiner Familie und seines Eigentums kund. Wie die Blätter melden, erklärte der Minister, als er am Boden lag: „Man hat auf mich geschossen. Ich fühle, daß ich sterbe. Ich habe mich stets um das Wohl Irlands bemüht.“ Es wurde festgestellt, daß Sonnabendabend in Dublin drei Automobile gestohlen wurden und daß das bei dem Attentat benutzte Auto eine falsche Nummer getragen hat. „Daily Express“ erinnert daran, daß während der Zeit, in der O'Diggins Justizminister war, nicht weniger als 44 Ausländer hingerichtet worden sind.

Verdroffenheit der Regierungsparteien.

Sie lieben ihr Bündnis nicht.

Vor dem Krieg ist einmal das böse Wort von der Reichsverdroffenheit gefallen. Jetzt muß man von der Verdroffenheit der Regierungsparteien sprechen. Wenn man von diesen Dingen redet, so erklären zwar die Deutschnationalen besonders immer mit Vorliebe, daß durch diese Feststellungen nur Streit in die Reihen der Regierungsparteien getragen werden solle. Das ist gar nicht nötig, Streit ist genug vorhanden. Man braucht ja nur alle die deutschnationalen Stimmen aufzählen, die ertönen von gehässigen Angriffen gegen den Koalitionsminister Stresemann. Man braucht ja nur nachzulesen, was die deutschnationalen Zeitungen über die Locarnopolitik und den Völkerbund schreiben, um zu wissen, wie es mit der gegenseitigen Liebe bestellt ist. Darnach kommt freilich die deutschnationale Parteileitung und erklärt, daß sie für all diese Dinge nicht verantwortlich sei. Das ist eine sehr bequeme Sache, aber die Zusammenarbeit fördert sie gewiß nicht. Es ist schon so, die Deutschnationalen erleben nicht viel Freude an ihrer Regierung. Gewiß, sie haben die Volkswünsche durchgesehen mit dem

Erfolg, daß der Verbrauch der breiten Masse verteuert wird. Sie selbst aber haben keine Vorteile und außerdem waren ihre Forderungen ja von ganz anderen Ausmaßen. Der völksparteiliche Reichswirtschaftsminister Curtius mußte schließlich dafür sorgen, daß die Zollbäume des Herrn Schiele nicht bis in den Himmel wachsen.

Wie ist es mit dem Zentrum? In der „Germania“ heißt es: „Die größte aktuelle Bedeutung hat die Feststellung, daß die Zentrumsfraktion sich vollständiger Selbstständigkeit und Unabhängigkeit erfreut. Die Zentrumsfraktion als lokale Koalitionspartnerin wird an dieser Koalition festhalten, solange die Grundlagen nicht erschüttert werden, auf denen sie aufgebaut ist. Nicht einen Tag länger. Für diese Koalition und mit dieser Koalition den Wahlkampf zu führen, fällt niemand in unsern Reihen ein.“ Man soll diese Aeußerung der „Germania“ gewiß nicht überschätzen. Und jetzt sind ja die Reichstagsferien. Da scheint es dem Zentrum angebracht, den Deutschnationalen auch ein wenig die kalte Schulter zu zeigen. Wie fühlt sich die Volkspartei? Verdrossenheit über die Regierungsparteien auch bei der Deutschen Volkspartei. Die Rölle sind für sie eine unangenehme Angelegenheit und weit aus unangenehmer ist das Reichsschulgesetz. So ist zu lesen in der „Nationalliberalen Korrespondenz“: „Brennendste verdeckte Hinweise auf Wahlen und Wahlparolen werden in der Frage des Reichsschulgesetzes die Verständigung nicht erleichtern. Sie wirken sehr viel eher als unangebrachte und verstimmende Drohungen.“ Die einzigen, die vielleicht noch einigermaßen zufrieden sein könnten, das wären die Mannen von der Bayerischen Volkspartei. Auch mit dieser Zufriedenheit ist es nicht, denn gerade in diesen Tagen ist die bayerische Staatsregierung, drei Mann hoch, wieder in Berlin erschienen, um auf den Finanzminister des Reiches, Herrn Köhler, zu drücken. Schmelzle, der Nachfolger des weitblickenden Krausned, muß jetzt seine bairische Befähigung erbringen, und die Verhandlungen sind, wie glaubhaft versichert wird, von bairischer Deutlichkeit gewesen. Allem Anschein nach aber hat auch dieser Ton nichts genützt. Herr Köhler ist hart geblieben, wenigstens für diesmal und bis jetzt.

So haben denn nun die Ferien begonnen. Verdrossenheit der Regierungsparteien über einander, soweit man sieht. Dagegen kann die natürliche Ferienfreude nicht auskommen. Aber die Mäcker und Meister der Reichsregierung haben es ja nicht anders gewollt.

Die Grenzlandhilfe.

Nach langem Hin und Her, da die Regierungsparteien untereinander einmal wieder nicht handelsmäßig werden konnten, wurde, wie der Vöte bereits berichtet hat, in der Sonnabend-Sitzung des Ausschusses für den Reichshaushalt, also unmittelbar vor Tages-Schluss, noch einmal über die Verteilung der im Haushalt des Reichsinnenministeriums für die wirtschaftlich und kulturell bedrängten Grenzgebiete vorgesehenen 25 Millionen Mark verhandelt. Lange hinter den Kulissen ausgefochtene Kämpfe hatten zu folgendem Verteilungsvorschlag der Reichsregierung geführt: Von den 25 Millionen wurden 10 Millionen abgezweigt, und von diesen 10 Millionen für Bayern 4, für Sachsen 2½, für Baden 8¼ Millionen vorgesehen. Von den für Preußen verbleibenden 15 Millionen sollen entfallen: auf Ostpreußen 3¼, auf Oberschlesien 2½, auf Niederschlesien 1½, auf die Grenzmark 2¼, Frankfurt a. O. 1½ Millionen, Köslin 800 000 Mark, Schleswig-Holstein 8½ Millionen. Zu diesem Verteilungsschlüssel wurde namens der Regierungsparteien die folgende Resolution eingebracht und durch Dr. v. Guérard (Zentrum) begründet: „Der Ausschuss für den Reichshaushalt stimmt der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Verteilung der im Haushalt des Reichsministeriums des Innern ausgeworfenen Mittel für wirtschaftlich oder kulturell bedrängte Grenzgebiete zu. Es stellt indessen fest, daß bei dieser Verteilung der Westen, wo gleichartige Verhältnisse vorliegen, nicht berücksichtigt ist. Er verlangt deshalb von der Reichsregierung, daß im Nachtragsetat oder im Haushalt 1928 entsprechende Mittel auch für den Westen zur Verfügung gestellt werden.“

Gegen diese Resolution und ihre Begründung wendete sich der Sozialdemokrat Taubadel und der Demokrat Bartischat, weil dann für die bedrängten Gebiete des Ostens nur noch wenig übrigbleiben werden. Im vorigen Jahre sei durch die Bewilligung von 43 Millionen endlich damit begonnen worden, auch für den Osten etwas zu tun. Dieses Jahr hat man nicht nur den Gesamtbetrag für die Grenzgebiete von 43 Millionen Mark auf 25 Millionen Mark reduziert, sondern aus politischen Gründen noch 10 Millionen Mark davon abgetrennt. Es bleiben also nach Abzug der für Schleswig-Holstein vorgesehenen 8½ Millionen Mark für den eigentlichen Osten nur 11½ Millionen Mark übrig. Die Redner beider Fraktionen betonten, es lasse sich in keiner Weise rechtfertigen, daß man z. B. Bayern mehr gibt als Ostpreußen. Dem Westen sei die ganzen Jahre hindurch geholfen worden, so weit das die deutschen Finanzverhältnisse zuließen. Wenn man so verfähre wie die Regierungsparteien, dann dürfe man nicht davon reden, daß man dem Osten wirksame Hilfe bringen wolle. Den Regierungsparteien werde es schwer fallen, ihre Politik gegenüber der Bevölkerung im Osten zu vertreten. Abg. Bartischat (Dem.) erklärte noch, wenn die Regierungsparteien wirklich den Osten nicht zugunsten des Westens schädigen wollen,

dürften sie kein Bedenken tragen, den folgenden Zusatz ihrer Resolution anzufügen: „ohne daß die Erfüllung der Aufgaben für die östlichen Grenzgebiete dadurch beeinträchtigt wird“. Die Abstimmung ergab die Ablehnung dieses Zusatzantrages sowie die Annahme der Entschließung und brachte damit den schlüssigen Beweis, daß die Befürchtungen der demokratischen und sozialdemokratischen Abgeordneten voll gerechtfertigt sind.

Kommt es zum Reichsschulgesetz?

Die Mitteilungen der Regierungsparteien zum Reichsschulgesetz lauten etwa so: der Entwurf ist fertig, aber es fehlt noch die Einigung über einen kleinen Rest. Dieser kleine Rest gerade ist es, der allen bisherigen Entwürfen den Hals gebrochen hat. Man sucht den Künstler, der gleichzeitig der Gemeinschaftsschule und der Bekenntnisschule eine Vorrangstellung einräumen könnte. Man sucht ihn, man wird ihn bis zum September suchen, man wird nach ihm spüren im Reichsministerium des Innern, der Reichsrat wird hin- und herwägen, — aber wird man ihn auch finden? Davon hängt das Schicksal des Reichsschulgesetzes überhaupt ab. Die Zahl der Zweifler, die nicht mehr an eine Fertigstellung durch diesen Reichstag glaubt, ist groß und gerade bei der Deutschen Volkspartei und beim Zentrum sind die Zweifel am stärksten. Ein Reichsschulgesetz kann nicht ein liberales und ein clerikales Herz zugleich haben.

Reichstag

Am Sonnabend hat der Reichstag seine Arbeit zu Ende geführt und die Abgeordneten sind in die Ferien gefahren. Zum Schluss der Sitzung veranlaßten die Kommunisten noch einen Tumult. Während der Sitzung war, wie der Vöte bereits berichtet hat, die Schreckensnachricht von der Unwetterkatastrophe in Sachsen eingetroffen. Der Präsident hatte die Anteilnahme des Reichstages ausgesprochen, die Abgeordneten aller Parteien hatten sich dieser Kundgebung durch Erheben von den Plätzen angeschlossen. Als bald darauf ein Antrag aller großen Parteien einging, der die Regierung zu Hilfsmaßnahmen ermächtigt, wurde mit der einstimmigen Annahme gerechnet. Mit lebhaften Entrüstungskundgebungen wurde deshalb von der Mehrheit der Einspruch aufgenommen, den die Kommunisten dagegen erhoben. Die Entrüstung steigerte sich, als der Kommunist Soernte den Antrag der Mehrheit als Schwindel, Betrug und Heuchelei bezeichnete. Als Präsident Löbe diese Beschimpfung rügen wollte, sprach Soernte unentwegt weiter, während der Präsident dauernd die Glocke schwang. Schließlich mußte die Sitzung unterbrochen werden und Soernte wurde für den Rest der Sitzung ausgeschlossen. Im Gegensatz zu der sonstigen Kampfesweise fügte sich der Ausgeschlossene auch dieser Maßnahme. Eine Weigerung hätte nämlich wegen der Verlängerung der Ausschlussdauer den Verlust der Diäten für die ganze Sommerpause bedeutet. Der Antrag der Mehrheitsparteien wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, die einen Sonderantrag gestellt hatten, angenommen.

Die Vorlagen zur Änderung der Zollsätze, Erhöhung des Auzerzölles und Herabsetzung der Auzersteuer wurden in dritter Beratung endgültig angenommen. Der Reichsernährungsminister Schiele kündigte in der Aussprache Maßnahmen zur Förderung der Milchwirtschaft und eine Neuordnung der Einfuhr des zollfreien Gefrierfleisches an. Angenommen wurde auch der Antrag der Regierungsparteien über die Änderung der Arbeitszeit in den Bädereien mit einem Änderungsantrag, der die Bestimmungen über die wöchentliche Arbeitszeit gegenüber dem ursprünglichen Antrag zugunsten der Arbeitnehmer ändert. Die Bestimmung des Antrages, die eine beschränkte Sonntagsarbeit zulassen will, wurde in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 119 Stimmen abgelehnt.

Am Schluss der Sitzung erhielt der Präsident die Ermächtigung, den Reichstag zu der kurzen Tagung am 26. September zusammenzuberufen, in der das Reichsschulgesetz erledigt werden soll.

Der Traum der Weltrevolution.

△ Warschau, 11. Juli. (Drablin.) Bucharin, der bekannte Sowjetführer, hat den 70. Geburtstag der deutschen Kommunistin Clara Zetkin zu einer Rede benutzt, die wegen ihrer außenpolitischen Anknüpfung Beachtung verdient. Er sprach nämlich davon, daß die Geschichte der Sowjetunion vielleicht bald vor dem entscheidenden Kampf mit der kapitalistischen Welt stehen werde und daß von Sowjet-Rußland in diesem Falle jeder Arbeiter und jede Arbeiterfrau in den feindlichen Ländern mobilisiert würde. Ein europäischer Krieg gegen Rußland bringe unvermeidlich auch eine europäische Revolution, und zwar, wie er fest glaube, eine siegreiche Revolution.

— Admiral Koch, der durch seine Teilnahme an der Stagerrasschlacht bekannt geworden ist, ist am Sonnabend in Rindorf an der Ostsee beim Baden ertrunken.

Erinnerungen eines Engländers an Wilhelm II.

Sir Leopold B. Swaine, einer jener Soldaten, die zwischen Diplomatie und Armeedienst hin- und herpendeln, hat, wie wir der „Voss. Zig.“ entnehmen, seine Erinnerungen geschrieben (in London erschienen). Sie stecken voll von kleinen Geschichten, die aber mehr als Anekdoten sind.

Swaine, der als Sohn des englischen Generalkonsuls in Hamburg geboren ist, war zwischen 1883 und 1896 dreimal Militärrattaché in Berlin. Er hat die letzten Jahre Wilhelms I. und die jungen Jahre Wilhelms II. miterlebt. Beide Kaiser, die Hofgesellschaft und die Diplomatie spielen eine Rolle in seinem Buch. Vom arbeitenden Deutschland weiß er nichts zu berichten, seine Erlebnisse sind Erlebnisse unter „feinen Leuten“.

Swaine weiß u. a. folgendes Händchen zu vermelden, das — zumal für uns Deutsche — eines tragikomischen Einschlags nicht entbehrt. Wilhelm II. hatte sehr viel für den englischen General übrig, denn nachdem Swaine nach England zurückgekehrt war, hat er selbst, ihn wieder nach Berlin zu senden. Aber schon das erste Erlebnis, das Swaine mit ihm hatte, ist für den neuen Herrn, der damals allerdings noch Prinz war, bezeichnend. Zu der Silberhochzeit seiner Eltern hatte ihm Eduard VII., damals noch Prinz von Wales, für eine Kostümquadrille eine Hochländeruniform in der Art des 16. Jahrhunderts geschenkt. Nun, Hochländer pflegen ja mit nackten Knien zu gehen. Daß ihr Enkel aber mit nackten Knien auf einem Hofball erscheinen sollte, paßte der alten Kaiserin Augusta gar nicht, und sie verbot es kurzweg. Wilhelm protestierte, aber es half nichts, und so erschien er zwar im Hochländerkostüm, aber die nackten Knie waren leuchtend von fleischfarbenen Trikots umhüllt. Bald darauf erhielt Swaine von ihm ein kleines Paket. Als er es öffnete, fand er darin eine Photographie des Prinzen in diesem Kostüm (Swaine gibt dieses seltsame Andenken im Bilde wieder), mit großem Schwert, den Dolch im Strumpf, den Schild an der Seite und der Aufschrift „I bide my time“, auf deutsch „Ich warte auf meine Zeit“. Swaine zeigte das Bild dem Botschafter und seiner Frau. Sie besahen es und sahen sich dann an. Einen Augenblick herrschte ein tödliches Schweigen, das Bände sprach. Dann gab Lord Ampthill das Bild mit einem Bippengeräusch, das ihm eigentümlich war, zurück und sagte kühl: „Eine interessante Photographie!“ Prinz Wilhelm hat nie erzählt, was er mit dieser Aufschrift sagen wollte.

Kurz darauf beginnen auch schon die „guten Ratschläge für die englische Flotte“. 1890 schickt Wilhelm II. der Königin Victoria und Lord Salisbury einen Plan für die englische Mittelmeerflotte und freut sich, daß diese Flotte verstärkt worden ist. Später gibt Wilhelm allerhand Anregungen über das selbe Thema, die Swaine nach London weiterleitet. Er bekommt als Antwort: „Ihre Depeschen sind sehr interessant, aber unerwünscht.“

Wenn der Kaiser gute Ratschläge für die englische Flotte gab, so tat er das sozusagen aus dem Bewußtsein heraus, daß er ja „englischer Admiral“ ehrenhafter sei. Aber der rote Rock der Armee reizte ihn auch, und er brachte das Swaine langsam bei. Später gestand ihm Wilhelm, daß er am liebsten Ehrenkommandeur eines Hochländerregimentes geworden wäre. Die nackten Knie hatten es ihm also auch später noch angetan. Ganz einfach ging die Angelegenheit auch so nicht. Swaine setzt den Herzog von Cambridge in Bewegung, aber dem mißlingt es. Nun ist die Königin Victoria 1894 in Koburg zur Hochzeit des Großherzogs von Hessen. Swaine wendet sich an den Herzog von Edinburgh und läßt sich versprechen, daß auch der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught ihr Bestes tun sollen. Auch Sir Henry Bosombo wird gewonnen, und nun wird ein Angriff von allen Seiten auf die Queen unternommen. Die Königin ergibt sich aber nicht sofort, sondern fragt erst noch telegraphisch beim Herzog von Cambridge und bei dem Ministerpräsidenten Lord Rosebery an. Auch die stimmen zu, aber nun wartet die Königin bis zum letzten Tag und dann überrascht sie Wilhelm mit der Ernennung zum Kommandeur der Royal-Dräger. Man versteht heute den Aufwand um solche Angelegenheiten nicht mehr, aber welche Eindrücke die Ernennung auf den Betroffenen machte, geht am besten aus dessen eigenen Erzählung hervor. Er war so freudig überrascht, daß er nur — nun, welche Worte wohl? — hervorbringen konnte. Er sagte: „Darf ich nun Swaine einen Orden geben?“ Und so bekam Swaine den Roten Adlerorden zweiter Klasse.

Dann ließ sich Wilhelm II. von einem englischen Maler in der roten Uniform für die britische Großmama malen.

Eine neue Postgebührenvorlage hat das Reichspostministerium auf Beschluß des Verwaltungsrates nunmehr fertiggestellt und dem Verwaltungsrat der Reichspost zu geben lassen. In der Vorlage sind, wie der Voss. Zig. erfährt, die Wünsche des Reichstages und des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates nach Möglichkeit berücksichtigt worden.

Das Zentrum zum Nationalfeiertag.

© Berlin, 11. Juli. (Draht.) Ueber ihre Haltung in der Frage des Nationalfeiertages verbreitet die Zentrumsfraktion des Reichstages folgende parteiamtliche Erklärung: „Wir bedauern es aufrichtig, daß es für diesmal wieder nicht möglich war, die Frage des Nationalfeiertages oder, wie wir vom Zentrum mit besonderer Betonung auf die Zweckbestimmung dieses Tages für richtiger hielten, eines Verfassungstages, zu regeln. Nachdem es in der Tat unmöglich war, eine Mehrheit des Reichstages für die feierliche Begehung des 11. August zu gewinnen, war der Zentrumsantrag das einzige Mittel, um wenigstens ein Stück des Weges vorwärts zu kommen. Auch der Zentrumsantrag war von Anfang an als eine Ubergangsregelung gedacht, bis es kraft der Parteiverhältnisse im Reichstag möglich gewesen wäre, wirklich den 11. August als nationalen Erinnerungs- und Bestimmungstag, wie das Zentrum es wünscht, feierlich zu begehen. Gesehert ist nun die ganze Angelegenheit dadurch, daß es die Sozialdemokraten und Demokraten nicht über sich brachten, die vom Zentrum gleichzeitig gewünschte gesellige Sicherstellung der kirchlichen Feiertage mit vorzunehmen. Das Zentrum konnte aber schon kraft seiner grundsätzlichen Einstellung auf die Trennung dieser beiden Fragen nicht eingehen, umso weniger, als keinerlei Aussichten und erst recht nicht die geringste Gewähr dafür gegeben wurde, daß nach etwaiger Erledigung der Frage des Nationalfeiertages auch der Schutz der kirchlichen Feiertage zu seinem Recht gekommen wäre.“ So entschuldigen sich die Zentrumsgesandten vor der Öffentlichkeit und vor ihren Wählern. Das ist in diesem Falle als Zeichen eines schlechten Gewissens zu werten.

Abd el Krims Bruder ergibt sich.

tt. Paris, 11. Juli. (Draht.) Wie aus Rabat gemeldet wird, hat sich der Bruder Abd el Krims, Sittien el Ahmalich, den französischen Posten in Aferdun ergeben. Er wird in Fez interniert werden, bis ihm sein Aufenthaltsort angewiesen sein wird. Sittien el Ahmalich zog sich nach der Niederlage Abd el Krims zu dem Stamme der Ahmes zurück und leitete hier den weiteren Widerstand. Die fortschreitenden Erfolge der Spanier in diesem Gebiet haben ihn veranlaßt, sich den Franzosen zu ergeben. Die Meldung aus Rabat betont, daß die Franzosen die Unterwerfung Sittiens in voller Einnahme mit den Spaniern angenommen haben. Nach einer Meldung aus Tanger ist ein spanisches Militärflugzeug von den Marokkanern abgeschossen worden. Der Pilot wurde getötet.

Deutschlands angebliche „Rüstungen“.

tt. Paris, 11. Juli. (Draht.) In militärischen Kreisen bemüht man sich, die Erklärungen des belaischen Kriegsministers De Broqueville über angeblich vorzeitige Entlassungen aus der Reichswehr zum Ausgangspunkt für eine neue Hecke gegen Deutschland zu benutzen. Deutschland, so erklärt man, hätte wohl die von der Botschafterkonferenz geforderten Maßnahmen zum größten Teil erfüllt, verlege sich nun aber auf die Verletzung der Klauseln des Versailler Vertrages, nachdem die Interalliierte Kontrollkommission nicht mehr bestünde und die Kontrolle vom Völkerbund auszuüben sei, die Deutschland keineswegs ernst nehme. Die belaische Regierung müßte daher, so heißt es im „Echo de Paris“, die Angelegenheit wieder verfolgen und dem Völkerbund eine Klage überreichen, für die die von Broqueville erwähnten Geheimdokumente als Unterlagen dienen könnten. Der Berliner Berichterstatter, Korrespondent des gleichen Blattes, berichtet, daß an der ostpreussischen Grenze verdächtige Beobachtungsposten errichtet würden, um die zerstörten Unterstände zu ersetzen. Diese Beobachtungsposten von etwa 20 bis 30 Meter Höhe werden von Waldhauern bedient, seien aber telephonisch direkt mit der Reichswehr verbunden. Natürlich wird in den Heftblättern auch darauf hingewiesen, daß unter solchen Umständen an eine Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen oder gar an eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes nicht zu denken sei.

Deutsches Reich.

— Aus Anlaß der sächsischen Unwetterkatastrophe haben der Reichspräsident, der Reichstagspräsident und die Regierungen der Länder der sächsischen Staatsregierung ihr Beileid ausgesprochen. Der sächsische Ministerpräsident hat als erste Hilfe für die Geschädigten aus seiner Verfügungslasse reiche Spenden verteilen lassen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wie das Ministerium des Innern haben den Bezirksverbänden der vom Unglück betroffenen Amtshauptmannschaften als erste Hilfe 125 000 Mark überwiesen.

— Ueber Waldeds Anschluß an Preußen haben, wie der Voss. Zig. erfährt, in der letzten Zeit Verhandlungen stattgefunden. Die Vertreter der preussischen Staatsregierung haben sich bereit erklärt, die berechtigten Interessen Waldeds durchaus zu wahren. Die drei waldeckischen Kreise sollen bestehen bleiben.

— Ueber die Feier des Verfassungstages in Preußen hat die Staatsregierung eine Verordnung erlassen, damit wenigstens in Preußen dieser Tag auch von den Behörden festlich begangen wird.

— Der Führer des Reichsbanners, Oberpräsident Hörning, richtete aus Anlaß der Einweihung eines Gedenktafeln für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert in Magdeburg heftige Angriffe gegen die gegenwärtige Reichsregierung. Er bemängelte u. a. die Reichstagsabstimmung über die Verlängerung der Arbeitszeit in den Bäckereien und betonte, daß er lieber auf sein Amt als Oberpräsident verzichten wolle, als auf die Kritik der jetzigen Regierung und der Parlamentsmehrheit.

— Der Industriehafen Marienburg wurde am Sonntag in Anwesenheit einer großen Zahl von Vertretern west- und ostpreussischer Staats- und Kommunalbehörden eingeweiht.

— Ueber die Arbeitskommandos der Schwarzen Reichswehr und deren angebliches Zusammenarbeiten mit dem preussischen Innenministerium befandeten vor dem Gemein-Ausschuß des Reichstags der frühere preussische Minister des Innern, Severing, und der Staatssekretär Dr. Hegg, daß irgendeine Zusammenarbeiten nicht stattgefunden habe. Zurzeit des Aufreinstandes sei es allerdings mit Stellen der Reichswehrbehörden zu einer Vereinbarung gekommen über die Erfassung von Heeresgeräten, die sich in Händen der Organisationen befanden. Ueber diese Dinge sollten keine Schriftstücke geführt werden, und zwar im Interesse der Landesverteidigung.

— Der frühere Großherzog von Baden, der gegenwärtig schwer krank darniederliegt, feierte am Sonnabend seinen 70. Geburtstag. Da der frühere Großherzog sich in Baden allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist es verständlich, daß auch die badische Staatsregierung unter den Glückwünschen vertreten ist.

— Einen Antrag über die Ehescheidung teilte im Rechtsausschuß des Reichstages der Vorsitzende, Dr. Kahl, mit. Kahls Antrag will im BGB. folgenden § 1568 a schaffen: „Auf Ehescheidung kann dann geklagt werden, wenn aus anderen Ursachen eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß eine dem Wesen der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann, und wenn die Ehegatten seit mindestens einem Jahre vor Erhebung der Klage getrennt gelebt haben. Ist die tiefe Zerrüttung vorwiegend auf schuldhaftes Verhalten des einen Ehegatten, das an sich nicht die Ehescheidung aus § 1568 begründen würde, zurückzuführen, so kann nur der andere Ehegatte auf Ehescheidung klagen.“ Die Ehescheidung wird erst ausgesprochen, nachdem die Ehegatten durch rechtsgültigen Vertrag ihre Unterhaltspflichten sowie die Erziehung der unmündigen Kinder geregelt haben. Auf Antrag eines Ehegatten entscheidet hierüber das Gericht nach freiem Ermessen.“ Der Ausschuss nimmt in Aussicht, diesen Antrag noch vor dem Wiederaufammentritt des Plenums im Herbst vorzubereiten.

Die Stabilisierung des Franken auf der Grundlage 5:1 soll in den Besprechungen der Bankdirektoren in New York beschlossen worden sein, um die Währungsverhältnisse Europas zu glätten. Die französische Regierung hofft angeblich, die Neuordnung schon im August erreichen zu können.

Der Gesundheitszustand des Königs von Rumänien hat sich, nach einer Meldung aus Bukarest, derart verschlechtert, daß täglich mit seinem Ableben gerechnet wird.

Die Bildung eines unpolitischen englischen Bergarbeiterverbandes wurde am Donnerstag auf einer Versammlung von Bergarbeiter-Vertretern in Southwar beschlossen. Der neue Verband umfaßt angeblich 60- bis 70 000 Mitglieder. Es handelt sich um Bergleute, die mit der während des großen Kohlenstreiks befolaten Haltung der Arbeitervertreter nicht einverstanden waren.

Eine deutsche Kinderheitentagung der baltischen Staaten wurde in Reval eröffnet. Aus Deutschland sind viele Begrüßungsschreiben eingelaufen.

Der ständige Vertreter Chinas im Völkerbundsrat, der Gesandte Chu, ist von seinem Posten zurückgetreten. Chu vertrat im Rat die bisher allein anerkannte Peking-Regierung.

Stimmrecht für das französische Militär verlangten die Sozialisten in der Pariser Kammer. Das Stimmrecht wurde abgelehnt, nachdem der Kriegsminister gegen den Antrag namens der Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Unwetter über Berlin.

Explosion durch Blitzschlag.

© Berlin, 11. Juli. (Drabtn.) Das Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, das am Sonnabend in den Abendstunden über Berlin und Umgegend niederging, hat vornehmlich in den westlichen Vororten großen Schaden angerichtet. Die Feuerwehre hatte infolge der zahlreichen Regenbrüche und der Ueberflutung von Kellern bis in die späten Abendstunden Hochbetrieb, so daß der Ausnahmezustand erklärt werden mußte. Auch mehrere Blitzschläge wurden gemeldet. Menschenleben sind, soweit festgestellt wurde, nicht zu Schaden gekommen. — In Potsdam verursachte ein Blitzschlag, eine Explosionskatastrophe.

In den Eisenbahnbetriebswerkstätten lagerten in einem Schuppen 150 Zentner Karbid in Fässern. Ein Blitzschlag entzündete das Karbid und zu gleicher Zeit entzündeten sich infolge des Regens wassers Azetylen-Gase, die gegen sieben Uhr mit außerordentlicher Kraft explodierten. Die Brandmauern, die den Schuppen von den anliegenden Privathäusern trennen, stürzten ein und rissen einen großen Teil der Mauern der anliegenden Gebäude mit sich. Sämtliche Fensterscheiben in einem Umkreis von 400 Meter wurden eingedrückt. Ein großer Teil der Zimmer in den anliegenden Häusern wurde vollständig zertrümmert. Durch Glasscherben und herunterfallende Gegenstände wurden sechs Personen verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß.

* Wiens Krieg gegen die Bettler. Nach den letzten Zählungen hat das Bettelunwesen in Wien derart zugenommen, daß jetzt die Polizei besondere Streifen durch alle Bezirke schickt und alle Bettler festnehmen läßt. Sie werden untersucht, um ihre Arbeitsmöglichkeit und ihre Unterstützungsbedürftigkeit zu ermitteln. Alle Ergebnisse werden gemeinsam mit Photographien und Lebensbeschreibungen in Ordnungsblättern gesammelt. Die Arbeitsfähigen werden zur Arbeit gezwungen, die Fürsorgeberechtigten werden durch öffentliche Mittel unterstützt. Man hofft, auf diese praktische Weise das Bettelunwesen in Wien beseitigen zu können.

* Deutschlands Jahresbedarf 29 1/2 Milliarden Zigaretten. Nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamts über den Steuerwert der in der Zeit vom 1. April 1926 bis 1. April 1927 verkauften Zigaretten sind im gesamten deutschen Zollgebiet (ohne Saargebiet) insgesamt 5 979,75 Millionen Zigaretten, 29 156,06 Millionen Zigaretten, 530,713 Mr. feingeschnittener Rauchtobak, 30 044,70 Mr. Pfeifentobak, 2 372,744 Mr. Schnupftobak und 266,32 Millionen Stück Rauchtobak veräußert worden. Das Gesamtergebnis von 585,17 Millionen R.-M. verteilt sich mit 27 Proz. auf Zigaretten, 64,1 Proz. auf Zigaretten, 7,5 Prozent auf Pfeifentobak, 0,4 Prozent auf feingeschnittene Rauchtobak, 0,4 Prozent auf Rauchtobak, 0,2 Prozent auf Schnupftobak und 0,4 Prozent auf Zigarettenhüllen.

* ... und neues Leben blüht aus den Ruinen. Der griechische Ministerrat beschloß sich mit dem Vorschlag einer griechisch-englischen Finanzgruppe, dem auch eine deutsche Bank angehören soll, zum Umbau des früher im Besitz des Kaisers befindlichen Achilleion auf Korfu in einen Spielsaal seine Zustimmung zu geben. Das Konsortium verpflichtet sich gleichzeitig zum Bau eines großen Hotels in der Nähe des Spielsaales, zum Bau eines Elektrizitätswerks und zur Verbesserung der Straßen der Insel. Außerdem sollen der Gemeinde Korfu vier Prozent des Reinertrages der Unternehmungen zustehen. Die Kosten für die Durchführung des Projektes werden auf 400 000 Pfund Sterling geschätzt. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

* Telephonat vom Meeresgrund. Der bekannte amerikanische Naturforscher William Beebe hat soeben die Resultate einer Expedition nach den Korallenriffen von Haiti bekanntgegeben, die er im Auftrage der New Yorker naturforschenden Gesellschaft unternommen hatte. Es handelte sich speziell darum, das Tierleben im Meere zu erforschen. Beebe hat hierbei ganz neue und höchst fruchtbare Methoden angewandt. Während er durch das Gassfenster seines Taucherhelms in 20 bis 25 Meter Tiefe die Wunder des Meeres beobachtete, diktierte er mittels im Taucherhelm eingebauten Telephons seinem an Bord des Schiffes über ihm befindlichen Sekretär sofort seine sämtlichen Eindrücke ins Stenogramm. Die Fülle der Erscheinungen war so verwirrend, daß — wie Professor Beebe sagt — es unmöglich gewesen wäre, alle Einzelheiten, die der wissenschaftlichen Registrierung wert waren, bis nach Beendigung der jeweiligen Tauchtour im Kopfe zu behalten. Mit Hilfe der von ihm angewandten Methode hat Beebe mehr als 280 zum größten Teil bis dahin noch nicht bekannte tropische wissenschaftlich registrieren und genau beschreiben können.

* Nach den Regentzen die Regerküche! Nach dem großen Erfolge, den in den letzten Jahren die Regentzen überall gehabt haben, ist jetzt, nach amerikanischen Presseberichten, in manchen Restaurants in Amerika die Tendenz festzustellen, auch die Nationalgerichte der Regier bei den Weihen populär zu machen. Besonders in New York werden von den einzelnen Restaurants, in denen nur Weiche verkehren, Kellnerschilde ausgehängt, die als besondere Attraktion „Schwarze Küche“ anzeigen.

* Was man Coolidge zum Geburtstag schenkt. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der in diesen Tagen 59 Jahre alt wurde, soll sich über eines der zahlreichen erhaltenen Geburtstagsgeschenke besonders gefreut haben. Es bestand in einer großen Kiste, die 48 Kerzen enthielt, die symbolisch die 48 Staaten des Sternbanners darstellen sollten. Jede Kerze war in eine Karte des Staates eingewickelt, den sie andeutet und von dem Gouverneur des Landes bezeichnet. Die Amerikaner machen von dieser Stern- und Lichtsymbolik ziemlich viel Aufhebens, der kritische Europäer stellt sich vielleicht anders dazu.

Die Anfrage des Verteidigers der Hausdame Neumann an den bekannten Berliner Psychiater und Sachverständigen Geheimrat Dr. Moll, ob er bereit sei, das interessante Experiment der Befragung von Frau Neumann über ihr Wissen am Mordfalle Rosen im hypnotischen Zustand auszuführen, wird möglicherweise Erfolgs haben. Geheimrat Dr. Moll wird wahrscheinlich das Experiment vornehmen, das in der Kriminalistik und Rechtspflege Deutschlands einzig dasteht. Inzwischen ist Frau Neumann auch unter die Memoirenschreiber gegangen. Sie bringt ihre Erinnerungen zu Papier, die für ein Buch über den mysteriösen Mordfall Rosen als Unterlagen dienen sollen.

Zur Hochwasserkatastrophe.

Neue Unwetter.

Der Hirschberger Landrat veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil einen Aufruf zur Sammlung von Spenden für die durch Hochwasser schwer geschädigten Bewohner von Seifershan, Crommenau, Altkemnitz und Hartenberg. Auch der Bote hat eine Sammlung für den gleichen Zweck eröffnet. In Anbetracht der großen Not, in die viele Bewohner durch die Katastrophe gekommen sind, verdienen diese Aufrufe die größte Unterstützung.

Am Sonntag waren die betreffenden Ortschaften, besonders Seifershan, von vielen Hunderten besucht, die sich von den durch das Hochwasser angerichteten Verheerungen überzeugen wollten. Überall war man eifrig mit den Wiederaufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Straßen und Wege sind zum größten Teil wieder freigemacht.

Am Sonnabend nachmittag haben wieder schwere Gewitter verschiedentlich große Schäden verursacht. In Liebenthal schlug am Sonnabend nachmittag bei dem mit außergewöhnlich starken Platzregen, Schloffen und mehreren Einschlägen begleiteten Gewitter ein Blitzstrahl in eine große Linde im Garten des Bahnhofes; der starke Baum wurde erheblich beschädigt. In Bad Klingsberg schlug am Sonnabend nachmittag bei einem sehr schweren Gewitter ein Blitz in einen Stall der Scholtse. Das Feuer konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden. Am Bahnhof hatte der Blitz in die Lichtanlagen geschlagen, so daß der Bahnhof eine Zeit ohne Licht war. In Marißa stand bei dem Gewitter am Sonnabend nachmittag infolge des wolkenbruchartigen Regens der Markt binnen einigen Minuten unter Wasser, so daß ein Überqueren des Platzes unmöglich war. Die Felder haben teilweise sehr gelitten. Bei Rauban war der Wasserzufluß in Hartmannsdorf und Böhmisch-Wünschendorf sehr stark. Hausenweise wurde das aufgestapelte Heu fortgeschwemmt. Hausrat und Feimenholz, Gartenzäune und Dienenhäuser führte der Strom innerhalb kurzer Zeit fort. Der Queis stieg infolge der starken Wasserzuleitung durch das Hartmannsdorfer Wasser, den Gerlachseimer Bach und die Feldwasser in wenigen Minuten um fast einen Meter. In Hartmannsdorf und Rengersdorf setzte außerdem starker Hagelschlag ein, der die gute Hälfte der reifen Ähren von den Ähren schlug. Auch der starke, das Gewitter begleitende Wirbelsturm hinterließ in den Wäldungen und Gärten mancherlei Verheerungen. Landwärts tobte sich das von den Bergen herabziehende Gewitter in Blitz und Schlag aus. So zündete der Blitz in Walbau an zwei Stellen. In Wittigendorf bei Landeshut schlug Freitag der Blitz in das Kreuz auf dem Hügelrücken und zertrümmerte es. Eine Minute lang war der Regen von fischgroßen Hagelkörnern begleitet. Noch schlimmer hauste das Gewitter am Sonnabend nachmittag. Im Niederdorf traf der Blitz den hölzernen Mast des Ortsnetzes und verlor ihn. Die Lichtleitung war bis Sonntag früh unterbrochen. Mit heftigem Sturm prasselten fünf Minuten lang erbsengroße Hagelkörner hernieder. Weniger noch durch den Hagel als durch die furchtbaren Regengüsse wurden die Felder verwüstet. Das Getreide ist zum größten Teil niedergeschlagen. In einer am Berge gelegenen Wirtschaft wurden Gerste und Haas von einem Bache durchstürmt. In Reichenborn bei Landeshut schlug ein Blitz in die Wirtschaft des Landwirts Wettermann ein. Das ganze Anwesen, mit Ausnahme der Scheune, ging in Flammen auf. Bei dem über das Waldenburger Bergland niedergehenden schweren Gewitter ist in verschiedenen Ortschaften nicht unbedeutender Schaden angerichtet worden. In Liebichau schlug der Blitz in eine Scheune ein, die sofort in Flammen aufging. Der fischweisse wolkenbruchartige Regen hat besonders den Obstalleen sehr geschadet.

Zwei schwere Autounfälle.

Am Sonntag nachmittag ereigneten sich bei Verbisdorf zwei schwere Autounfälle. Zunächst stießen auf der durch Verbisdorf führenden Straße zwei Personenautos zusammen, in dem Augenblick, als ein Auto das andere überholen wollte. Ein Auto stürzte dabei nach Zertrümmerung des eisernen Geländers in den Dorfbach. Der Wagen ging vollständig in Trümmer; von den sechs Insassen, die aus Liegnitz und Glogau stammten, wurden drei verletzt. Die schwersten Verletzungen hat Frau Maria Winter aus Liegnitz davongetragen. Die drei Verletzten wurden durch ein Krankenauto der Hirschberger Sanitätskolonne nach dem Hirschberger Krankenhaus gebracht. Es besteht aber auch bei der Schwerverletzten keine direkte Lebensgefahr.

Etwa eine Stunde später ereignete sich auf der Straße zwischen Verbisdorf und Kappelle ein zweites Unglück. Ein kleiner Hanomag-Wagen aus Breslau geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Straßenstein. Der Wagen stürzte um, und beide Insassen wurden verletzt. Als die Hirschberger Sanitätskolonne die Krankenschwester, die die Verletzten des ersten Unfalles in das Krankenhaus begleitet hatte, nach Verbisdorf zurückbrachte, konnte es so-

fort die beiden Breslauer Verletzten wieder mitnehmen. Erfreulicherweise haben sich aber auch deren Verletzungen nicht als sehr schwer herausgestellt, so daß sie wahrscheinlich schon in einigen Tagen das Krankenhaus werden verlassen können.

* (Für die Unwetter-Geschädigten des Riesengebirges) hat am Montag Landtagsabgeordneter Schmilian-Röwenberg sowohl an das Preussische Staatsministerium wie an den Reichskanzler je ein Schreiben gerichtet, in dem dringend um sofortige Staats- bzw. Reichshilfe gebeten wird.

* (Ihren 80. Geburtstag) feierte am Donnerstag die weiten Kreisen, besonders den Freunden der Erlebnachbauden am Spindlerpaß bekannte Witwe Barbara Feist, genannt „Muttel Feist“, die im kleinen Häuschen an der Rackenau Nr. 203 bei ihrer Tochter wohnt und als Sozialrentnerin ein sehr bescheidenes Leben führt. Sie ist noch eine der wenigen, die die Kunst des Spinnens noch wirklich ausüben können, und eine vorzügliche Kennerin der altschlesischen Trachten, die sie sammelt und pflegt als köstlichsten Besitz. Trotz ihres Alters zu jedem Scherz aufgelegt, kann sie einen ganzen Abend lang mit spaßhaften, fast vergessenen schlesischen Geschichten aufwarten, und wer sie hört, freut sich an ihrem humorvollen und naturechten Vortrag. Von einem Unfallgefall und schwerer Krankheit im letzten Winter hat sie sich wiederholt, sodaß sie auch in diesem Jahr am Trachtenzug in Schreiberhau teilnahm und sogar einmal, wie sonst oft, den Ramm des Gebirges erklimmen hat, um die Erlebnachbaude zu besuchen.

e. (Betriebsstörung auf der Schreiberhauer Bahnstrecke.) Der Breslauer Sportzug erlitt am Sonntag zwischen Petersdorf und Schreiberhau durch einen Motordefekt eines neuen Triebwagens eine einstündige Verspätung. Die Fahrgäste mußten in Nieder-Schreiberhau umsteigen.

f. (Vom Hirschberger Frühzug überfahren) ließ sich auf der Strecke zwischen Nikolausdorf und Lichtenau ein erst 17 Jahre alter Schmiedelehrling aus Belsmannsdorf. Er warf sich vor den heranbrausenden Zug, der nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Die Äder gingen über den Leib und zerschnitten den Unglücklichen buchstäblich in zwei Stücke. Er war auf der Stelle tot. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt.

d. (Trinkt auf Kirchen weder Wasser noch Bier!) Ein junger Mann, der bei den Straßenaufräumungsarbeiten in Malwalbau beschäftigt war, beging die Unvorsichtigkeit, auf Kirchen Bier zu trinken. Er erkrankte bald darauf so schwer, daß ihn das Hirschberger Sanitätsauto nach dem Krankenhaus bringen mußte.

* (Mit dem Postauto zur Gugal.) Die Ankündigung der Post, daß sie Fahrten mit dem Postauto zur Gugal nach Liegnitz ausführen will, hat große Freude hervorgerufen. Es ist sehr angenehm, in dem offenen Postauto die herrliche Gegend — besonders bei der Kapelle — zu bewundern. Die Fahrt im Auto ist noch etwa zwei Stunden kürzer, als die Bahnfahrt. Obwohl erst spät bekannt wurde, daß die erste Fahrt nach Liegnitz schon am Sonntag ausgeführt werden sollte, war der Wagen vollbesetzt. Am Abend konnte man noch dem Abendkonzert in der Gugal beiwohnen und sich die prächtige Beleuchtung der Ausstellung ansehen, und erst dann erfolgte im Postauto, das jetzt überdeckt war, die Rückfahrt. Vorgelesen sind vorläufig Fahrten am Mittwoch und Sonntag nach Liegnitz, doch ist die Postverwaltung bereit, bei genügender Beteiligung auch an anderen Tagen die Fahrten nach Liegnitz zu unternehmen.

* (Die Tanzschau) im Hotel „Drei Berge“ war ein Ereignis. Trotz der großen Ferien, in denen nur größere Kurorte es wagen können, solche Veranstaltungen aufzuziehen, bekundete eine sehr große Gästeschar aus Hirschberg und sogar der weiteren Umgegend ihr lebhaftes Interesse am modernen Gesellschaftstanz. Dr. Grundmann-Bad Warmbrunn begrüßte als Vorsitzender die Gäste und Tanzpaare. Ein kaum endenwollender Beifall dankte diesen Tanzpaaren. Die sich steigende Begeisterung der Zuschauer riß die Paare mit, sie gaben ihr Bestes, sie traten auf als die besten Paare Deutschlands. Nach einem gemeinsamen Englisch-Walz überschüttete Herr Andrefen im Auftrage des Schwarz-Weiß-Klub-Hirschberg, wie er in einer launigen Ansprache sagte, die Damen mit Rosen. Die verschiedenen Grottestänze der Herren waren ein Beweis für die Stimmung und den Kontakt der zwischen Zuschauern und den Tanzpaaren hergestellt war.

r. (Der Gewerbeverein der Bekleidungs-Arbeiter, Ortsgruppe Hirschberg) veranstaltete am Sonntag im „Reichsgarten“ zu Straupitz ein Gartenfest, verbunden mit Kleinkaliber-Preis- und Lagerschießen sowie anschließendem gemütlichen Beisammensein und Tanz.

hy. (18. Verbandstag der schlesischen Schuhmacher.) Aus Anlaß der „Gugal“ und der „Schlesischen Handwerkerwoche“ kamen die schlesischen Schuhmacher-Innungen diesmal zu ihrem 18. Verbandstag in Liegnitz zusammen. Dr. Schilb, der Syndikus des Reichsverbands für das Schuhmacherhandwerk, sprach über „Die Kämpfe der Schuhmacher-Organisationen in Staat und Wirtschaft um die Erhaltung der Existenz des Schuhmacherhandwerks“. Das Rückwärtsgehen der Wirtschaft,

namentlich bei den kleinen Meistern, habe schon in diesen und jenen Fällen zur Verzweiflung geführt. Zusammenschluß und allerbeste Maß- und Qualitätsarbeit bleiben dem Handwerk als die einzigen Mittel, um der immer erschreckender um sich greifenden Industrialisierung im Schuhmachereigewerbe entgegenzuwirken. Syndikus Buerkert von der Biegner Handwerkskammer besprach das Arbeitszeitgesetz, kritisierte seine Paragraphen, sowie die neueren Gesehbewürfe und legte die Stellung klar, die der Reichsverband gegenüber der gesetzlichen Neuordnung der Arbeitszeit einnimmt. Auf den Jahres- und Kassenbericht folgte ein kürzeres Referat von Stadtrat Kurze (Glogau) über die neugegründete Umlage- und Sterbefälle des Verbandes. Weiterhin wurden die Arbeit des Reichsverbandes und die Reichsverbandszeitung einer Erörterung unterworfen. Die Wahlen, Anträge und Verschiedenes erledigten sich reibungslos. Im Zeit der Biegner Schuhmacher-Innung fand am Sonntagabend ein „Schlesischer Abend“ statt, an dem auch die Gesangsabteilung der Biegner Innung mitwirkte. Der Montag gehörte der Besichtigung der „Gugall“ und insbesondere ihrer Gewerbeausstellung.

§ (Tagung schlesischer Juweliere.) Am letzten Tage der schlesischen Handwerkerwoche hielt der Provinzialverband der schlesischen Juweliere in Glogau eine Tagung, und zwar in der Gorfauer Bierhalle ab. Es war die 5. Jahresversammlung, die der Obermeister Juwelier Heinrich (Breslau) leitete. Nach Erledigung der geschäftlichen und organisatorischen Fragen hielt Professor Dr. Hinge (Breslau) einen hochinteressanten Lichtbilder-Vortrag über sein Werk „Die schlesische Goldschmiedekunst“, das die Entwicklung der schlesischen Goldschmiedekunst veranschaulicht. Es wurde dann beschlossen, die nächste Provinzial-Versammlung in Görlitz abzuhalten. Es folgte gemeinsames Essen und eine Besichtigung der „Gugall“.

* (Die Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870-71) hat Herr Carl Sattig zu einem kameradschaftlichen Zusammensein zum 4. August, nachmittags 3 Uhr, auf den Tengelshof eingeladen. Bisher haben sich 50 Hirschberger Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870-71 gemeldet, von denen der älteste 88 Jahre ist.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält Mittwoch im „Weißen Roß“ eine Sitzung ab, in der verschiedene wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen. Die Vorlagen der nächsten Stadtverordneten-Sitzung sollen auch erörtert werden. Ein Mitglied wird über seine Reiseerlebnisse in Schweden berichten.

* (Hausberg-Konzert.) Dienstag veranstaltet die Jägerkapelle auf dem Hausberge ihr letztes Konzert vor dem Ausbrücken zu den Sommerübungen. Verbunden damit ist das Abrennen eines Feuerwerks und die Beleuchtung des Gartens.

w. (Die Reichsbahn und die Hitze.) Während der heißen Sommertage wird die verschiedentlich sehr starke Staubentwicklung in den Seitengängen der D-Zugwagen von den Reisenden als sehr lästig empfunden. Man hat deshalb versucht, durch besondere Vorrichtungen die Seitengänge von Zeit zu Zeit zu beseufchen. Bei diesem Verfahren der Beseufchung bleibt jedoch der Staub nur kurze Zeit gebunden. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat daher neuerdings die einzelnen Reichsbahndirektionen angewiesen, in den D-Zugwagen nicht zu sprengen, sondern in gewissen Abständen feucht aufzuwischen zu lassen. Hierbei wird der Staub wirklich beseitigt und eine allzugroße Belästigung der Reisenden vermieden.

#Straupitz, 11. Juli. (Der Militärverein) hielt am Sonntagabend im Gerichtstretscham einen Generalappell ab. Der Vereinsführer Gustav Schubert sowie der Schriftführer Heinrich Fischer gaben Bericht von der Osteragung des Kriegerverbandes. Beschlossen wurde, das Königschießen am 11. und 12. September abzuhalten; das diesjährige Schießen dürfte wahrscheinlich auf dem neuen Schießstand beim „Reichsgarten“ abgehalten werden. Zum Schluß wurde eine Sammlung für Kriegerwaisen veranstaltet.

l. Bad Warmbrunn, 11. Juli. (Die Ortsgruppe Warmbrunn-Verlsdorf des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten) feierte am Sonntagabend im geschmückten Saale des „Schlesischen Adlers“ ihr siebenjähriges Bestehen und zugleich das zehnjährige Bestehen der Reichsorganisation. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Erner-Hirschberg, gab in längerer Rede einen Rückblick über die Gründung, Entwicklung und die Ziele der Organisation, die jetzt 500 000 Mitglieder umfaßt. Unter allgemeinem Beifall wurde die Lösung der Organisation angenommen, welche lautet: „Krieg dem Kriege!“ Sie sei kein Zeichen der Feigheit, sondern eine Forderung im Dienste der Menschlichkeit und des Menschenrechts. — Der Abend war ausgefüllt mit einem vorzüglich dargebotenen Konzert der Kurlabelle. Als Solist trat Konzertmeister Kramke in den prächtig gespielten „Zigeunerweisen“ von Sarasate hervor. Opernsänger Steinfopf-Königsberg erfreute durch sein wohlklingendes Organ mit den Liedern „Das neue Deutschland“ von Gustav Wohlgenut und „Einst spielt ich mit Pepser“ aus „Bar und Zimmermann“ von Lorbing, verständnisvoll begleitet von Konrektor a. D. Kube. Großen Beifall fanden auch die vorzüglichen Sprechvorträge des Apothekers Helmuth

Simon aus: Satire und Humoristika von Fritz Müller, Karl Ettinger und Paul Keller.

us. Buchwalb, 11. Juli. (R.-G.-B.) Am Sonntagabend wurde im Gerichtstretscham die endgültige Gründung einer neuen (91.) Ortsgruppe des R.-G.-B. vollzogen. Nach Begrüßung der Erschienenen, sowie der Mitglieder des Hauptvorstandes und der Ortsgruppe Hirschberg durch Gemeindevorsteher Schönel, legte in längerer Ausführungen Kaufmann Ulrich Siegert-Hirschberg die Aufgaben und Ziele des R.-G.-B. dar, während Postamtmann Radoski-Hirschberg weitere Aufschlüsse und Ratschläge gab. Ein Vertreter des Kindererholungsheimes versprach seitens der Anstalt weitgehende Unterstützung der gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins, — worauf die Ortsgruppe, welche sich die Erschließung Buchwalbs als Fremdenort, die Erhaltung von Buchwalbs Naturschönheit, sowie die Markierung der Wege als Hauptaufgabe stellt, endgültig gegründet wurde. In den Vorstand wurden gewählt: Landwirt Paul Belzel als Vorsitzender, Gemeindevorsteher Schönel als Stellvertreter, Landjägermeister Karl Kulas als Schriftführer, Landwirt Karl Kammler als Schatzmeister, Landwirt Welle als Begewart. An die Gründung, die den eifrigen Bemühungen des Gemeindevorstehers Schönel zu danken ist, schloß sich ein fröhliches Beisammensein.

d. Maiwaldau, 11. Juli. (Sein 25 jähriges Dienstjubiläum) beging der Leiter des hiesigen Landjägeramtes, Landjägermeister Domanecki. Dem Jubilar, der weit über die Grenzen des Kreises hinaus eine bekannte und geachtete Persönlichkeit ist, sind von nah und fern viele Ehrungen zuteil geworden.

d. Maiwaldau, 11. Juli. (Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins.) Am Sonntagabend hielt der Spar- und Darlehnskassenverein seine Frühjahrs-Generalversammlung ab. Der Rechner, Hauptlehrer Geisler, der im Auftrage des Unterverbandes Schönau an der Tagung des Deutschen Raiffeisenverbandes in Köln teilnahm, berichtete über seine Eindrücke. Anschließend gab er die Vermögensübersicht vom Rechnungsjahr 1926. Der Verein zählt gegenwärtig 138 Mitglieder. Der Gesamtumsatz betrug im Vorjahr 338 000 Reichsmark, während er im letzten Jahre bereits auf 478 000 gestiegen ist. An Spargeldern wurden eingezahlt bis 31. Dezember 1926 21 000 Mark. Am 1. Juli 1927 ist das Sparguthaben bereits auf 60 000 Mark angewachsen. Der Rechner kam dann auf die Einrichtung der Dorfkasse zu sprechen, die gegenwärtig 106 Mitglieder zählt. Der Reingewinn des Vereins im Jahre 1926 beträgt 173 Mark. Die Verluste, die er im Vorjahre gehabt hatte, sind wieder ausgeglichen. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Bilanz und beschloß, den Reingewinn dem Reservefonds zu überschreiben. Trotzdem der Verein als Genossenschaft nicht dazu verpflichtet ist, sollen die 700 Aufwandskonten im Laufe des Sommers bearbeitet und mit 10 bis 12 Prozent aufgewertet werden. Aus dem Vorstand schieden sachgemäß aus die Herren Robert Milaer und Warrar Thell, aus dem Aufsichtsrat die Herren Rentier Müller und Schmiedemeister Alt. Sie wurden wiedergewählt. Zum Schluß berichtete Bankbeamter Fischer von der Raiffeisenbank Hirschberg über die Beschaffung von langfristigen Krediten. Direktor Ruch-Hirschberg sprach über Raiffeisen-Versicherungen, und Herr Wuttke-Hirschberg hielt einen Vortrag über den Wert der künstlichen Düngung und über Genossenschaftliche Warenbezüge.

p. Löwenberg, 11. Juli. (Verschiedenes.) Am Sonntag nachmittag erkrankte beim Baden im Bover außerhalb der polizeilich zugelassenen Stelle die 24 Jahre alte Tochter des Landwirts und Fuhrenunternehmers Runath. Die Leiche konnte, obwohl der Bover zur Zeit wenig Wasser enthält, noch nicht gefunden werden. — Ein Sittlichkeitsvergehen im Sinne des § 175 des R.-Str.-G.-B. beging am Sonntag ein 17 Jahre alter Lehrling an einem achtjährigen Schulknaben. — In der Nacht zum Freitag wurden auf dem Färber Böhmischen Grundstück in der Greiffenberger Straße 15 junge Birkenbäumchen abgebrochen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

s. Löwenberg, 9. Juli. (Feuerwehralarm. — Schwimmbad-Eröffnung.) Eine Alarmübung der Feuerwehr fand am Freitag statt. Als Brandplatz wurde das Baumeister Peufertsche Sägewerk auf der Greiffenberger Straße angenommen. Im Feuerwehrraue wurden nach der Übung mehreren Feuerwehrleuten die staatlichen Ehrenzeichen, sowie die Altersdienstzeichen von Bürgermeister A. Lohmann überreicht. Anschließend fand ein Appell in der „Loge“ statt. — Die Eröffnung des neuen Schwimmbades erfolgt am Dienstag nachmittag. Die Sportvereine haben ihre stärkste Beteiligung zugesagt. Nach dem Anmarsch der Schwimmer wird Bürgermeister Dr. Lohmann eine kurze Ansprache halten und das neue Bad dem Schwimmbezernenten, Ratsherrn Schönel, übergeben. Die Stadtkapelle wird konzertieren.

p. Läh n, 10. Juli. (Ein verwegener Einbruchversuch) wurde Sonntagabend früh um ¼ 4 Uhr in der Villa des Bürgermeisters Schmutte verübt. Die Einbrecher benutzten, um vom Garten aus in das offene Fenster der obersten Etage zu gelangen, eine lange Holzstange, welche am Gartenzaun lag und welche sie oben an das Fenster anstellten, um damit durchs Fenster in das obere Zimmer zu gelangen. Wie kaltblütig die Einbrecher zu Werke gegangen sind, geht schon daraus hervor, daß sie an den beiden

Schlafzimmertüren vom Korridor aus klinken und auf die Aulse des Ehepaares, wer draußen sei, ruhig weiter sich an der Tür klinken zu lassen machten. Erst als die Alarmglocke im Hause ertönte, nahmen die Spitzbuben vom Korridor aus durch eine Fensterlücke Reißaus. In Frage kommen anscheinend zwei Eindrehler, die unerkannt entkommen sind.

§ Liebenthal, 11. Juli. (Hohes Alter.) Am Sonntag feierte die Witwe Marie Mitsche, Mutter der Frau Lehrer Kube, ihren 82. Geburtstag; sie erfreut sich noch verhältnismäßig großer körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische.

§ Geppersdorf-Liebenthal, 11. Juli. (Das Königsschießen des Militär-Begräbnis-Vereins) am Sonntag war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der Bläserchor des Orchestervereins konzertierte. Die diesjährige Königswürde errang der Stellenbesitzer Franz Hein.

§ Klein-Rührsdorf, 11. Juli. (Schwerer Unfall. — Personalmeldung.) Der Fuhrunternehmer Friedrich Berndt aus Wellersdorf hatte am Freitag vom Gasthofbesitzer Sertro Langholz zum Baumeister Schlichting in Liebenthal zu fahren. Während der Fahrt zerriß die Kette, und mehrere Stämme fielen Berndt, der zu Falle kam, auf Beine und Füße, wodurch er schwer verletzt wurde. — Dem Lehrer Joseph Becker aus Liebenthal wurde die zweite Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Volksschule übertragen.

rw. Ullersdorf-Krobsdorf, 11. Juli. (Der Militärverein Ullersdorf-Krobsdorf) hielt am Sonntag sein diesjähriges Königsschießen auf seinem Schießstande am Kretscham Krobsdorf ab. Die Königswürde errang Betriebsingenieur Holmar Schumann-Ullersdorf. Der Festplatz und der ganze Ort hatten schwarz-rot-gold geflaggt.

ö. Märzdorf a. B., 9. Juli. (Zubisäum.) Unser sonst so stilles Bergdorf hatte viele Gäste angezogen, um das 60jährige Bestehen des Militär-Begräbnisvereins festlich begehen zu helfen. Ein großer Festzug machte viel Freude. Vom Oberdorf aus hielt der Zug am Kriegerdenkmal. Kantor Scharf hielt eine Ansprache. Ein Ehrenkranz der Heimatgemeinde wurde niedergelegt. Auf dem Festplatz hielt Geistlicher Rat Vogel die Festrede. Die Kapelle spielte „Deutschland, Deutschland über alles“, und im Namen der Frauen des Subelvereins überreichte Frau Gemeindevorsteher Tiz ein schönes Fahnenband. Fahnenmägeln wurden verschiedentlich gestiftet. Ehrendiplome wurden überreicht an: Josef Hauptmann (50 Jahre Mitgliebs), Johann Rothe (50), Johann Schnabel (45), Josef Maier (40), Amand Schnabel (40), Franz Rothe (40), Josef Lange (35), Benedikt Hertrampf (35), Johann Kurb (35), Georg Subrich (35) und Amand Rothe (35) für langjährige Mitgliebschaft. Der Vergnügungsplatz nahm bald die Menschenmenge auf. Brachfeuerwerk, der Einmarsch durchs Dorf in zwei Richtungen und Ball in beiden Sälen beschlossen den Festakt. Das Königsschießen findet Montag statt.

au. Kesselsdorf, 10. Juli. (Wohnstättwechsel.) Oberlandjäger G. Berger verlegt am 1. Oktober seinen Wohnsitz von hier nach dem benachbarten Wenig-Radwib. Die Regierung hat im dortigen leerstehenden Schlosse eine Wohnung zur Unterbringung des Landjägeramtes Kesselsdorf gemietet. Eine Aenderung des Bezirks ist mit dem Wohnstättwechsel nicht verbunden.

u. Wünschendorf, 11. Juli. (Die Gemeindevertretung) bewilligte zum Bau einer Postautogarage in Raumburg eine einmalige Beihilfe von 50 Mark. Die Beschlussfassung über die Einführung einer Biersteuer wurde vertagt und die Erhöhung der Vergnügungssteuer abgelehnt.

rw. Giehren (Hergeb.), 11. Juli. (Die Einführung des neuen Gesetzbuchs) des hiesigen Kirchspiels, des Pastors Trenner aus Bad Warmbrunn, fand Sonntag nachmittag statt. Unter Glockengeläut und mit Musik wurde der neue Seelsorger von der Wohnung nach dem Gotteshaufe von den kirchlichen Körperschaften begleitet. Superintendent Kollmitz-Bad Minsberg hielt die Einführungsrede. Darauf hielt Pastor Trenner seine Antritts predigt.

tr. Vollenhain, 11. Juli. (Abend singewoche.) Vom Kreisvorstand für Jugendpflege ist für die Zeit vom 9. bis zum 16. Juli zu einer Abend singewoche nach Vinkensteiner Art eingeladen worden. Für die Leitung dieser Singewoche wurde Dr. Seifert aus Prag gewonnen. Rund 170 Teilnehmer aus Stadt Vollenhain und Umgegend haben sich für diese Veranstaltung gemeldet. Die Übungsabende sind festgelegt auf die Zeit von 7 bis 10 Uhr abends und finden bei gutem Wetter im inneren Hofe der Volkshaus unter dem Dache alter Linden, bei ungünstigem Wetter dagegen im Speisesaal der „Mechanischen Beberei“ statt. Bereits der gestrige Eröffnungsabend mündete, des Unwetters halber, im geschlossenen Raume abgehalten werden. Kreisjugendpfleger Sumfart begrüßte die stattliche Anzahl der erschienenen Mädel und Jungen, Damen und Herren, stellte den Leiter dieses Singens den Versammelten vor und bat um kräftige Mitarbeit aller Teilnehmer und stetigen, pünktlichen Besuch der Übungsabende, da die Woche mit einem öffentlichen Abingen beschlossen werden und von der geleisteten Arbeit schönes Zeug-

nis geben soll. Dr. Seifert trat sodann sein Amt an und stellte mit wenigen, herzlichen Worten den Kontakt zwischen sich und seiner Singewoche her. Wenn es gelingt, in diesen Abenden das Verständnis zu gewinnen für die edlen Volkslieder der 15. bis 17. Jahrhunderts, diese Volkslieder zu erleben und zum freudigen Gemeinschaftssingen hinzuzuführen, dann ist der schönste Zweck der Singewoche erfüllt und auch ein Teil Aufbauarbeit geleistet an unserem Volk. Nach vorangegangenen Stimmprüfungen wurde sodann der Abend ausgefüllt mit Atem- und Stimmbildungsübungen und dem Einstudieren ein- bis dreistimmiger Chöre.

tr. Vollenhain, 11. Juli. (Ein guter Gang! — Ein neuer Stadtrat. — Reichsbanner.) Dem Oberlandjäger Albe aus Vollenhain gelang es Freitag, im Gasthaus „Zur Burg“ in Schweinhaus den Pferdehändler und Kaufmann Ernst Steinberg, angeblich aus Berlin, zu verhaften und dem Gerichtsgefängnis in Jauer auszuführen. Steinberg wurde von mehreren Staatsanwaltschaften wegen Betruges gesucht. Es soll sich um Autoschiebereien handeln. In die Angelegenheit sind vermutlich auch Helfershelfer verwickelt. — Die Einführung des bisherigen Stadtverordneten, Arbeiter Heinrich Böhm, als Magistratsmitglied wird in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung erfolgen. — Am letzten Pflichtenabend des Reichsbanners zeitigte die für den 6. und 7. August festgesetzte Kreisverfassungsfeier eine mehrstündige Ansprache. Mit der Feier soll eine große republikanische Kundgebung für den Einheitsstaat und für die Einheitsfarben Schwarz-Rot-Gold verbunden werden. Auch soll dabei mit Nachdruck die Forderung auf Besehung von Beamtenstellen mit aufrechten Republikanern unterstellt werden. Als Festredner ist Oberst Schützinger gewonnen worden. Die Festfolge sieht vor: Sonnabend Fackelzug, Ansprache auf dem Ring, anschließend symbolisches Verbrennen der Grenzpfähle und bei künftigen Wetter Illuminierung der Volkshaus; hierauf Kommerz im Hotel „Deutsches Haus“. Sonntag ist Weiden, Fröhlichoppentanz im Garten des „Grünen Baum“, Konzert des Kreis-Lambourkcorps und der Spielleute auf dem Ring, Führerbesprechung im Ratskeller, Festzug mit Festiansprache auf dem Ring und nachmittags Konzert im Garten des „Deutschen Hauses“. Zum Schluß wird in mehreren Sälen ein Festball abgehalten. Im weiteren Verlauf des Pflichtenabends kam die eigenartige Besetzung des Rathauses bei Gelegenheit des Besuches von Mitgliedern des Reichsstadiebundes, wobei man eine rechte Betonung der neuen Reichsfarben vermischte, zur Sprache.

u. Rudelsdorf, 11. Juli. (Tollwut. — Schulnachricht. — Blumentag.) Bei Gutsherrin Händch wurde ein tollwutverdächtigter Hund getötet. Das Dienstmädchen Emma Kambach, welches von dem Tiere gebissen wurde, ist zur Schutzimpfung nach Breslau entsandt worden. — An die durch den Tod des Lehrers Schulze in Schönbad freigewordene Lehrerstelle wurde Lehrer Kurt Hoffmann aus Glogau berufen, während zur Unterstützung Lehrer Feder aus Bunzlau als Hilfslehrer zugeteilt worden ist. — Der Blumentag für die Blinden erbrachte einen Erlös von 174 Mark.

xl. Vandeschut, 11. Juli. (Karnöffelfest.) Der seit 80 Jahren bestehende Karnöffel-Bürger-Unterstützungsverein bezug Sonntag das alteingeführte Karnöffelfest. Nach einer Blasmusik erfolgte der Ausmarsch nach der „Stadtbrauerei“, an dem diesmal auch andere Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Auf dem Festplatz fanden Abler- und Scheibenschießen und andere Unterhaltungen statt. Am Abend wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Montag findet die Proklamierung des Karnöffelkönigs und der Einmarsch statt.

r. Schömburg, 9. Juli. (Die Stadtverordneten) bewilligten die Kosten von 160 Mark für die ländliche Fortbildungsschule. Die Bearbeitung des städtischen Wasserrechts wurde dem Ingenieur Krahel-Breslau übertragen. Das früher Scholzeische Haus an der Vandeschuter Straße soll zum Frühjahr abgebrochen und dafür ein Neubau errichtet werden. Desgleichen wurde der Ankauf und Abbruch des Taubischen Hauses an der Blasdorfer Straße beschlossen. 123 Mark wurden zur Beschaffung besserer Beleuchtung an der von regem Autoverkehr belebten Straßenecke Vandeschuter, Liebauer Straße bewilligt.

r. Schömburg, 11. Juli. (Grundstückserwerb. — 75. Geburtstag.) Das seit mehreren Jahren stillliegende Fabrik-Etablissement der Firma Julius Wendt Söhne an der Braumauer Straße wurde von Leinenfabrikant A. Pfeiffer gekauft. — Privatier Mich. Baumert feierte am Montag den 75. Geburtstag.

f. Liebau, 9. Juli. (Verschiedenes.) Ein Einbruchsdiebstahl wurde im Gasthof „Zum grünen Baum“ versucht, doch sind die Eindrehler vom Wirt verscheucht worden; sie versuchten dann ihr Glück im Schießhause, das in letzter Zeit des öfteren von solcher Gesellschaft beehrt wurde. Auch hier fielen den Tätern nur 80 Pf. in die Hände. Es dürfte sich um eine ortsanfällige Bande handeln. — Verhaftet wurde vom hiesigen Amtsgericht nach Bunzlau der Justiz-Inspizitor Rademacher zum dortigen Amtsgericht als Nachpfleger. Der Antritt erfolgt am 1. Oktober. — Im benachbarten Wolke (jenseits der Grenze) sind vorgestern nacht zwei

große Bauernhöfe niedergebrannt. Die Entflehungsursache ist nicht bekannt. — Ein aus dem Striegauer Lusthause entfloher Sträfling ist hier aufgegriffen worden, als er versuchte, nach der Tschechien zu entkommen. — Die Glasblüthen-M.-G. hat sämtliche 150 Arbeiter entlassen, so daß die hiesige Erwerbslosenliste, die in letzter Zeit ganz unbedeutend war, wieder erheblich zugenommen hat.

1. Lauban, 9. Juli. (Bierpreiserhöhung. — Herzschlag beim Baden.) Der Gastwirtverein hat beschlossen, auf Grund der seit dem 1. Juli eingeführten Prozentigen Biersteuer und der vor Monaten erfolgten Bierpreiserhöhung das Bier teurer zu verkaufen. Je nach der Größe des Glases erfolgt eine Erhöhung des Bierpreises um 20 bis 33 1/2 Prozent. — Der erst 26 Jahre alte Buchdruck-Maschinenmeister Herbert Döring wurde in der Badeanstalt von einem Herzschlage ereilt. Er war sofort tot, konnte auch bald geboren werden.

d. Rengersdorf (Kreis Lauban), 10. Juli. (75jährige Jubelfeier.) Unter Beteiligung fast der gesamten Einwohnerschaft fand heute das 75-Jahr-Jubiläum des Militär-Begräbnis-Vereins statt. Gegen 1 Uhr zogen die teilnehmenden Vereine zu Gefe. Ein stattlicher, wohl gegen 700 Personen zählender Festzug, bewegte sich durch das festlich geschmückte Dorf. 20 Fahnen wurden im Festzuge gezählt, 3 Musikkapellen und viele Tambourkorps. Auf dem Festplatze neben dem Rittergut Taschoa nahmen die Vereine Aufstellung. Der Gemischte Chor Rengersdorf sang das Lied „Freiheit, die ich meine“. Der Vorsitzende, Bauerngutbesitzer Bachmann, begrüßte im Namen des Jubelvereins die Erschienenen. Pastor Müller, Rengersdorf, hielt die Festrede. 25 Mitalliedern des Vereins wurden für 25jährige Mitalliederschaft das Verdienstkreuz ausgeteilt. 8 Fahnenmägel wurden gestiftet. Nach dem Begreiten begann auf dem Festplatz der übliche Trubel. Im großen Tanzzelt vergnügte sich Jung und Alt bei fröhlichem Tanz. Am Spätnachmittag zogen die auswärtigen Vereine wieder ab. Der Jubelverein hielt noch seinen Einmarsch.

u. Marklissa, 11. Juli. (Das Krüppelheim Bethesda) feierte am Sonntag sein 27. Jahresfest. Eingeleitet wurde es durch eine Waldbandacht am Hindenburgsfelsen. Nachmittags wurde eine christliche Volksversammlung abgehalten. Unter Posaumentönen wurden dann die Festgäste nach dem Krüppelheim geleitet, wo die eigentliche Festfeier stattfand, zu der Maurermeister Ansohn, Hirschberg, Pastor Thiemann, Major von Wilbebach-Rostitz und Direktor Porsch-Mauer das Wort ergriffen.

u. Seidenberg, 11. Juli. (Ihr 50jähriges Bestehen) feierte am Sonnabend und Sonntag die Feuerwehr. Mit dem Feste war der 24. Kreisfeuerwehr-Verbandsstag verbunden. Zahlreiche Wehren aus dem Laubaner Kreise hatten sich eingefunden. Sonnabend war Festkommers im Schützenhause. Sonntag nachmittag bewegte sich ein bunter Festzug durch den Ort. Die Hauptveranstaltungen hatten bereits Sonntag früh stattgefunden.

r. Görlitz, 11. Juli. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde, wie schon berichtet, der frühere Beschluß, die Oper und die Operette aus dem Spielplan des Stadttheaters herauszunehmen und das Orchester aufzulösen, wieder aufgehoben, da der preussische Staat einen Zuschuß von 20 000 Mark zur Verfügung gestellt hat. Trotzdem soll auch erneut an die Provinzialverwaltung herangegangen werden, um auch von dort aus einen Zuschuß zu erhalten, der das Theaterdefizit für die Stadt abschwächen soll. — Für den Bau einer dritten katholischen Kirche wurde ein Bauplatz in Görlitz-Ost zur Verfügung gestellt. Gegen die architektonische Ausgestaltung der Kirche wurden verschiedene Bedenken laut, Sozialdemokratie und Kommunisten stimmten deshalb gegen den Verkauf des Geländes. — Für Straßenausbauten wurden 237 000 Mark bewilligt und für weitere Notstandsarbeiten 25 000 Mark. Die Unterstützungssätze für Kleinrentner wurden um durchschnittlich vier Mark im Monat erhöht. Lange Zeit wurde über die Beibehaltung oder Auflösung der städtischen Lebensmittelstelle gesprochen, die im letzten Jahr einen Ueberschuß von 80 000 Mark erbracht hat. Die grundsätzliche Frage soll später zur Entscheidung gebracht werden.

* Glogau, 9. Juli. (Ein Kohlentahn gesunken.) Auf der Oberhalb Glogau geriet ein Kohlentahn auf eine Sandbank, wurde von einem nachfolgenden Rahn gerammt und ging unter. Die Schiffer konnten sich nur mit Mühe retten.

Die Rosen der Gugal.

Die Rosenschau der Gugal ist ein Erfolg: das sei von vornherein festgesetzt. Auch bei dieser Sonderschau stellt die Ausstellungsleitung wieder unter Beweis, daß sie gewillt und imstande ist, in der Gugal mehr zu bieten, als einen geordneten Ueberblick über ihre Beschickung. Schon am Sonnabend bei der Einweihung des Gedenksteins für den schlesischen Dichter Johann Christian Günther, den „Rosendichter“, durfte man sich freuen an der einfach-klaaren Heraushebung des Wesentlichen auf dem schlichten Granitsockel. Der Tag schloß mit vielen Feierlichkeiten, die vor allem dem Dichter und dem über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannten Oekonomierat Stämmeler galt, der in jahrzehntelanger Arbeit versucht hat, in dem Volke die Freude für die Blumen zu wecken und zu vertiefen.

Die Ausbittung der Königin der Blumen, der Rose, wurde leider dadurch etwas beeinträchtigt, daß starke Regenfälle einigen Schaden unter den Blumen angerichtet hatten. Aber auf der von vielen Springbrunnen eingefassten Roseninsel stehen doch so viele Blumen in Blüte, daß ihr Besuch eine Sehenswürdigkeit bedeutet, und auch die kleinen Sondergärten bilden mit Recht einen starken Anziehungspunkt. Den Höhepunkt der Rosenschau erreicht man in der Bergerhalle. Beim Eintritt in den mächtigen Kuppelraum bringt dem überrascht stehen bleibenden Besucher Duft aus vielen Tausenden der herrlichsten Rosen entgegen. Zunächst zieht das gewaltige Mittelstück mit seinen unzähligen, in den verschiedensten Farben prangenden Rosen die Aufmerksamkeit auf sich. Satten Mooskreisen ziehen sich durch das mächtige Rosenfeld hindurch, um so eine letzte farbenprächtige Wirkung zu erzielen. Wer nennt die Namen der Blumen, die in den einzelnen Ausstellungsständen in wundervollen Zusammenstellungen die verschiedenartigsten Rosen in mannigfaltigsten Farben und vielfältigen Erscheinungen bilden? Kein Laie, — und selbst die Mitglieder des Bundes Deutscher Rosenfreunde, der in diesen Tagen in Regensburg seine Reichstagung abhielt, mußten sich wohl erst unterrichten. Den Neuzüchtungen der letzten drei Jahre ist zunächst eine besondere Abstellung gewidmet. Unter ihnen steht man als deutsches Erzeugnis die am stärksten duftende Rose überhaupt. Wertvolle Schnittrosen für Treiberei und Freiland, schwärzlich gestreifte, zitronengelb leuchtende, dunkelrot prangende Rosen sind da und den Besucher der letzten Neuheiten befällt Entzücken über die Schönheit des Farbenspiels in der Natur, die kluge Züchter immer weiter entwickelt haben. Von Menschen, wenn sie Naturereignissen gegenüberstehen, wird oft gesagt, daß die Worte zu schwach seien, um annähernd die in der Natur gewonnenen Eindrücke wiederzugeben. In vielen Fällen mag diese Behauptung nicht sehr ernst gemeint sein. Wer jedoch die in der Rosenschau vereinigten Blütenpracht sieht, wer sich ganz dem wundervollen Spiel der Farben und der Feinheit der Abstufungen hingibt und wer sich ganz von dem Duft der Rosen umfassen läßt, wird fühlen, daß man hier nur staunend bewundern und bewundernd loben kann.

Die Besucherzahl der Gugal erreichte am Sonntag zweifellos eine Rekordziffer. Das schöne Wetter hatte Tausende und Aber-tausende aus Nah und Fern herbeigeloct und in den Gewerbehallen war das Gedränge zeitweise so stark, daß einfach kein Durchkommen war. Man glaubte, seine Vorderleute zu schieben und wurde geschoben. Das Riesengebirge ist, wie in fast allen Abteilungen, auch in der Rosenschau kaum vertreten. Und das ist schade, denn die Gugal ist eine Großtat, die noch reiche Früchte tragen wird.

Nicht vergessen sei, zu erwähnen, daß der Berichterstatter auf der Gugal die Farben vieler Länder und Provinzen gesehen hat, nur nicht die des Deutschen Reiches.

Ausklang der Schlesiichen Handwerkerwoche.

Eine Rundgebung.

§ Liegnitz, 10. Juli.

Zu einer „Rundgebung“ des schlesischen Handwerks hatte der Liegnitzer Innungsausschuß am Schlusse der günstig verlaufenen Handwerkerwoche auf Sonntag ins Schießhaus eingeladen. Dieser Abschluß ließ zu wünschen übrig, denn es hatten sich nur etwa 150 Personen eingefunden, die kaum die Hälfte des großen Saales füllten. Präsident Bergs begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Handwerker, die keine Handwerkerfreundschaft erkennen ließen. In erster Linie litt das Fleischerhandwerk, und insbesondere das ländliche Fleischerhandwerk unter dem Arbeitszeitgesetz. Vizepräsident Weigel von der Breslauer Handwerkskammer sprach namens des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, und dann behandelte der Syndikus Dr. Paesche (Breslau) das enge wirtschaftliche Verbundensein von Landwirtschaft und Handwerk. Das schlesische Handwerk sei von der Organisation zu 85 Prozent erfasst, doch zu praktischer Betätigung versage auch ein großer Teil. Es mangelt dem schlesischen Handwerk an Betriebskapital, um Aufträge ausführen zu können. Der Redner forderte langfristige Kredite, die Verteilung größerer behördlicher Aufträge an das Handwerk, die Verschiebung der Gefangenearbeit auf ein anderes Geleis und die Schaffung besserer Ausbildung des Handwerks. Weitere wirtschaftspolitische Vorträge hielten dann die Landtagsabgeordneten Schornsteinfeger-Obermeister Conradt (Breslau), Malermeister Beier (Waldenburg) und Tischlermeister Jawadski (Beuthen O.-S.). Dr. Paesche (Breslau) legte dann eine Entschlieung vor, die die Forderungen des schlesischen Handwerks feststellte und wiedergab, was die genannten Redner ausgesprochen und begründet hatten. Die Entschlieung wurde einstimmig angenommen und soll an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden.

Regierungsrat Dr. Rauter von der Liegnitzer Regierung konnte dann den Verlauf der Schlesiichen Handwerkerwoche als günstig bezeichnen und seinen Dank den beiden Veranstaltern Bergs und Beier aussprechen, zugleich im Namen der Staatsregierung. Herr Bergs ist Präsident der Liegnitzer Handwerkskammer, Herr Beier Vorsitzender des Liegnitzer Innungsausschusses. Das Schlusswort sprach Präsident Bergs.

Ein armer Teufel.

14)

Roman von Curt Kühn S.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.

(Nachdruck verboten.)

VI.

Der Regen strömte vom Himmel und der Herbststurm heulte durch die Lüfte, die Wolken wie gebaute Geschwader vor sich herjagend. Baldemar saß am Fenster des Eisenbahnwagens, in dessen dunklen Scheiben sich das hell erleuchtete Innere seines Abteils dritter Klasse spiegelte und horchte auf das gleichmäßige Klappern der Räder, die ihn seinem neuen Wohnort, der Stadt Lantow in der Uckermark, zuführten. Der Abschied von seiner Mutter und Großmutter war ihm nicht leicht geworden; der erste Schritt ins Leben ist immer schwer, vollends wenn eine so zärtliche Mutter den Abschied noch schwerer macht. Was würde ihm die Zukunft bringen? Wie würde er sich mit Onkel Neubrunt stellen? Ganz im stillen fürchtete er sich etwas davor, zum ersten Male im täglichen Leben einem Manne gegenüberzustehen, wo er nur an weiche Frauenhand gewöhnt war. Jeder Mensch hat zwei Gesichter, eines für die Welt, eines für das eigene Haus. Wie sah letzteres bei Onkel Neubrunt aus?

Die Bremsen knirschten an die Räder, sein Ziel war erreicht. Gitta sprang Baldemar auf und hob seinen schweren Handkoffer — seine Mutter hatte ihn mit größter Sorgfalt gepackt — aus dem Netz und stellte ihn neben sich auf die Bank. Ein größerer Güterbahnhof glitt an ihm vorüber, ein kleiner Bahnhofsgarten, von dessen Bäumen der Sturm die gelben Blätter wirbelte, und der Zug hielt vor dem Bahnhofsgelände.

Baldemar stieg aus und hob nebst Stöcke und Schirmen, seinem Koffer und anderem Gepäck den schweren Handkoffer heraus. Ein kleiner, dicker Herr trat unter seinem riesigen Regenschirm an ihn heran, Onkel Neubrunt.

„Da bist Du ja, Baldemar!“ sagte er. „Es freut mich, daß Du bei mir eintreten willst. Komm, Deinen Koffer kann Johann nehmen. Wir wollen machen, daß wir nach Haus kommen. Es ist ja ein herrliches Wetter!“

Draußen vor dem Bahnhof wartete Johann, ein älterer Arbeiter, mit einem Handwagen; Baldemar lud seine Siebensachen auf, und Oheim und Nefte folgten dem vorausfahrenden Karren, der ächzend und knarrend über das unregelmäßige Pflaster rumpelte.

Es ging zunächst eine breite, ziemlich dunkle Straße hinab, zu deren beiden Seiten sich fließbestreute Fußgängersteige zogen; hohe Linden sähten dieselben ein; auch sie rüttelte der Sturm und peitschte die gelben Blätter in wirbelndem Reigen von ihren Ästen. Anfangs ging es durch Anlagen, dann tauchten freundliche Landhäuser auf; hier und da leuchtete ein erhelltes Fenster durch das Gebüsch der Vorgärten, und man sah in ein behagliches Zimmer mit Bildern an den Wänden oder einem Holzsims mit Krügen und Schmuckstücken. Draußen aber der Fußsteig schwamm in Wasser, der Tritt sank ein, und der Schmutz spritzte unter den Absätzen. Endlos dünte Baldemar diese Wanderung durch die dunkle Straße, die nur wenige Nachlaternen bezeichneten.

„Wir sind gleich zu Haus“, sagte Onkel Neubrunt, der unter seinem Regenschirm wie ein kleiner, dicker Pilz aussah. „Wird auch Regn, was? Es ist hier eine wasserreiche Gegend, Wasser von oben und Wasser von unten. Hoffentlich hast Du herbe Stiefel?“

Indes näherte man sich dem Stadttor; in hohen Nissen, mit Sattelbach und fein entworfenen Treppengiebeln schwang es sich mit seinem altersgrauen Mauerwerk in den dunklen Himmel.

„Hier sind wir!“ sagte Onkel Neubrunt und machte vor einem hübschen Landhause Halt, das hinter breitem Vorgarten kurz vor dem Stadttore lag. Eine breite Zufahrt führte neben dem Hause hin zu der dahinterliegenden Fabrik, einem kleinen aber massiven Gebäude mit kurzem Schornstein. Hell wie ein Stirnband leuchtete die gefaltete Fläche mit der Firma im Obergeschoß durch die Dunkelheit.

Onkel Neubrunt öffnete die Torschleuse für den Handwagen, zuvorkommend half ihm Baldemar, was Onkel Neubrunt sichtlich zu freuen schien, dann stiegen sie, nachdem noch der Hofhund, ein etwas struppiger Rott von zweifelhafter Abstammung, sie lebhaft begrüßt hatte, die wenigen Stufen zum Wohnhause hinauf und traten in den von einer kleinen Gaslampe schwach erleuchteten Flur.

Ein durchdringendes Kindergeschrei scholl ihnen entgegen, in das sich eine helle, klare Mädchenstimme mischte — war das Eva? „Da gehst ja wieder lustig zu!“ lachte Onkel Ferdinand. „Das ist eine Sorte! Da wirft Du noch Deinen Epaß dran haben.“

Baldemar erlaubte sich, dies innerlich stark zu bezweifeln, während er den nassen Mantel ablegte und vor dem Spiegel überbürstete. Er fand Kinder eigentlich nur erträglich, wenn sie zu Bett gebracht wurden. Stimmungsmensch, der er war, fuhr ihm dieser erste Empfang derartig abführend in die Glieder, daß er Miße hatte, eine freundliche Miene zu behaupten.

Onkel Ferdinand führte ihn in das Esszimmer, wo der Tisch einladend gedeckt stand. Hier trat ihnen Eva entgegen: eine weiße Schürze mit fein gesticktem Rand übergebunden, sah sie häuslich und

nett aus. Ihre dunklen Augen musterten Baldemar einen Augenblick aufmerksam, halb neugierig, halb kritisch.

Kast zu gleicher Zeit öffnete sich die gegenüberliegende Tür, und Tante Hulda mit ihren Jüngsten trat ein. Tante Hulda war eine stattliche Dame, sie sah noch so jugendlich aus, daß man sie beinahe für die ältere Schwester Epaß hätte halten können. Sie hatte ein ernstes Gesicht und kluge, graue Augen. Ihre beiden Jüngsten, kleine Mädchen von vier und fünf Jahren, Ruth und Selma, waren allerliebste Krausköpfe, mit hellblondem Haar und lichtbraunen Augen. Den Finger in den Mund steckend, starrten sie den fremden Onkel voller Neugier an.

„Da haben wir ja die ganze Töchterfamilie beisammen, denn Epaß gibt's bei uns nicht. Ich allein vertritt in meiner Familie das männliche Element“, lachte Onkel Ferdinand. „Noch unser Euschen, Susanne, unsere Zweite, fehlt noch. Sie ist zurzeit in Dresden in der Benehme, wie wir hier sagen. Also ihr beiden Nesthäkchen, steckt mal nicht so dumm den Finger in den Mund, als ob ihr Kinder vom Großbauern Mütertopf in Dummendorf wäret, sondern macht euch ein bißchen manierlich und gebt dem Onkel Baldemar die Pfötchen! Hoffentlich sind sie rein gewaschen!“

Baldemar schüttelte den beiden Kleinen die weichen, rosigen Backhändchen, und man nahm um den Eßtisch Platz. Eva irug auf; es gab Makkaroni mit Parmesankäse, dann kalten Aufschnitt und Butterbrot. Baldemar, der an sehr einfache Lebenshaltung gewöhnt war, staunte über die Fülle, die hier geboten wurde: hier ließ sich leben, das konnte man nicht anders sagen.

Onkel Ferdinand strahlte über das ganze Gesicht. Er war die Verkörperung der Behaglichkeit, wenn er mit äußerster Sorgfalt sich ein Brot frisch und belegte. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen!“ äußerte er, sich zu Baldemar wendend. „Für Essen und Trinken sind wir hier sehr, auf das Leib und Seele auf der Höhe bleiben. Jetzt aber, teure Gattin, halte ich nach den geistigen Getränken Ausschau, auf daß auch der Geist auf seine Kosten komme.“

Tante Hulda lachte, nestelte das dicke Schlüsselbund von ihrem Gürtel und reichte es Eva hinüber, die einen sehr geräumigen Schrank aufschloß, in dem eine Anzahl Flaschen aufmarschiert standen.

Eva öffnete die Schranktüren weit. „Welche Firma wird befohlen?“ fragte sie: „Erben Lukas Vols, Mampe, Kantorowicz — es ist alles da!“

„Laß mal Deine Truppen aufmarschieren, zur Paradeausstellung!“ lachte Onkel Ferdinand. „Erst wollen wir sehen und dann wählen.“

Mit lustiger Geschäftigkeit baute Eva ein halb Dutzend Flaschen auf den Tisch, dableibige und unterfeste, hohe und schlanke. „Zuerst mal einen Benediktus“, entschied Onkel Ferdinand. „Wir haben da das Geistige und das Geistliche zusammen — es paßt also in ein christliches Haus — wie?“ er wandte sich mit dieser Frage an Baldemar, schlug sich auf das Knie und lachte schallend.

Eva schenkte die Gläser voll, Onkel Ferdinand erhob das seine, stieß mit dem kleinen Finger mit allen an und kippte den Inhalt kunstgerecht hinunter. Das leere Glas schob er mit einem listigen Lachen den beiden Nesthäkchen zu. Sofort ergriff es Ruth und begann es auszuladen, zur größten Freude ihres Vaters.

„Du sollst das nicht immer machen!“ sagte Tante Hulda ärgerlich. „Das taugt Kindern nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

Musruß!

Geiershau, Crommenau und andere Ortschaften mehr sind von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Mehrere Gebäude sind eingestürzt, viele Wohnungen wurden durch Übersfluten beschädigt und verschlammt, viel Hausrat und große Vorräte sind verloren gegangen. Der Schaden ist sehr groß. Zahlreiche Bewohner sind in ihrer Existenz bedroht.

Der Bote bittet alle seine Leser, den armen Geschädigten zu helfen, und zwar so schnell als möglich. Er veranstaltet hiermit eine Geldsammlung, deren Ertrag zur Verteilung dem Kreisaußschuß des Kreis Kirchberg überwiesen werden soll. Ueber die eingegangenen Beiträge wird öffentlich im Bote quittiert werden.

Uebersendungen von außerhalb erbitten wir auf Postcheckkonto Breslau 8316.

Kirchberg, den 10. Juli 1927.

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Die erste Sammelliste

beginnt mit:

Altien-Gesellschaft Bote a. b. Hsgb. 100 Mk.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 29

Hirschberg in Schlesien

1927

Leichtathletik-Meisterschaften

des Bezirks Oberlausitz.

Hirschberger Erfolge.

Schneiders neuer südböhmischer Rekord.

Am Sonntag wurden in Görlitz die Bezirksmeisterschaften ausgetragen. Die Beteiligung war recht gut und im allgemeinen wurde auch guter Sport gezeigt. In der Hauptsache dominierten Saganer Sportverein und der S. T. C. Hirschberg 19. Die beiden Vereine lagen in schärfster Konkurrenz. Die Saganer haben in Quanz ihren „starken Mann“. Den Hirschbergern haben die Saganer voraus, daß ihnen ein eigener Sportplatz zur Verfügung steht, während bei den geradezu jämmerlichen Sportplatzverhältnissen in Hirschberg die Leibesübungen treibenden Vereine zu wenig Trainingsmöglichkeit haben. Wenn trotzdem die Hirschberger so gut abschnitten, so ist das um so höher zu bewerten. Daß Schneider sich wieder die 5000 und 10 000 Meter holen würde, war voraussehen. In ganz vorzüglichem Stil durchlief er die Bahn und überrundete seine vier Gegner dreimal. Mit 33 : 28 Min. stellte er einen neuen südböhmischen Rekord auf. Vor acht Tagen war er bei der südböhmischen Meisterschaft 33 : 58,8 gelaufen. Lauter Beifall wurde Schneider jedesmal gezollt, wenn er wieder einen Gegner überrundet hatte. Doch auch derer, die mit ihm zu einem immerhin aussichtslosen Kampf eintraten und durchhielten, gebührt Anerkennung. In den Mittelfreden über 800 und 1500 m war der Sieg dem Hirschberger Engler nicht zu nehmen. Beide Rennen lief er mühelos in ausgezeichnete Form. Man wird den erst 18 Jahre alten Läufer im Auge behalten; er berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Der S. T. C. wird ihn aber wegen seiner Jugend nur mit größter Vorsicht antreten lassen müssen, um ihn nicht durch Ueberanstrengung zu verderben. Engler ist übrigens auch zu den Deutschen Meisterschaften gemeldet. Niemand erwartet etwa, daß er von dort mit einem Siege heimkehrt; vielmehr soll er nur Starterfahrungen in der Reichshauptstadt sammeln. — Im Speerwerfen waren Kasper und Mehwald gut in Form. Im Kugelschloß holte sich Büschel den ersten Sieg, ebenso im Stabhochsprung Schiller. Im Dreikampf der alten Herren, im 100-m-Lauf, Weitsprung und Speerwurf belegte Geisler die ersten Plätze. Von den Damen war es Fräulein Stiller, die im Dreikampf, Speer- und Diskuswurf den Sieg errang. Einige zweite, dritte und vierte Siege konnten noch mitgenommen werden. Im 100-m-Lauf hätte der Sieg nach Hirschberg fallen können, wenn nicht Horn, durch Fehlstarts von anderen nervös gemacht worden wäre, so daß er einen schlechten Start hatte. Sehr bedauerlich ist es, daß die Alte Herrenmannschaft zur 4X100-m-Staffel wegen Ausbleibens des vierten Läufers nicht starten konnte. Die Leistungen der anderen Vereine waren im mittleren Durchschnitt. Daß ein 1000-m-Lauf für Frauen eingelegt war, berührt, gelinde gesagt, etwas eigenartig. Wenn auch die Siegerin, Fräul. Seiffert, Laubaner S. V., gut durchhielt und ihre Leistung Achtung verdient, so bleibt doch ein gewisses Mißverhältnis bestehen. 1000 m laufen erscheint für den weiblichen Körper als zu hohe Anforderung. Vielleicht läßt sich die D. S. B. mal beschreiben. Nachstehend die Ergebnisse:

Senioren-Entscheidungen: 1500-m-Lauf: 1. Engler S.T.C.-Hirschberg 4,38 Min., 2. Erjam S.V.-Lauban 4,40 Min., 3. Schulze Gelf-Weiß 4,44 Min. — Speerwerfen (beidarmig): Kasper S.T.C.-Hirschberg 74,09 m, 2. Engle S.V.-Sagan 68,55 m, 3. Herrberg S.V.-Lauban 61,48 m. — Dreikampf: 1. Quanz S.V.-Sagan 160 Punkte, 2. Engle S.V.-Sagan 139 Punkte, 3. Walter S.V.-Soran 117 Punkte, 4. Kühne S.V.-Mallmitz 116 Punkte. — Dreikampf (Alte Herren): 1. Geisler S.T.C.-Hirschberg 108 P., 2. Keller S.T.C.-Görlitz 76 P., 3. Stolle S.T.C.-Görlitz 75 Punkte, 4. Schabe S.T.C.-Görlitz 73 Punkte. — 100 m (Alte Herren 33 bis 36 Jahre): 1. Geisler Gelf-Weiß-Görlitz 13,2 Min., 2. Stolle S.T.C.-Görlitz 13,4 Min., 3. Hoffmann Gelf-Weiß 13,6 Min. — 100 m (Klasse C. Alte Herren bis 42 Jahre): 1. Geisler S.T.C.-Hirschberg 13,0 Sek., 2. Scholz S.T.C.-Görlitz 13,6 Sek., 3. Pföging Gelf-Weiß 13,8 Sek. — 100 m (Alte Herren bis 32 Jahre): 1. Reutisch S.T.C.-Görlitz 12,8 Sek., 2. Jacobi S.T.C.-Görlitz D. T. 13,6 Sek., 3. Möbius Gelf-Weiß-Görlitz

D. T. 13,8 Sek. — Kugelschloß (Alte Herren): 1. Geisler 9,69 m, 2. Heinrich Gelf-Weiß 6,05 m. — 100-m-Meisterschaft: 1. Quanz Saganer S.V. 11,4 Sek., 2. Didenherr Saganer S.V. 11,6 Sek., 3. Horn Hirschbg. S.T.C. 11,6 Sek., 4. Wächter Cherusker-Görlitz 11,8 Sek. — 200-m-Meisterschaft: 1. Didenherr Saganer S.V. 25 Sek., 2. Geppert S.T.C.-Hirschberg 25,6 Sek., 3. Mehwald S.T.C.-Hirschberg 26 Sek., und 4. Neubauer Saganer S.V. 26 Sek. — 800-m-Meisterschaft: 1. Engler S.T.C.-Hirschberg 2,08,4 Min., 2. Ehrsam Laubaner S.V. 2,13 Min., 3. Wilhelm S.T.C.-Görlitz 2,14 Min., 4. Sternaski Sorauer S.V. 2,17,4 Min. — Diskuswerfen: 1. Walter Sorauer S.V. 29,15 m, 2. Kühn Lauban 28,17 m, 3. Brendel S.T.C.-Görlitz 28,00 m, 4. Engle Saganer S.V. 27,95 m. — 400-m-Lauf: 1. Engle Saganer S.V. 53,6 Sek., 2. Schorsch Sorauer S.V. 53,8 Sek., 3. Weigel Saganer S.V. 54 Sek., 4. Herrberg Lauban S.V. 54,8 Sek. — 4X100-m-Staffel (Alte Herren): 1. S.T.C.-Görlitz 54,2 Sek., 2. Gelf-Weiß-Görlitz 55 Sek. — Kugelschloß: 1. Büschel S.T.C.-Hirschberg 10,55 m, 2. Brendel S.T.C.-Görlitz 10,38 m, 3. Engle Saganer S.V. 10,30 m, 4. Geisler S.T.C.-Hirschberg 10,25 m. — 4X100-m-Staffel: 1. Saganer Sportverein 45,8 Sek., 2. S.T.C.-Hirschberg 45,4 Sek., 3. Cherusker-Görlitz 46,6 Sek., 4. S.T.C.-Görlitz 47,8 Sek. — Hochsprung: 1. Quanz Saganer S.V. 1,65 m, 2. Schubert Baugewerkschule 1,52 m, 3. Schiller S.T.C.-Hirschberg 1,51 m. — Stabhochsprung: 1. Schiller S.T.C.-Hirschberg 2,90 m, 2. Fritz Lorge Stillsberg 2,75 m, 3. Schent Weddigen-Görlitz 2,70 m, 4. Kühner Laubaner S.V. 2,70 m. — Weitsprung: 1. Quanz Saganer S.V. 6,59 m, 2. Hoffrichter S.T.C.-Hirschberg 6,27 m, 3. Brendel S.T.C.-Görlitz 5,90 m, 4. Kühne Mallmitz 5,88 m. — Speerwerfen: 1. Engle Saganer S.V. 44,69 m, 2. Mehwald S.T.C.-Hirschberg 44,48 m, 3. Kasper S.T.C.-Hirschberg 44,26 m, 4. Bahr S.T.C.-Görlitz 40,25 m. — Speerwerfen (Alte Herren): 1. Geisler S.T.C.-Hirschberg 31,56 m. — 4X1500-m-Staffel: 1. Laubaner S.V. 19,18 Min., 2. Weddigen-Görlitz 19,18,4 Min. — Zehnkampf-Meisterschaft: 1. Börner Baugewerkschule-Görlitz 373½ Punkte, 2. Hilbrandt-Cherusker-Görlitz 341½ Punkte, 3. Gnädig Pol.-Sp.-V. 341 Punkte, 4. Marx Pol.-Sp.-V. 314 Punkte. — 10 000-m-Lauf: 1. Schneider S.T.C.-Hirschberg 33,28 Min., 2. Grande Cherusker-Görlitz 34,29,1 Min., 3. Bähof-Lauban 35,39,1 Min., 4. Weberste Schwimmklub Greif-Greifenberg. — Weitsprung (Alte Herren): 1. Geisler S.T.C.-Hirschberg 5,12 m, 2. Stolle S.T.C.-Görlitz 4,67 m, 3. Schulz S.T.C.-Görlitz 4,10 m. — 5000-m-Lauf: 1. Schneider S.T.C.-Hirschberg 16,19 Min., 2. Bähof Laubaner S.V. 17,18 Min., 3. Rowotow Gelf-Weiß-Görlitz. — Frauen: Dreikampf: 1. Fräulein Stiller S.T.C.-Hirschberg 144 Punkte, 2. Fräulein Friebe S.T.C.-Görlitz 143 P., 3. Fräulein Daus S.T.C.-Görlitz 117 Punkte. — Schlagballweitwurf: 1. Fräulein Grill Saganer S.V. 56,42 m, 2. Fräul. Altmann S.T.C.-Görlitz 55,20 m, 3. Fräul. Schneider 1 S.T.C.-Görlitz 40,74 m. — Diskuswerfen: 1. Fräulein Stiller S.T.C.-Hirschberg 21,83 m, 2. Fräul. Gnadt Sorauer Sportverein 20,87 m, 3. Fräul. Daus S.T.C.-Görlitz 20,52 m. — Hochsprung: 1. Fräul. Friebe S.T.C.-Görlitz 1,31 m, 2. Fräul. Stiller S.T.C.-Hirschberg 1,26 m, 3. Fräul. Wischinski S.T.C.-Hirschberg 1,15½ m, 4. Fräul. Grill Saganer Sportverein 1,15½ m. — Weitsprung: 1. Fräul. Daus S.T.C.-Görlitz 4,44 m, 2. Fräul. Standte Gelf-Weiß 4,16 m. — Kugelschloß: 1. Fräulein Stiller S.T.C.-Hirschberg 7,78 m, 2. Fräul. Komtesse Kola zu Dohna S.V.-Mallmitz 7,47 m, 3. Fräul. Grill S.V.-Sagan 7,44 m. — Kugelschloß Klasse B: 1. Fräul. Hacheisel Sorauer S.V. 6,29 m, 2. Weitsprung Klasse B: 1. Fräul. Seibitz S.V.-Sagan 4,12 m. — 100-m-Lauf-Meisterschaft: 1. Fräulein Daus S.T.C.-Görlitz 13,2 Sek., 2. Fräul. Friebe S.T.C.-Görlitz 13,8 Sek., 3. Fräulein Standte Gelf-Weiß-Görlitz 14,2 Sek. — 100 m (Klasse B): 1. Fräulein Seibitz Saganer S.V. 13,4 Sek. — 4X100 m: 1. S.T.C.-Görlitz 57,4 Sek., 2. Gelf-Weiß-Görlitz 59 Sek., 3. Sorauer S.V. 65,6 Sek. — 1000-m-Lauf-Meisterschaft: 1. Fräulein Seiffert Laubaner S.V. 3,30,3 Min., dito Al. A: 1. Fräul. Friebe S.T.C.-Görlitz 3,41 Min., 2. Fräul. Standte Gelf-Weiß-Görlitz 3,47,1 Min., dito Klasse B: 1. Fräul. Seiffert-Lauban, 2. Fräul. Hacheisel Sorauer S.V. 4,01 Min. — Speerwerfen für Frauen: 1. Fräulein Stiller S.T.C.-Hirschberg 22,71 m, 2. Fräul. Schneider S.T.C.-Görlitz 17,93 m, 3. Fräul. Altmann Gelf-Weiß 16,32, 4. Fräulein Fabia S.T.C.-Görlitz 11,24 m.

Zu den deutschen Leichtathletikmeisterschaften.

Die gesamten Meldungen für die am 16. und 17. Juli im Deutschen Stadion zu Berlin stattfindenden deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1927 liegen nunmehr vor. Jeder der ausgeschriebenen zwanzig Wettbewerbe verspricht hohe sportliche Genüsse, sind doch in allen Disziplinen ausnahmslos die Besten aus allen Teilen des Reiches zur Stelle. Sämtliche Titelverteidiger stehen auch diesmal auf der Meldeliste. Dr. Pelzer verzichtet allerdings auf die Verteidigung der Meisterschaft über 1500 Meter und begnügt sich diesmal mit den beiden 400-Meter-Strecken. Das Programm weist als Neuverteilung die Meisterschaft im Hammerwerfen auf, die nach dem Abkommen mit dem Schwereathletikverband von diesem Jahre ab im Meisterschaftsprogramm der D. S. V. auftritt. Am stärksten besetzt sind naturgemäß die Laufkonkurrenzen, von denen die 100 Meter 25, die 200 Meter 19, die 400 Meter 24, die 800 Meter 29, die 1500 Meter 24, die 5000 Meter 16, die 10 000 Meter 18, die 110-Meter-Hürden 13, die 400-Meter-Hürden 13 Meldungen erhalten haben. Die einzige, noch im Rahmen der Einzelmeisterschaften stattfindende Staffel, die über 4 mal 100 Meter, ist von 11 Mannschaften besetzt. Von den Sprungwettbewerben weisen der Weit- und Stabhochsprung je 18, der Hochsprung 17 Rennungen auf. Weiter erhielten das Kugelstoßen bestarmig 16, beidarmig 15, das Speerwerfen bestarmig 16, beidarmig 12, das Diskuswerfen bestarmig 17, beidarmig 14 und das Hammerwerfen 5 Meldungen.

Vom Hirschberger S. T. C. sind Schneider für die 10 000 und Engler für die 1500 Meter gemeldet worden.

Drei-Bezirke-Wettkampf der Leichtathletik

am 31. Juli in Biegnitz.

Zum zweiten Male kommt dieser leichtathletische Wettkampf der Oberlausitz, Niederlausitz und Niederschlesien zum Austrag. Im Vorjahre in Forst blieb die Oberlausitz überlegen Sieger. Berechtigten doch schon die Oberlausitzer Ergebnisse bei den Verbandsmeisterschaften in Breslau zu den besten Hoffnungen. Die Ausschreibung liegt jetzt vor. Sie umfaßt Wettbewerbe. Jeder Bezirk hat für den Einzelwettkampf zwei Mann, für jede Staffel eine Mannschaft zu stellen. Die Gesamtteilnehmerzahl bleibt für jeden Bezirk auf 16 Mann beschränkt. Die Wertung erfolgt nach Punkten und zwar dergefallt, daß bei den Einzelwettkämpfen 5, 4, 3, 2, 1 und 0 Punkte bei den Staffeln 5, 3 und 1 Punkt gegeben werden. Folgende Wettbewerbe kommen in nachstehender Reihenfolge zum Austrag: 800-Meterlauf, Hochsprung, 100-Meterlauf, Kugelstoßen, 500-Meterlauf, Weitwurf, Diskuswerfen, 4×800-Meter-Staffel, Speerwerfen und 4×100-Meter-Staffel.

Änderungen der Fußballregeln.

Der alljährlichen Tagung des International Board, der höchsten Regelskommission, lagen eine Anzahl von Anträgen auf Änderung der Fußballregeln vor, die teilweise Annahme fanden. Deutscherseits nahm an den Verhandlungen Dr. Bauwens-Köln teil. Als zweiter Vertreter der Kontinentmächte stand ihm Delannab-Paris zur Seite.

Schottland hatte beantragt, den Strafraum von 16,50 Meter auf 27 Meter zu vergrößern. Nach einer ablehnenden Erklärung der Vertreter von England, Irland und Wales zog Schottland den Antrag zurück. Angenommen wurde ein Antrag Englands, der Regel 9 folgende Fassung zu geben: „Ein Tor kann direkt aus einem Eckstoß erzielt werden. Wenn wegen eines Verstoßes gegen Regel 12 (verbotene Spielweise) ein Freistoß verhängt wird, kann aus diesem Freistoß gegen die Partei, die den Verstoß begangen hat (also nur gegen diese und nicht gegen die den Freistoß ausführende Partei) direkt ein Tor erzielt werden, nicht aber aus irgendeinem anderen Freistoß.“

Anlaß zu dieser Änderung war ein Vorgang in einem englischen Ligaspiel. Bei einem Freistoß wurde der Schiedsrichter angeschossen und von ihm prallte der Ball ins Tor. Der Schiedsrichter verweigerte dem Tor die Anerkennung, jedoch mußte der Verbandsvorstand auf Einspruch die Schiedsrichterentscheidung berichtigen, weil sie nicht dem Wortlaut der Regeln entsprach. Durch die englischerseits durchgeführte Änderung ist dem sportlichen Willen der Regeln Genüge geschehen.

Regel 3 wurde durch eine Fußnote ergänzt, die ihrem Sinn nach schon lange allgemein Anwendung gefunden hatte, aber erst jetzt in den Regeln amtliche Aufnahme fand: „Ein Spieler, der beleidigende oder beschimpfende Ausdrücke gegen den Schiedsrichter gebraucht, ist so zu behandeln wie ein Spieler, der sich eines gewalttätigen Verhaltens auf dem Spielfeld schuldig macht, d. h. zu verwarnen oder auszuschließen.“

Regel 2 erhielt einen Zusatz, daß die Einstellung von Ersatzleuten für verletzte Spieler in internationalen Spielen verboten sei und weiter eine amtliche Festlegung, nach welcher die Einstellung von solchen Spielern, die vom Professionalismus zum Amateurtum zurückgekehrt sind, nicht zulässig sei.

Für den Deutschen Fußball-Bund gelten alle diese Beschlüsse, die mit sofortiger Wirkung für internationale Spiele in Kraft

treten, erst nach der amtlichen Bekanntgabe durch den Bundes-Spiel-Ausschuss.

— [Radrennen in Breslau-Grünheide.] Bei gutem Wetter und großem Besuch brachte der Breslauer Verein für Radrennen seinen fünften Renntag glücklich unter Dach und Fach. Die einzelnen Rennen verliefen hochinteressant. Das internationale 100-Kilometer-Mannschaftsrennen konnten Knappe-Tonani sicher gewonnen. In der Landesverbandsmeisterschaft von Schlesien (Bund Deutscher Radsfahrer) dominierte Kiehl vor Kidel, während der Breslauer Gutwein die Motorradrennen in großem Stil gewann. Ergebnisse: Landesverbandsmeisterschaft über 1 Kilometer: Endlauf: 1. Kiehl (Germania) 1:41,4 Min., 2. Kidel (GWS) 1/2 La., 3. Neugebauer (Germania), 4. Gruner (Hansa), 5. Dittich (Adler). Motorradrennen über 20 Runden, offen für Maschinen bis 250 ccm. Endlauf: 1. Gutwein 5:53 Min., 2. Rische, 3. Tiede, 4. Lindner. Motorradrennen über 30 Runden, offen für Maschinen über 250 ccm: 1. Gutwein (Ernst-Mag) 8:43,2 Min., 2. Wolff, 3. Maiwald, 4. Rische. Internationales 100-Kilometer-Mannschaftsrennen (6 Wertungen, 16 Spurts): 1. Tonani-Knappe 2:29:39 Std. 81 Punkte, 2. Kurling-Kauf 65 Punkte, 3. Wulfschagen-Frankenfeld 64 Punkte, 4. Koch-Krollmann 17 Punkte, 5. Kiege-Zunge 16 Punkte, 6. Kroll-Miethe 13 Punkte.

— [Breslauer Hochschul-Achter.] Der am Sonntag zum Austrag gebrachte Hochschul-Achter wurde von der Ruber-Abteilung der Universität gegen die Technische Hochschule gewonnen.

— [Mah Jong gewinnt den Großen Preis von Berlin.] Die Berliner Rennsaison erreichte am Sonntag mit dem Großen Preis von Berlin auf der Grunewaldbahn ihren Höhepunkt und zugleich ihren größten Tag. Das mit 56 000 M. ausgestattete Rennen wurde eine Partie des Derbyflegers Mah Jong, der Favorit Torero endete im geschlagenen Felde.

— [Neuer Turnerrekord im Kugelstoßen.] Bei den bairischen Völlsturnmeisterschaften in Regensburg wurde im beidarmigen Kugelstoßen durch Valer (T.V. Fürth 60) mit 24,50 Metern eine neue Höchstleistung der Deutschen Turnerschaft aufgestellt. Bemerkenswert ist gleichzeitig der Stabhochsprung des 43-jährigen Turners Bach (Landshut) mit 3,40 Metern.

— [Das Motorradrennen „Hohe Wurzel“] das am Sonntag vom Rheinischen Motorradclub Wiesbaden veranstaltet wurde, brachte über die 3 Kilometer lange und mit starken Steigungen durchsetzte Strecke folgende Ergebnisse: 250 ccm: 1. Heinrich Müller-Biebrich (Harslo) 2:31,00. — 350 ccm: 1. A. Wier (Wiesbaden) (M.S.) 2:50,4. — 500 ccm: 1. Georg May (Wiesbaden) (Gildner) 2:14,3 (beste Zeit des Tages). — 750 ccm: 1. Rauch-Wiesbaden (Standard) 2:25. — 1000 ccm: 1. Beder-Frankfurt a. M. (Machleß) 2:38,3. — Maschinen mit Seitentwagen: 1. Rudolf Schmidt (Wiesbaden) (Triumph) 2:53.

— [Beiden Vorkämpfen in Stuttgart] am Freitagabend siegte der deutsche Erbschwergehaltsmeister Franz Diener über den Belgier Verpi noch vor Ablauf der dritten Runde. Diener war seinem Gegner stark überlegen und nach mehreren Niederschlägen warfen die Sekundanten des Belgiers für ihren Mann das Handtuch in den Ring. Klingenstein (München) gab gegen den Franzosen Young Traxel nach der 6. Runde auf. Der deutsche Federgehaltsmeister Paul Road siegte über Hugentobler (Stuttgart) nach Punkten und im Weitergehaltskampf blieb Sahm (Hamburg) wegen allzu großer Ueberlegenheit über Weimar (Stuttgart) in der 3. Runde siegreich.

Ausland

— [Um den Davis-Pokal im Tennis.] In der Vorschulrunde der europäischen Zone begannen am Freitag die Spiele zwischen Dänemark und der Tschechoslowakei in Prag und England und Südafrika in Eastbourne. In Prag siegte Petersen (Dänemark) über Rohrer (Tschechoslowakei) nach hartem Kampfe in 5 Sätzen. F. Kozeluh schlug den Dänen Ulrich in vier Sätzen. In Eastbourne blieben die Franzosen Cochet und Lacoste über ihre Gegner Condon und Raymond (Südafrika) siegreich, so daß Frankreich bereits am ersten Tage mit 2:0 in Führung liegt. In Prag fanden am Sonntag die letzten Spiele im Davis-Pokal zwischen Dänemark und der Tschechoslowakei statt. F. Kozeluh schlug Petersen (Dänemark) 6:4, 12:10, 6:3. Im zweiten Einzelspiel siegte Ulrich über Rohrer (Tschechoslowakei) 6:4, 6:4, 10:8. Dänemark hat damit mit 5:3 Punkten gewonnen und kommt nunmehr mit Frankreich in die europäische Schlussrunde des Davis-Pokals.

— [Neuer Weltrekord im Damenrücken-schwimmen.] Bei den nationalen Schwimmwettkämpfen am Sonntag in Rotterdam verbesserte die Holländerin Fräulein J. van Turl den bisher von Ebbil Bauer (Amerika) gehaltenen Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen von 1:22,4 auf 1:22.

Kunst und Wissenschaft.

Erster schlesischer Naturschutstag.

Im Saale der Mathiaskunst in Breslau fand am Sonnabend vormittag, besucht von Naturschutzfreunden aus Nieder- und Oberschlesien, der 1. Schlesische Naturschutstag statt, zu dem auch Vertreter der Behörden erschienen waren. Professor Dr. Schoenigen-Berlin hielt einen Vortrag über die „Organisation der Naturdenkmalpflege und des Naturschutzes in Preußen“. Dabei erwähnte der Redner, daß der Naturschutz in Deutschland Sache der Länder und nicht, wie beispielsweise beim Vogelschutz, Sache des Reiches ist. Er sprach ferner über Schutzarten, Schutzgebiete und die Landschaftspflege unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Preußen. Naturschutz wird in Preußen durch staatliche Stellen und Vereine ausgeübt. Die staatlichen Stellen haben Provinz- und Bezirkskommissionen, die ehrenamtlich tätig sind, zusammengeschlossen zu Arbeitsgemeinschaften, wie beispielsweise auch für Ober- und Niederschlesien. Geheimrat Hermann ergänzte diese Ausführungen insbesondere durch Erwähnung einer Reihe von Wünschen und Aufgaben Schlesiens und erwähnte dabei auch die besonders für die schlesischen Gebirge in den letzten Tagen neu errichteten „Vergewächten“. In der weiteren Aussprache kam zum Ausdruck, daß die wichtigsten Helfer im Naturschutz die Lehrerschaft und der Grundbesitz seien. Professor Eisenreich, der oberschlesische Provinzialverwalter, konnte mitteilen, daß die oberschlesische Provinzialverwaltung einen hauptamtlichen Naturdenkmalpfleger anzustellen beabsichtige, der sich auch die von Neustadt O.-S. gegebene Anregung auf Einrichtung von Kreiskommissionen angeschlossen sein lassen wird. Auch konnte mitgeteilt werden, daß die Liegnitzer Regierung das von Professor Schube-Breslau aufgestellte Verzeichnis der Naturdenkmäler Niederschlesiens unverändert angenommen habe und diese jetzt durch zahlreiche Mitarbeiter schützen lasse. Professor Dr. Schube-Breslau hielt dann einen Vortrag über „Naturschutz in Schlesien“, wobei er, unterstützt von zahlreichen Lichtbildern aus den verschiedensten Teilen der Provinzen Ober- und Niederschlesien, einen interessanten Überblick über den Naturschutz unterliegende Baumriesen gab, beginnend von der Eiche über die Buche und Linde zur Fichte und Eric. Den letzten Vortrag hielt Martin Schlott-Breslau über „Naturaufnahmen“. Eine Besichtigung des Zoologischen Gartens und der „Gugali“ in Liegnitz am Sonntag beschloß den Ersten Schlesischen Naturschutstag.

X Das Nachttheater. In Berlin will ein Herr Steffens noch im August ein „Theater für unbekannte Autoren“ eröffnen. Dieses Theater will grundsätzlich nur unbekannte Autoren spielen. Das „Nachttheater“, so heißt die neue Bühne, wird jede Woche eine Aufführung herausbringen. Es wird immer nachts spielen, nach 11 Uhr, da seinen Mitgliedern, denen zunächst nur kleine Gagen gezahlt werden können, die Möglichkeit gegeben werden soll, vorher, zur gewohnten Zeit, an anderen Berliner Theatern aufzutreten.

X Eine! Schauspielersplatee der Kritiker. Die Vereinigung der Pariser Theaterkritiker hat beschlossen, eine Platee zu stiften, die jährlich dem besten Schauspieler und der besten Schauspielerin verliehen werden soll. Die französischen Kritiker folgen damit dem Beispiel der Kritiker der New Yorker Tageszeitungen, die seit einigen Jahren eine entsprechende goldene Medaille an die Schauspieler verteilen. Von den Berliner Theaterkritikern heißt es, daß ihre Meinungen voneinander zu stark abweichen, als daß eine gemeinsame Preisverteilung zustandekommen könnte.

X Die Schauspielerin. Man erzählt der „Voss. Ztg.“: Die Schauspielerin S., war von einem Hunde gebissen worden. Vergeblich redete der Arzt ihr zu, sich impfen zu lassen, da der Hund möglicherweise toll sein könne. „Es handelt sich ja nicht um mich“, rief er. „Sie werden vielleicht andere Leute beißen und die Krankheit weiterverbreiten.“ Aber die Künstlerin wollte nichts davon wissen, verlangte nur Tinte und Papier und begann eifrig zu schreiben. „Was hat es für einen Sinn, daß Sie Ihr Testament machen!“ seufzte der Arzt. „Lassen Sie sich lieber impfen!“ — „Wer sagt Ihnen, daß ich mein Testament mache?“ entgegnete die Schauspielerin. „Ich stelle bloß eine Liste der Kolleginnen auf, die ich beißen werde!“

XX Ein neuer Arbeitertenor. Bei der vor einigen Tagen in Köln zur Aufführung gelangten Oper „Troubadour“ debütierte der Tenor Willi Störzing. Der Tenor ist erst vor einigen Monaten von einem Fabrikanten in Westfalen unter den Arbeitern einer Fabrik entdeckt worden und von dem Kölner Generalintendanten Remond ausgebildet. Wenn auch das erste Auftreten noch nicht ein abschließendes Urteil gestattet, so kann doch gesagt werden, daß Störzing über einen lyrischen Tenor verfügt, der bis in die höchsten Lagen hinein sicher und kräftig bleibt. Man verspricht sich von dem entdeckten Talent eine gute Zukunft.

X Was noch erfunden werden soll. Das Britische Patentamt veröffentlicht jetzt, wie alljährlich, eine Liste von Gegenständen und Instrumenten, nach denen im Laufe dieses Jahres am meisten von Unternehmern nachgefragt worden ist. Darunter steht an erster Stelle ein mechanischer Pinsel, der Regenschirm in der Reistasche, eine Vorrichtung, Flaschen zu entkorken ohne Instru-

ment, eine billige Sauerstoffmaschine für Luftventilation im Zimmer, ein Gaslocher mit transportabler Gasbombe und ein Vakuumreiniger für Schornsteine.

Schöffengericht Hirschberg.

S. Hirschberg, 9. Juli.

Schwere Vorwürfe gegen den Gemeindevorsteher und den Gemeindevorsteher von Grüssau hatte der Schneidermeister R. R. von dort erhoben. Er hatte behauptet, beide Beamte hätten ihre Pflichten verlehrt, indem sie eine falsche Auskunft über seine Verhältnisse gegeben hätten. R. hatte beim Landratsamt die Anerkennung einer Ausbrennte beantragt; sie wurde aber abgelehnt, weil der Gemeindevorstand die Bedürftigkeitsfrage bei R. verneinte. Nach der Behauptung des R. ist diese Auskunft des Gemeindevorstandes falsch gewesen, und er gab seiner Empörung hierüber in einer Eingabe an das Landratsamt Ausdruck. Nun wurde R. wegen Beleidigung des Gemeindevorstandes und des Gemeindevorstehers unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung, weil R. in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hat.

Als Briefkastenmarder erwies sich der Wirtschaftsgeselle S. B. aus Schreibendorf (Kreis Landeshut). Er hat, wie er selbst zugibt, in zwei Fällen aus dem Briefkasten in Schreibendorf Briefe entnommen. In dem einen Briefe befanden sich fünf Mark, in dem zweiten ein Lotterielos. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde B. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, ihm aber Strafausschüttung in Aussicht gestellt, wenn die Erkundigungen, die über ihn eingebracht werden sollen, günstig lauten.

Wegen schwerer Kuppelerei wurde die Witwe A. R. aus Giersdorf i. R. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Da sie aber noch unbestraft ist, erhält sie auf drei Jahre Strafausschüttung, wenn sie an das Gericht eine Buße von 30 Mark zahlt.

Eine Taschenuhr hat der Obergefreite S. B. von hier einem Kameraden entwendet. Die Behauptung des B., er habe die Uhr nur aufheben wollen, erachtete das Gericht für unglaubwürdig, und verurteilte ihn zu zehn Tagen verschärfstem Arrest.

Betrug und Unterschlagung wurde dem früheren Gastwirt R. W. in Saalbera und dessen Frau zur Last gelegt. Sie hatten zehn Bettinletts, die sie noch nicht bezahlt hatten und für die sich bis zur völligen Bezahlung die Firma das Eigentumsrecht vorbehalten hatte, verpfändet. R. W. wurde zu 30 Mark und seine Frau zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Von der Anklage des Betruges wurde der Reisende B. R. aus Waldenburg freigesprochen. Er soll zwar mehreren Fällen Leuten Geld abgeborat, ist auch in Gasthäusern die Bege schuldig geblieben, aber seine Angabe, er habe noch Außenstände gehabt, konnte nicht widerlegt werden. Damit entfiel aber die betrügerische Absicht.

Aecht Franck

Pakete werden täuschend
nachgemacht, darum

Vorsicht beim Einkauf

Nur die Pakete
mit der
Kaffeemühle
enthalten
die feine
Qualität



Aecht Franck

Unwetterverwüstungen in Sachsen.

Schrecken ohne Ende.

150 Tote.

ph. Dresden, 11. Juli (Drahtn.)

Wie wir bereits berichteten, ging am Freitagabend ein Unwetter über das Elbtal hernieder, wie es dort noch nie erlebt wurde. Aber es war noch nicht genug mit dem Schrecken, in den die Bewohner der Gegend durch die Katastrophe versetzt wurden. Am Sonnabend nachmittag brach ein neues starkes Gewitter über Berggießhübel und Umgebung hernieder. Ueber eine Stunde lang tobte das Wetter. Unendliche Wassermassen strömten hernieder. Die Gottleuba und alle Zuflüsse schwellen aufs neue an. Alle Straßen wurden unter Wasser gesetzt. Man mußte sich durch einhalb Meter tiefes Wasser auf höher gelegene Stellen retten. Immer neue Tote wurden ausgegraben. Noch in der Nacht trafen Reichswehrmannschaften, vor allem auch technische Nothilfe ein, um zu helfen, soweit das noch möglich war. Da alle drei Bäder im Ort ertrunken oder erschlagen worden sind, droht eine Hungersnot. Man hat Feldfrüchte herbeigeht; ebenso sonstige Nahrungsmittel aus den umliegenden Ortschaften, namentlich aus Pirna herbeigeschafft. Die Reichswehr arbeitet mit ungeheuren Anstrengungen und mit Aufbietung aller Kräfte an den Bergungsarbeiten. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Jungbo, der Stahlhelm und der Rote Frontkämpferbund beteiligen sich mit sämtlichen verfügbaren Mannschaften an den Rettungsarbeiten. In Berggießhübel sind 109 Tote aufgebahrt, in Pirna 21. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich schätzungsweise auf über 150. Viele Leichen von Vermissten konnten noch nicht geborgen werden.

Auch über Chemnitz und Umgegend ging ein neuer Wollenbruch nieder. Gewitter von ungeheurer Heftigkeit entluden sich eine Stunde lang über der Stadt. Am schwersten heimgesucht wurde das mittlere Erzgebirge, wo der Landwirtschaft riesiger Schaden zugefügt ist. Aus allen Teilen des Erzgebirges laufen Schreckensnachrichten über die neuen Unwetter ein. In der Gegend von Limbach, Burgstädt, Hohenstein-Ernstthal hat das Unwetter besonders schwer gehaust. Kilometerweit gleicht die Landschaft einem großen See. Alle tiefer gelegenen Ortschaften um Chemnitz mit vielen Wohnhäusern und mehreren Fabriken stehen unter Wasser, das zum Teil einen Meter hoch steht.

Ein Augenzeuge berichtet über die Verheerungen.

ph. Dresden, 11. Juli. (Drahtn.)

In der Brettmühle, die im unteren Teil von Glashütte liegt, saßen drei Männer beim Stat. Die Wasservoge brach herein, alle drei ertranken sofort. Von Glashütte aus versuchte ich, Berggießhübel zu erreichen, und zwar über den Weg durch Lauenstein, wo die Katastrophe ihren eigentlichen Ursprung genommen hat. Die Bewohner teilten übereinstimmend mit, daß alle Brücken dort hin zerstört und ein Weiterkommen unmöglich sei. Um diese Aussagen auf ihre Wahrheit zu prüfen, nahm ich den Weg über Girsprung, Altenberg nach Löwenhain zu. Dieser Weg über die immerhin noch erkennbare Landstraße führt nach dem Müglitzgrund; sehr bald wurde ein weiteres Vordringen zur Unmöglichkeit. Riesige Fichten und Kiefern lagen kreuz und quer über der Straße. Die Müglitz hatte Einschnitte in die Ufer gerissen, die einen Durchmesser von etwa 12 bis 15 Metern haben. Hat man diesen Wall von Bäumen glücklich überwunden, so geht es noch ein kleines Stück auf der Landstraße weiter. Dann bricht der Weg mit einem Male ab und auf etwa 70 Meter hin ist die Landstraße zwei Meter tief weggespült. Ein Weiterkommen ist unmöglich, da man auch von dieser Stelle aus sehen kann, daß die Brücke über die Müglitz nicht mehr steht. Auf der anderen Seite nach Fürstentwalde kommt man nach etwa einer Viertelstunde nach Brashammer, einem ganz kleinen Dörfchen. Das erste, was man hier sieht, ist, daß die Wassergewalt ein Haus glatt weggerast hat. Die beiden Familien, die darin wohnten, werden vermißt, und zwar ein Mann, zwei Frauen und vier Kinder. Die Ehefrau des einen Bewohners hat man soeben tot aus den Fluten gezogen. In der Ferne wird Fürstentwalde sichtbar, aber ein Dorthinkommen ist durch das Fehlen einer Brücke ausgeschlossen. Ein in der Nähe stationierter Landjäger erzählt, daß in Fürstentwalde kein Menschenleben zu beklagen sei, doch ist

auch hier ein Haus und eine Scheune völlig weggerissen worden, und da auch die Dorfbäckerie in Mitleidenschaft gezogen worden ist, fehlt es in dem von der Außenwelt völlig abgeschnittenen Dorfe an Brot.

Das kleine Badestädtchen Berggießhübel ist von der furchtbaren Gewalt und der Zerstörungskraft der Wasserfluten am meisten betroffen worden. Die Hauptstraße zwischen dem Bahnhof und der kleinen Brücke zum Kirchhof ist so gut wie vernichtet. Siebzehn Häuser sind zerstört, andere sind schwer beschädigt. Etwa siebzehn Leichen sind auf der einen Seite des Flüsschens in der Kirche, auf der anderen Seite in der Turnhalle aufgebahrt und dabei wird noch eine große Anzahl von Einwohnern vermißt, von denen die meisten sicherlich unter den Trümmern der eingestürzten Häuser liegen. Die meisten Bewohner ertranken in den Betten oder wurden noch lebend in die rasenden Fluten gespült, wo sie dann den Tod fanden. Die Hälfte aller Bewohner ist obdachlos; nur ein kleines Nahrungsmittelgeschäft ist im Städtchen vorhanden. Es gibt kein Wasser, kein Gas, kein elektrisches Licht. Das Dorf Oelsengrund, in dem etwa 25 Häuser standen, ist, wie in Gottleuba eingetroffene Ortsbewohner erzählen, bis auf den letzten Rest von der Flutwelle fortgetragen worden.

In Pirna ist der Rand des Unglücksgebietes, aber schon in Mügeln sieht man verschlammte Straßen. Die Ufer der Gottleuba sind weggerissen. Am schwersten ist die Schloßmühle in Rottwerndorf mitgenommen. Die Erdgeschosse sämtlicher Häuser sind überschwemmt. Mächtige Bäume versperren den Weg ins Gottleubatal. Neundorfsfeld liegt in einem großen See. Ein erschütterndes Bild ist in der Bahnstation Neundorf. Auf kleinen Wägelchen mit grünen Zweigen ausgelegt, hat man die Toten hierher gefahren. Nun liegen sie auf Kissen und in dem mit Stroh ausgelegten Wartesaal. Dreizehn Tote hat man bis jetzt hierher gebracht, neun Frauen, vier Männer.

Die Landeswetterkarte meldet über die Ursache der Katastrophe, die natürlich nur meteorologisch zu beurteilen ist, folgendes: Die außerordentlich starke Erwärmung der Luftschichten im Südwestabhang des nordeuropäischen Hochdruckgebietes sowie der hohe Wasserdampfgehalt der Luft gaben, wie erwartet, zur Bildung von Wärmegewittern Veranlassung. Sie traten als Unwetter auf. So ging in den Abendstunden im Gottleubagebiet ein schweres Unwetter mit Wollenbruch nieder. Aus dem Unwettergebiet fehlen aber infolge gestörter Leitungen noch alle meteorologischen Nachrichten. Von Westen her bringen auf der Rückseite der von Mitteleuropa bis zur oberen Elbe reichenden Luftstörung kühler West- und Nordwind vor. Die Verdrängung der Warmluft durch die Kaltluft bedingt heute besonders im Westen erneute Gewittertätigkeit und damit verbunden Regenfälle. Diese werden auf unser Gebiet übergreifen und zunächst einige Zeit anhalten, wobei die Temperaturen zurückgehen werden.

Unwetter auch im böhmischen Grenzgebiet.

≠ Reichenberg, 11. Juli. (Drahtn.) Auch im böhmischen Grenzgebiet ging am Freitagabend ein schweres Unwetter nieder. Der Eulenberg wurde in wenigen Minuten zu einem reißenden Strame. In Bodenbach standen die Häuser bis zwei Meter im Wasser. Viele Brücken wurden fortgerissen. In Eulau und Königswalde sind siebzehn Häuser fortgeschwemmt worden. Die Zahl der Vermissten konnte noch nicht endgültig festgestellt werden, doch verlautet, daß in Königswalde allein sieben Personen ertrunken sein sollen. In Bodenbach wird die Zahl der Todesopfer auf drei angegeben.

Noch stand alles im Banne der Katastrophe, da brachte am Sonnabend nachmittag ein neuer, furchtbarer Wollenbruch, der sich über dem Eulatal entlud, neue ungeheure Verwüstungen.

* Die englischen Eisenbahner verpflichten sich. . . Siebenhunderttausend englische Eisenbahnbeamte haben sich feierlich verpflichtet, darauf zu achten, daß kein Gepäck mehr durch Diebstahl abhanden komme. Ein etwas absonderlicher Eid, der verständlicher wird, wenn man erzählt, daß die Diebstahlverluste bei den großen Eisenbahngesellschaften bisher ungefähr 5 000 000 Mk. betragen haben. Es ist nicht bekannt, wie die englischen Eisenbahnmänner die Verpflichtung aufgenommen haben, auch bleibt abzuwarten, wie sich die Verpflichtung praktisch auswirken wird.

* Aus der Tierwelt. Zwei hübsche kleine Beobachtungen brachte kürzlich die „Umschau“ in Frankfurt a. M. Ein Mitarbeiter schreibt: Im dem Spalt eines Brettergiebels versing sich ein Sperling mit seinem Mügel. In kurzer Zeit sammelte sich eine Anzahl Sperlinge, die den Eingeklemmten von unten anfliegen und ihn so zu heben versuchten, doch fiel er jedesmal wieder nach unten. Die Sperlinge formierten nun eine Kolonne, und die Stöße erfolgten jetzt so schnell, daß der Sperling aus dem Spalt gehoben werden konnte. — In einem Häuschen der Domäne Götzentrup wohnte ein uralter Truthahn zusammen mit einem Wolfspis. Der Truthahn verhielt sich regelmäßig die Morgensfütterung, und allmorgendlich lief der Spitz bei Beginn der Fütterung zum Häuschen und weckte seinen Freund.

* Ein „glücklicher“ Gewinner. Die Glücksgöttin ließ vor einem halben Jahre einen nordschwebischen Landarbeiter in einer Lotterie ein Automobil im Werte von 7000 Kronen gewinnen. Er erhielt den Wagen ins Haus gesandt. Aber wohin damit? Zu dieser Sorge gestellte sich sogleich eine zweite: der Steuerbote fand sich ein, um ein Viertel des Wertes, also 1750 Kronen, für den Staat als Gewinnanteil einzuziehen. Woher das Geld nehmen? Ein Fabrikant erbot sich, gegen Verpfändung des Autos die 1750 Kronen vorzutreiben und den Wagen in seiner Garage unterstellen zu lassen. Das geliebte Geld mußte verzinst werden und das Unterstellen des Wagens kostete Miete. Das Auto wurde zum Verkauf ausgesetzt, aber es fand sich kein Käufer, der den tatsächlichen Wert zahlen wollte. Da Zinsen und Miete nicht gezahlt werden konnten, kam der Wagen zur Versteigerung. Der erzielte Erlös deckte gerade das Darlehen und die aufgelaufenen Zinsen wie die Miete. Ja, der glückliche Gewinner mußte noch die Gerichtskosten aus eigener Tasche drauflegen. „Wie wieder,“ so erklärte er, „werde ich wieder in einer Lotterie spielen, da ich anscheinend Glück in der Lotterie habe.“

* Sieben Küsse im Jahre zu wenig. Ein Herr Wilson in Los Angeles verlangte die Scheidung, weil ihn seine Gattin nur siebenmal im Jahre geküßt hatte. Der Richter fand diese Zurückhaltung ebenfalls zu unartig und bewilligte die Scheidung.

* Flugzeuge zur Rettung Schiffbrüchiger. Amerikanischen Fachzeitschriften zufolge hat der amerikanische Küsten-, Wach- und Rettungsdienst in den letzten Wochen wertvolle Versuche über die Verwendung von Flugzeugen für die Rettung von Besatzungen in Seenot befindlicher Schiffe angestellt. Die Versuche sollen ausgezeichnet verlaufen sein, so daß man bereits plant, Flugzeuge fest in den amerikanischen Küstendienst dem auch die Rettung Schiffbrüchiger obliegt, einzustellen. Die bisherigen Methoden, von einem Rettungsboot aus Rettungs- und Schleppnetzen auf das in Seenot befindliche Fahrzeug zu bringen, sind noch ziemlich unvollkommen. So geschah es kürzlich, daß Versuche, einem Zerstörer der amerikanischen Marine, der auf einem Felsen an der pazifischen Küste festgekommen war, Rettungsseile an Bord zu geben, 27mal mißglückten. In solchen Fällen kann das Flugzeug viel rascher und zuverlässigere Hilfe bringen. Die Versuche lassen es möglich erscheinen, daß Flugzeuge nicht nur Entfernungen von drei Kilometern an ein in Seenot befindliches Schiff heranbringen und über ihm abwerfen können. Auch für die deutsche „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ dürfte sich hier ein neues Hilfsmittel für den Rettungsdienst an den deutschen Nord- und Ostseeküsten bieten.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge:umeist aufhellendes, wärmeres Wetter, noch immer einzelne Gewitter oder Gewitterschauer.

Hochgebirge: Westlicher Nordwind, wolfiges, neblig, teilweise aufhellendes und wärmeres Wetter, einzelne Gewitter oder Gewitterschauer.

Bei Durchgang der Störung W Z kam es in den Subeidenländern in den Sonntag-Abendstunden nochmals zu starken Niederschlägen und vereinzelt Gewittern. Besonders aus Oberschlesien werden große Niederschlagsmengen gemeldet. Hinter der Störung sind wir in den Bereich einer feuchtwarmen Aufströmung gelangt, so daß es bei viel- fach aufhellendem und wärmerem Wetter zunächst noch immer zu einzelnen Gewittern oder Gewitterschauern kommen kann.

Letzte Telegramme.

Schwere Unwetter auch im Bezirk Rostock.

ph. Dresden, 11. Juli. Auch im Bezirk der Amtshauptmannschaft Rostock sind schwere Unwetter niedergegangen, die an mehreren Orten umfangreichen Sachschaden angerichtet haben. Am Sonntag hat sich ein Vertreter der Staatsregierung in das vom Unglück betroffene Gebiet begeben, um Unterlagen für eine geplante Hilfsaktion zu erhalten.

Hilfe für die vom Unwetter Geschädigten.

3 Berlin, 11. Juli. Anlässlich der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge hat der dänische Gesandte dem Reichskanzler das Beileid der dänischen Regierung zu der Katastrophe ausgesprochen. Der Reichsfinanzminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zunächst eine Million zur Verfügung gestellt.

Untersuchung des Eisenbahnunglücks im Harz.

3 Berlin, 11. Juni. Die Untersuchung, welche vor der Aufschlagsbehörde der Reichsbahn und des Reichsverkehrsministeriums über den Unfallfall eingeleitet worden ist, hat ergeben, daß die Direktion der in Frage kommenden Privatbahnen alles Mögliche getan hat. Mit der Naturkatastrophe hat niemand rechnen können. Die übrigen Bahnen im Harz sind freigegeben worden. Sollten sich noch Anhaltspunkte ergeben, welche die Schuld eines Einzelnen wahrscheinlich machen, so wird die Untersuchung eingeleitet werden.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 11. Juli 1927

	8. 7.	11. 7.		8. 7.	11. 7.
Hamburg. Paketfahrt	140,00	141,75	Ges. f. elektr. Untern.	240,00	243,00
Norddeutscher Lloyd	141,25	143,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,25	20,68
Allg. Deutsche Credit	149,00	150,00	F. H. Hammersen . .	170,00	170,00
Darmst. u. Nationalb.	237,50	239,75	Hansa Lloyd	55,25	55,50
Deutsche Bank . . .	166,25	166,38	Harpener Bergbau .	209,00	210,75
Diskonto-Ges. . . .	162,50	161,75	Hartmann Masch. . .	32,63	33,00
Dresdner Bank . . .	167,75	169,25	Hohenlohe-Werke . .	22,10	22,50
Reichsbank	165,25	166,00	Ilse Bergbau	272,25	277,00
Engelhardt-Br. . . .	220,00	224,25	do. Genus	133,00	134,25
Schultheiß-Patzenh.	424,00	442,00	Lahmeyer & Co. . .	179,88	179,63
Allg. Elektr.-Ges. . .	183,25	186,00	Laurahütte	95,50	96,88
Jul. Berger	312,00	317,00	Linke-Hofmann-W. .	68,75	68,50
Bergmann Elektr. . .	190,00	194,75	Ludwig Loewe & Co.	282,00	287,00
Berl. Maschinenbau .	139,00	139,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	104,00	106,00
Charlthg. Wasser . .	162,63	163,00	do. Kokswerke . . .	104,00	106,00
Chem. Heyden	180,13	181,00	Orenstein & Koppel	133,00	133,00
Contin. Caoutschouc	130,13	131,00	Ostwerke	405,50	422,00
Daimler Motoren . .	131,50	132,50	Phönix Bergbau . .	126,38	126,63
Deutscher Atl. Telegr.	108,00	108,00	Riebeck Montan . .	159,50	167,00
Deutscher Eisenhand.	92,50	94,50	Rügerswerke	107,00	108,75
Donnersmarckhütte .	115,00	116,00	Sachsenwerke . . .	118,00	119,25
Elektr. Licht u. Kraft	198,50	201,00	Schles. Textil	121,25	123,50
I. G. Farben	284,75	292,38	Siemens & Halske .	279,25	286,00
Feldmühle Papier . .	211,50	215,50	Leonhard Tietz . .	165,00	169,00
GelsenkirchenBergw.	175,00	172,50	Deutsche Petroleum .	82,00	82,00

Montag-Börse.

Berlin, 11. Juli. Im Gegensatz zur Vorwoche zeigt der heutige offizielle Verkehr ein wesentlich lebhafteres Bild. Die Engagements der Börse selbst sind nicht umfangreich, so daß schon geringe einkaufende Nachfrage von außen eine gewisse Materialknappheit hervorrufen konnten.

Besonders für Spezialwerte sind heute auch von auswärtigen Bankiers Kauforderns hergeleitet worden, die nur zu erheblich hohen Kursen zur Auszahlung gelangen konnten. Im Hinblick auf die heutigen Steuertermine und den Weibio zeigte der Geldmarkt eine ziemlich starke Anspannung, andererseits ist jedoch ein starkes Dividendenangebot gegen Markt festzusetzen, daß man mit dem Vereinstreiben der Auslandsanleihen in Zusammenhang bringen will. Die Entlastung des Reichsbankauswises in der ersten Juli-Woche macht keinen sichtlichen Eindruck und ist wohl eher noch in stärkerem Maße erwartet worden.

Somit weist man noch auf die wertvolle Besserung des Saatensandes in Preußen hin, der für die kommende Ernte gute Aussichten bietet.



Das billigste Waschmittel ist das, welches am gründlichsten reinigt und die Wäsche am meisten schont: also SUMA „Sonlicht“ Mannheim

Zu den ersten Kurien konnte man dann auch Kursbesserungen von 1 bis 8 Prozent feststellen. Etwas lebhafter waren alle Rohlenwerte, bei denen die Hoffnung eines positiven Ergebnisses der heutigen Sitzung des Reichskohlenrates angeregt haben dürfte.

Aus dem Allgemeinbild heraus ragten Bemberg, Glanzstoff, Waldbhof, Feldmühle, Schultheiß, Ostwerte, Mitteldeutsche Kredit usw. mit Steigerungen bis zu 25 Prozent. Im Verlaufe kamen zu diesen Spezialpapieren die Werte des Schiffahrtsmarktes, in denen sich ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte. Farben-Mitlen, bei denen man von größeren Bedarfskäufen sprach, haben sich nur auf Anfangsniveau bewegen können.

Im Spezialmarkt ließ das Geschäft wieder etwas nach. Die Grundtendenz blieb aber durchaus freundlich. Inwieweit Schwierigkeiten bei der Reportgeldbeschaffung hierbei hemmend gewirkt haben, ist sehr undurchsichtig.

Anleihen und Ausländer ruhig, Anatolier etwas fester, Pfandbriefe zeigten bei stillem Geschäft einen festen Grundton. Am Devisenmarkt konnte sich die Mark aus oben schon angegebenen Grunde festigen, auch Spanien etwas erholt, dagegen das Pfund international zur Schwäche neigend.

Die Sätze des Geldmarktes sind unverändert. Tagesgeld 7 bis 8 1/2 Prozent, Monatsgeld 8 bis 9 Prozent, Reportgeld 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent. Der Privatdiskont ist unverändert geblieben.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

■ Breslau, 11. Juli. Die neue Woche begann an der Produktenbörse in wenig veränderter Stimmung und die Umsätze blieben bei schwachem, aber ausreichendem Angebot unbedeutend. Weizengetreide wurde wenig gehandelt. Weizen und Roggen konnten ihren Preis nicht behaupten. Braugerste niedriger, Mittelgerste schwer verkäuflich. Hafer still, bei mäßigem Angebot niedriger bezahlt. Mehl matt und niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 29,00, 71 Kilo 27,80, Roggen 71 Kilo 26,00, 68 Kilo 25,00, Hafer 25,50, Braugerste 24,50, neue Wintergerste 18,50, Mittelgerste 22,50, Tendenz: Matt.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,25, Roggenmehl 36,50, Auszugmehl 45, Tendenz: Ruhig.

Ölsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 40, Rapsamen 26, Blaumohn 81, Tendenz: Still.

Amstlicher Eibenberger Marktbericht.

■ Eibenberg, 11. Juli. Weizen (71 Kilo) 27, Roggen 26, Hafer 26, Gerste 26,00, Vangstroh 6, Krummstroh 5,00, Drahtstroh 3, (Alles für 100 Kg.) Butter (1 Kg.) 8 bis 8,20.

Vereinbarungen zwischen dem Preussischen Staat und der Deutschen Girozentrale. Die bereits seit geraumer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen dem Preussischen Staat, der Preussischen Staatsbank und der Deutschen Girozentrale haben nunmehr zu Vereinbarungen geführt, die am 1. Juli in Kraft getreten sind. In den Vereinbarungen wird die Tätigkeit der Staatsbank und der Deutschen Girozentrale auf gemeinsamen Arbeitsgebieten, insbesondere auf dem Gebiete des Staats- und Kommunalkredit, abgegrenzt. Für das Konsortial- und Emissionsgeschäft ist eine wechselseitige Unterstützung der Vertragsschließenden festgelegt worden, wie sie bereits in den letzten Jahren bestanden hat. Im Verkehr mit den provinziellen Girozentralen, den Kommunalkreditbanken und Sparkassen findet das besondere Interesse der Deutschen Girozentrale Berücksichtigung. Für das Geldgeschäft am Berliner Platz ist eine enge Fühlungnahme vorgesehen, die der traditionellen Stellung der Staatsbank in diesem Geschäftszweige Rechnung trägt. — Der Preussische Staat beteiligt sich an dem Kapital der Girozentrale mit 10 Millionen RM. Die Preussische Staatsbank wird die Rechte des Staates aus der Beteiligung wahrnehmen. Ihr Präsident wird in den Vorstand des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und in den Aufsichtsrat der Deutschen Girozentrale eintreten. Andererseits ist die Berufung des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zum Mitglied des Aufsichtsrates der Preussischen Staatsbank vorgesehen. — Der Inhalt der Vereinbarungen läßt die bisherige unparteiliche Stellung der Staatsbank der Bankwelt gegenüber unberührt. Ebenso wird an dem kommunalen Charakter der Deutschen Girozentrale nichts geändert.

Werner von Bleichröder gestorben. Der Tod hält in der Industrie- und Finanzwelt in letzter Zeit reiche Ernte. Raum hat sich



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr.-Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senfner-Brot ist bestimmt zu haben bei:
 Emil Schütz, Schmiedeberger Str. 3, Paul Bettermann, Ida Erler, Hermann Opitz, Harleauer Str. 23, Carl Schulz, Dorfstr. 66, Fritz Klose, Landhausweg 3, Bertha Sedlaczek, Markt 6, in Hermsdorf (Kynast) bei Oskar Geisler, Agnetendorfer Str. 15, in Ober-Kauffung bei Georg Zinnecker, Bruno Günther, Karl Hradetzki, in Löhn bei G. Thiemann, Kirchstr., Emilie Kurz, Markt, in Petersdorf bei Otto Heldrich, Hauptstraße 226, Paul Keßner, Harleberger 60, in Stonsdorf i. Rsg. bei Max Neumann, in Bad Warmbrunn bei Oskar Grundmann, Alfred Gross Wwe., Josef Gröndel, Richard Neumann, Bruno Liebig.

der Fligel über den sterblichen Ueberresten Geheimrat Bergmanns gewölbt, und schon wieder kommt eine neue Trauernachricht: Werner von Bleichröder, der Mitinhaber des Bankhauses S. Bleichröder, ist im Alter von 88 Jahren an einem tödlichen Halsleiden gestorben. Vergebens hatte er, als er sich seines Leidens wegen vom väterlichen Geschäft zurückziehen mußte, Erholung in der Schweiz gesucht, todkrank kehrte er vor wenigen Wochen in die Heimat zurück. Von seinem Vater James von Bleichröder hatte er seine geschäftliche Begabung geerbt, mit Verstand und Seele hing er an der väterlichen Firma; schwer kam ihm die unfreiwillige Ruhe an. Bis in die letzte Zeit aber hat er sich seinen besonderen Viehhäusern gewidmet. Er war ein begeisterter Kunst- und Literaturfreund. Eine reiche Büchersammlung und eine wertvolle Bildergalerie zeugen von seinem künstlerischen und wissenschaftlichen Interesse. In einer großen Anzahl von Firmen war Werner von Bleichröder als Aufsichtsratsvorsitzender tätig, so daß sein Tod auch dort recht fühlbare Lücken reißt wird. Im Kriege als Offizier eingezogen, wurde er zum Auwärtigen Amt kommandiert und wurde in dieser Eigenschaft auch bei den Gesandtschaften in Bern und Kopenhagen beschäftigt.



Nieder mit den Fliegen!

Vernichtet die Fliegen. — Macht Euer Heim behaglich.

Larven. FLIT, mittels Zerstäuber angewendet, verursacht keine Flecken.

FLIT befreit das Haus in ein paar Minuten von krankheitskeimtragenden Fliegen und Stechmücken. FLIT ist sauber, zuverlässig und handlich im Gebrauch.

Ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Insekten-Vertilgungsmittel.

Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen, Küchenschaben und Ameisen. Es dringt in alle Risse und Spalten, wo Insekten nisten und brüten. Bestäube die Kleider mit FLIT! FLIT tötet die Motten und stofffressenden

FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich für den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es alle Insekten rasch und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber! Überall erhältlich.

FLIT 1/2 Blechpackung mit Mundzerstäuber R.M. 2.50, 1/4 Blechpackung R.M. 3.75, Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 19.—, Handzerstäuber R.M. 2.—, Kombinierte Packung (enthalt. 1/4 Blechpackung nebst Handzerstäuber) R.M. 5.50.



Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
 Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Von der hiesigen altbekannten Firma S. Charig erfahren wir, daß der noch eine Woche dauernde Saison-Räumungs-Ausverkauf dieses Mal ganz ungewöhnliche Vorteile bietet. Alle Waren, die der Mode unterworfen sind, auch die zuletzt angekommenen Sommerneubelien werden zu ganz niedrigen Räumungspreisen ausverkauft. Auf alle sonstigen, regulären Waren gibt die Firma 10 Prozent Rabatt. — Es empfiehlt sich also seinen Bedarf zu diesen billigen Preisen jetzt zu decken.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrager ist die Abonnementsentrichtung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

N. J. 15. Nach der Verordnung vom 7. Januar 1924 über die Lohnbeschlagnahme ist der Arbeits- oder Dienstlohn bis zur Summe von 30 Mark die Woche, und, soweit er diesen Betrag übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrages unpfändbar. Hat ein Arbeiter seiner Frau oder seiner früheren Frau, Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede zu unterhaltende Person um ein Sechstel, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages. Bei Verdien mit 36 Mark Wochenlohn sind 22 Mark (80 und ein Drittel von 6 Mark = 2 Mark) unpfändbar. Hat der Arbeiter einer Person Unterhalt zu gewähren, so sind 38 Mark, und bei 2 Personen 34 Mark von 36 Mark Wochenlohn unpfändbar. Mehr Personen werden in diesem Falle nicht berücksichtigt, da die 4 Mark bereits zwei Drittel des Mehrbetrages sind. Über-

steigt der Arbeitslohn die Summe von 100 Mark in der Woche, so findet auf den Mehrbetrag die Bestimmung über die Begünstigung der Angehörigen keine Anwendung. Forderungen an Alimenten und Steuern sind ohne Rücksicht auf die Verdiensthöhe pfändbar.

E. E. in N. Ihre Frage ist ohne nähere Angaben nicht zu beantworten. Wegeben Sie sich zu einem Rechtsanwalt, möglichst mit einer Karte, aus der sich die Lage des Grundstücks ergibt.

P. E. i. S. Den Pachtpreis für eine Kartoffelfurche können wir nicht angeben, da er wegen Beschaffenheit des Aders, der Länge usw. ganz verschieden ist. Es kommt hierbei doch lediglich auf die freie Vereinbarung zwischen Eigentümer und Pächter an.

E. B. Der Schwindler, der sich als Hohenzollernprinz ausgab, heißt Domela. Die Sache kommt jetzt zur Verhandlung.

Hauptstiftungsleiter Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Max Spanz, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Nach dem Tagewerk in Büro, Fabrik oder Werkstatt



eine erfrischende und belebende Abreibung der Kopfhaut mit

Dr. Dralle's Birkenwasser

Dumpfe, unlustige Stimmung verfliegt im Nu. Man spürt förmlich, wie Kopfhaut und Haar erquickt und lebensfähiger werden. Man bereitet sich einen köstlichen Genuß und seinem Haar eine Wohltat.

Preis RMk. 2.-, 3.75, 1/2 Liter RMk. 6.-, 1 Liter RMk. 10.50.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe ein. Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach d. Gewerbesteuerkapital für 1927.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, die seit dem 1. April 1927 in Gemeinden, die nicht die Bemessung der Gewerbesteuer nach der Vohsumme beschlossen haben, oder in Ortsbezirken Betriebsstätten unterhalten haben, falls das Gewerbesteuerkapital am 1. 1. 1927 oder an dem in das Kalenderjahr 1926 fallenden letzten Abschlußtag — bei Neugründungen nach dem 1. 1. 1927, am Tage der Gründung — den Betrag von 2000 RMk. übersteigen hat; 2. für die vom Vorstehenden des Gewerbesteuerausschusses eine Erklärung, besonders verlangt wird. Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benennung des für sie vorgeschriebenen Vordruckes Muster Gew. 87 sowie Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen preussischen Gemeinden einschließlich Muster Gew. 88 in der Zeit vom 10. Juli bis zum 31. August 1927 bei dem Vorstehenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung d. Unternehmens befindet einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preussens,

so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Vohsumme gezahlt ist. Vordrucke für die Steuererklärung werden den Steuerpflichtigen zugestellt. Auch werden Vordrucke im Stadthaus Markt 50 Zimmer 29 b während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweifach — einzureichen oder mündlich dem Vorstehenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuerkapital wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuerfahrlässigkeit) wird bestraft.

Hirschberg, den 9. Juli 1927.

Der Vorstehende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk des Stadtkreises Hirschberg.

B. V.: Langer.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag d. Erben der verstorbenen Witwe Emilie Mitschke geb. Glumm aus Nieder-Schreiberhan i. Rhgb. soll das in Petersdorf i. Rhgb. belegene, im Grundbuch von Petersdorf Band 14 Bl. 411 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Emilie Mitschke geb. Glumm in Nieder-Schreiberhan eingetragene Grundstück Gesamtlage Petersdorf, Forst, Kartenblatt 2, Parzelle 14, Grundflächennummerrolle 759, Wiese am Rantorand 1 ha 96 a 10 qm groß, am 13. September 1927, vormittags 10 Uhr, durch d. unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer 14 — versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Juni 1927 in das Grundbuch eingetragen.

Hermendorf u. R., den 6. Juli 1927. Amtsgericht.

Öffentliche Versteigerung

Am 14. Juli 1927, vorm. 10 Uhr, werden im hies. Pfandlokal, Hospitalstraße 1:

1 Drehstirn, 1 Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Roupa, 1 Palettschiff, 6,10 Mr. Anzugsstoff, versch. elektr. Lampen, 2 Schreibstühle (Eiche), 1 Kissen, 1 Sofa, ein Pferdehals, 1 Korbesel zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Hirschberg i. Schl., den 9. Juli 1927. Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung

Am 14. Juli 1927, vormitt. 10 Uhr werden im hies. Pfandlokal, Neuere Burgstraße 20: 20 Stück 4-Pd.-Wäfl. Pfannen, 1 Sofa und 1 Schreibstühl zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Der Magistrat.

Sämtliche

Vereins-Drucksachen

Programme Mitgliedskarten Einladungskarten etc. fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

Sonabend, früh 10 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante,

Frau

Adelheid Rücker

geb. Kühne

im Alter von 81 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Frau Clara Klem geb. Rücker,
Schreiberhau i. Hsgb.,

Familie Max Rücker,

Hermesdorf u. R.

Erfurt und Berlin, den 9. Juli 27.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Bad Warmbrunn aus statt.

Sonntag, früh 9½ Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebtes, herziges Töchterchen, Schwesterchen und Enkelkinderchen

Irmgard

im fast vollendeten 7. Lebensjahr.

Dies zeigen an

die schwergeprüften Eltern
Robert Toppe und Frau
nebst Großeltern.

Hirschberg-Hartau,
den 11. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Domitzer Straße 13, aus statt.

Freitag abend verschied plötzlich nach längerem Leiden mein innigstgeliebter, guter Vater, unser lieber Bruder und Schwager, der

Hausbesitzer u. Fabrikarbeiter

Max Gimmant

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigt in tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Oskar Gimmant als Sohn.

Hoberröhrsdorf, 8. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schludauer Straße 20.

Heute verschied in früher Morgenstunde nach kurzem, schwer. Leiden, wohl vorbereitet, der

Kutscher

Heinrich Lorenz

Der Verstorbene war während seiner langjährigen Arbeitszeit uns allen ein braver, treuer Kamerad, dem wir ein stetes Andenken bewahren.

R. i. p.

Das gesamte Personal
der Brauerei Kupferberg.

Kupferberg, 10. Juli 1927.

Heute früh 5 Uhr verschied nach achttägig. schwer. Krankheit, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, unser lieber Kutscher

Heinrich Lorenz

im Alter von 65 Jahren.

40 Jahre war er uns ein lieber, treuer Mitarbeiter und wird sein Andenken unserer Familie unvergessen bleiben.

Hg. Franzky, Brauereibesitzer.

Kupferberg, den 10. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Juli, vorm. 9.30 Uhr, statt.
R. i. p.

Helft

den vom Hochwasser Betroffenen
in Seifershan und Crammenau

durch Spenden von Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhen für Männer, Frauen und Kinder.

Annahmestelle jederzeit in der
Brockensammlung Zapfenstraße 20.
Die Eogl. Nothilfe Hirschberg.

Hirschberger Thalbahn A.-G.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 11. Juli, bis einschließlich Freitag, den 15. Juli, und von Montag, den 18. Juli, bis einschließlich Mittwoch, den 20. Juli, wird unser

gesamter Verkehr

in der Zeit von 13 Uhr bis 20 Uhr über die Promenade geleitet.

Hirschdorf i. Hsgb., 10. Juli 1927.
Die Direktion.

Aufruf.

Durch die Schäden des Wollenbruches am 8. Juli d. Js. sind zahlreiche Bewohner der Orte Seifershan, Crammenau, Alt-Kemnitz und Hartenberg in größte Not geraten. Viele Geschädigte sind auf Stände aus eigener Kraft an die Beseitigung der Schäden und den Wiederaufbau heranzugehen, sie sind beim Ausbleiben von Hilfe in ihrem Nahrungsstande bedroht. Der Kreis und die Gemeinden haben sich von den Folgen der vorjährigen Hochwasserkatastrophe noch nicht erholt und können daher nur in beschränktem Maße helfen.

Ich bitte herzlich um Spenden für die Unglücklichen auf das Konto „Hochwasserhilfe 1927“ der Kreisparasse in Hirschberg (Promenade 10) oder deren Annahmestellen in Fischbach, Giersdorf, Seibitz, Petersdorf, Hermesdorf, Schreiberhau, Krummhübel, Ludwigsdorf, Alt-Kemnitz und Zillertal.

Hirschberg, den 11. Juli 1927.

Der Landrat.

Dr. Schmeißer.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 13. ds. M., nachm. 2 Uhr, werde ich auf Schloß Hermannswaldau, Kreis Schönau a. d. R., folgende zum Nachlaß der verstorbenen Baronesse von Zedlitz nach Keutlich gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Bettstellen m. Matraz., Federbetten, eine kompl. Wohnzeimereinrichtung, eine kompl. Schlafzeimereinrichtung, Schränke, Tische, Stühle, Polsterstühle, Hirschgeweihe, Rehkronen, Dekorationswaffen, div. alte Kommoden, Truhen und andere Altzeimere, Portieren, Nähtische, Bücherregale, Sekt- und Weingläser, Küchengeräte und verschiedenes andere mehr, sowie 5 Stück Kühe, 1 Posten Truthühner u. 1 Posten Enten.

Besichtigung der Sachen eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Schönau a. d. R., den 9. Juli 1927.

Paul Röther,
beid. Versteigerer.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. d. Mts., nachmitt. 2½ Uhr, werde ich in Schildau, vor Mischer's Gasthaus, anderorts gepfändete

2 Zuttertschweine

öffentlich meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-B. in Hsgb.

Rasiermesser

Rasierapparate und -Klingen
Haarschneidemaschinen.

Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Witwer, 50 J., Deutsch-österreichischer Arbeiter, m. paar Tausend M. u. eig. Wohnung, sucht Dame, ohne Anh., zw.

Heirat

kennen zu lernen.
Aug. u. E. F. postlag.
Hermesdorf, Kynast.

Ein gesundes Kind wird in gute Pilege genommen.
Angebote unt. T 282 an den „Boten“ erbet.

Bakel
mit Stoffinhalt

von Hirschberg-Comitè verloren gegangen.
Abgegeben. geg. Belohnung im Fundbureau.

Ozonhaltige
Flechtenadelhadeselle
Ddb. 3 M., bei 30 Stck
8.00 M. franco liefert
Laborat. G. Walther
Galle-Trotha W.

Versäumen 95 Pfg.-Tage

Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg in Schlesien Lichte Burgstraße 8, im „Greif“

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes Rat und Willen starb heute früh 6 Uhr an den Folgen seiner sich im Kriege zugezogenen Krankheit nach mit mannhafter Geduld ertragenen Leiden unser lieber, braver Sohn und Enkelsohn, herzenguter, unvergesslicher Bruder, Schwager, Nefte, Onkel und Cousin, der

Sunggefelle

Reinhold Menzel

Ritter d. Eisernen Kreuzes II. Klasse — Inhaber der finnischen Freiheitsmedaille II. Klasse.
im hoffnungsvollen Alter von 32 Jahren.

In tiefster Trauer

Familie Heinrich Menzel.

Gottschdorf und Reibnitz, den 10. Juli 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Juli 1927, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntag starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Jugendfreund, der

Sunggefelle

Reinhold Menzel

im Alter von 32 Jahren.

Durch sein zufriedenes, freundliches Wesen und stets hiebenden Charakter bewahrt ihm ein bleibendes Andenken

die erwachsene Jugend von Gottschdorf.

Gottschdorf, den 11. Juli 1927.

Die Provinz-Briefmarken-Lieferung

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Knappheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als muster-gültig anerkannt.

Bettstelle

m. Matratze, zu verkf.
Promenade 21. II.

Feuermelder Wasserstandsmelder

„Elektropan“ Wilhelmstr. 57a Telephon 504

Schäferhund

entlaufen, Sonnabend
abend, Farbe grau, am
den Hals ein. breiten
Nieren m. Schnalle, a.
den Namen „Alte“ he-
rend. Abzugeben geg.
Belohnung bei
Hilfens, Hermsdorf, 2.
Hagenfelder Str. 98,
Telephon 101.

Unwiderruflich Ziehung 20., 22. Juli Deutsche Wohlfahrts- Lotterie

Nur kindliche Säuglings-, Kinder-,
Jugend- und Krankenpflege
9000 Gewinne u. 3 Prämien
im Werte von Mark

80 000

30 000

20 000

10 000

Lose zu 1 Mark
Porto u. Liste 30 Pfennig

10 Lose ein-
schliesslich
Porto u. 10 Mark
Liste

erhältlich b. den Stadt-Lotterie-
Einsammlern und in allen
Lotterie-Geschäften.

A. MOLLING, BERLIN W8
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 26 328.

Obige Lose

empfiehlt u. versendet
auch unter Nachnahme
Ludwig I. Fa.

B. Klement

Ältestes Spezial-
Lotterielogeschäft
Schlesiens,

Breslau I. Ring 22

Postcheck-Konto 3812



In der schweigenden Welt,
Die der Winter umfangen hält,
Hebt sie einsam ihr weisses Haupt;
Selber geht sie dahin und schwindet
Oh' der Reiz kommt und sie findet,
Aber sie hat ihn doch verkündet,
Als noch keiner an ihn geglaubt.
(Trojan, „Die Christrose“.)

Christrosen müssen jetzt gepflanzt werden!
6 gesunde, wüchsige Stauden M. 1,75; 12 Stau-
den M. 2,50; 24 Stauden M. 4.—. Auch alle
anderen Stauden müssen jetzt gepflanzt
werden, Stauden, die große Mode, die Garten-
primeln, die Malven (Stöckrosen), Königs-
terzen, Niesengartenmohn, Niesenglockenblumen,
Akelei, Niesens-Fingerring und die vielen an-
deren prächtvollen Stauden, die, jetzt gepflanzt,
jedem Jahr immer wieder blühen, ganze Men-
schenalter hindurch, ohne daß man sich um die
Pflanzung weiter zu bekümmern braucht. Es
gibt Stauden, wie Paeonien (Pfingstrosen),
Frauenherb, Schneeglöckchen Kaiserkrone, die
bis 100 Jahre alt werden, es gibt Fris aus
der Welt der Königin Luise, die heute noch blü-
hen. Ein Prachtfortschritt dieser Stauden, Sor-
ten unserer Wahl, jede Sorte mit Namen die
20 schönsten Sorten, im ganzen 50 Pflanzen M.
2.—, 100 dieser Stauden M. 3.—, 200 Stück M.
5.—, 500 Stauden M. 10.—. Die Aufträge wer-
den der Reihe nach, in der sie eintreffen, ausge-
führt, soweit die Quartiere hergeben. Verbind-
lich bis 25. Juli. Sonderangebot in Erdbeer-
pflanzen: Die an der Spitze der ganzen Erd-
beerkultur stehenden Elitesorten „Schwarze Ana-
nas“, „Sieger“, „Gulze“, „Daxtons Noble“, „No-
ter Elefant“, „Massenträger“ von enormer Frucht-
barkeit und köstlichem Wohlgeschmack. 100 dieser
Erdbeerpflanzen M. 3.—, 1000 Pflanzen M. 28.—
Um in einem Fort bis in den Winter hinein
täglich frischen Spinat pflanzen zu können, muß
man jetzt ausfüllen den große Ernten gebenden
köstlichen dunkelgrünen, breitblättrigen Spinat,
1 Pfund Samen 75 Pfg., Feinere M. 30.—. Ver-
bindlich bis 25. Juli. Blumengärtnereien
Peterseim-Erfurt.

Grauer Schäferhund

angelassen.
Polizeiverwaltung
Hirschberg i. Schl.

Gäml. Rob. Zelle

kaufen 500 Mark
Caspar Hirschstein, Sohn
nur 20. Burgstr. 16.

Kommissions- bücher

vorrätig im „Boten“.

Pudding-

pulver lose
Erdbeer
Zitrone
Vanille
Pfd. 15
empfehlen

Zucker-Scholtz**Expres-Fahrrad,**

das leichtlaufende Fahrrad mit Patent-Hintergabelenden und mit einem Griff abnehmbarer Benkfange — sicherster Schutz g. Diebstahl — sowie auch and. Markenräder — auch auf Teilzahlung

Gummibereifungen — Laternen u. andere Zubehör- und Ersatzteile empfiehlt

J. Eschorn, Hirschberg, Dfl. Burgstr. 20, — Reparaturwerkstatt. —

Kernseife, uralt! gut!

Darum nur



Der Waschtage wird zur reinsten Freude, Nicht nur der Hausfrau, nein, für Beide, Denn keine Waschfrau hört Gekelke, Klegt sie zum Waschen **Reger-Seife**

65
Pfg.**Seidorf — Brückenberg.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Brückenberg i. R. „Sand Anna“, meine

Gilial-Praxis

Bangläufige in- und ausländische Erfahrung in der Zahnheilkunde und Technik wegen für gewissenhafte Arbeit bei normaler Honorartaxe.

Obige Eröffnung bedingt eine Sprechstundenänderung für Seidorf: täglich von 9-1 Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr. In Brückenberg: Sprechstunden täglich von 3-8 Uhr, Sonntags geschlossen.

Paul Sundhoff,

kranth. geprft. Dentist.

Schönheitsfehler?

Unsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Fidel, Mitesser, Sommerprossen, Nasenzöde, raue harte Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, bürstiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselhöhlen, schlaffe Körperhaltung, unästhetische Nasenform (Stumpfs, Stütz-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten, Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, absteigende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Stb 78, Bornalsche Straße 41.

Fadellose, neue

Verkaufslaupe

blitz zu verkaufen. Angebote unt. E 270 an den „Boten“ erbet.

Die echte extraktierte Baltharusien-Schwefel (Destillat) erhält Sie in fast allen Apotheken. Wo nicht, beim Hersteller, Dr. C. Baltharus, Halle a. S. 12, Al. 8. 30 St. 7.50 fr. inkl.

la Tafelbutter

versendet täglich frisch in 6 u. 8-Pfd.-Kistchen, p. Pfd. 1.30 Mk. gegen Nachn. Tilgt. Vorkauf per Pfd. 1.05 Mk.

M. H. Kirschwager, Tilgt. 215.

Ein gut erhalt. Herrenrad zu verkaufen. Hirschberg-Gunnersdorf Am Zaden 29.

Geldverkehr

1000-1200 Mk.

zur 1. Hyp. auf Grundstück m. 3 Morg. Acker, von Privat gesucht. Angebote unt. E 275 an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote**Restgut**

25-35 Morg. (Schmuckstück), Acker ums Gehöft gelegen, m. reichlich Wasser, Busch und Wiese, sehr nahe Gymnasialstadt, in reizend. Lage, vorzüglich geeignet als Gestütssfarm u. Gärtnerei, 10 Zimmer u. Reutehaus, verk. in Vollmacht sehr preiswert.

Landwirtschaften und Grundstücke jeder Art. Florian Ludwig, Darglan, Markt 99. Telefon 439.

Häuser, Baustellen, Gärtnereigelände und Hypotheken verkauft. Architekt Schöber, Hirschberg i. Hgb.

Hypotheken

auf städt. und ländlichen Grundbesitz, Ankauf erst. Aufwertungshypoth.

Bearbeitung der Einkommen- und Umsatzsteuer-befehle.

Dr. Meinte, Beratender Volkswirt und Steuerfachverständiger, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 33 a Sprechzeit: 9-3, Sonn. 9-1.

Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

wegen Krankheit sofort zu verkaufen oder auf eigene Rechnung zu vergeben. Preis und Ration nach Uebereinkunft, auch alleinstehende Personen kommen in Frage, die das Geschäft zu leiten verstehen. Auskunft

Bahnhofswirt Liebenthal Bez. Liegnitz.

Landhaus

als Logierhaus geeignet mit 3 geräumigen Wohnungen, wovon zwei sofort frei zu machen sind, ist verkäuflich.

Das Grundstück liegt am Fuße des Fjergel, dicht am Bahnhof, Garage, Stallung und ausreichend Gartenland vorhanden.

Gest. Anfragen unter C 289 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Einfamilien-Billa

4-5 Zimmer u. Zubehör, in guter Verkehrslage des Hirschberger Tales liegend, sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. mit ausführlicher Beschreibung erbeten unter N 167 an den „Boten“ erbet.

Suche Sanftauspachtung

wozu 3-5 000 RM. genügen. Ang. u. O 278 an den „Boten“ erbet.

Semischwaren-Geschäft

a. d. Lande, ev. mit kl. Grundstück zu kauf. od. pachten gesucht. Angebote erbeten. Fr. M. Platt, Egelndorf b. Friedberg (Dreis) Nr. 35.

Schmiede

in Agnetendorf i. Hgb. mit neuerbauter Dreizimmerwohnung, weg. hohen Alters zum 1. August zu verpachten. Oswald Krakeri Nr. 22

Tiermarkt

1 Jahr altes, schwarz.

Bullchen

steht zum Verkauf in Neukamm Nr. 40. Eignet sich zum Metzgerkitten.

Die Irtschesten

und daher besten Pralinen

kann nur Zucker-Scholtz liefern!

Stellenangebote männliche

Selbständigen

Bäcker-Gehilfen

steht sofort ein Wilhelm Schiebert, Petersdorf i. Hgb. Flügeln, selbständl.

Dachdecker

(Biegedecker), für sof. gesucht. Adolf Braun, Bedachungsgeschäft, Ob.-Schreibhan i. R., Telefon 294.

Bau- und Möbeltischler

aber nur solcher, sof. gesucht. Robert Weisig, Seidorf i. R., Tischlerei mit Kraftbetrieb.

Ein junger Mensch

der mit Pferden fahren kann in Landwirtschaft kann sich bald meld. S. Robert Börner, Reibnitz, Kr. Hirschberg

Schachtmeister

aber nur tüchtig, Fachmann, mit aut. Zeugnissen für Erd- und Straßenbau gesucht. Kräftige

Arbeiter

könn. sich melden mit. und nach Feierabend. Oskar Klein, Tiefbau, Petersdorf i. Hgb.

Einen Arbeiter

zur Landwirtschaft für bald gesucht. Heinrich Hoff, Hirschberg, Hirschberger Str. 19.

Chauffeur

gelernter Chauffeur, f. sich sofort melden. Hubertusstraße, Saalberg i. Hgb. Tel. Vermögen u. R. Nr. 30.

Zugkuh

steht zum Verkauf bei Friedrich, Ober-Hirschdorf, Gutsbau 3. Bismarck, auch kann sich daselbst

ein Arbeiter

bald melden.

Junge Nutzkoh,

schwarzsch., nahe zum Ralben, verkauft. Antoninwald 36.

Suche zu kaufen ein paar junge

Zugochsen 11-12 Jhr. Angebote mit Preis. Bad Warmbrunn, Vermögenstr. 34.

Ziege zu verkaufen

Strampig, Str. 21 II, I.

2 Schweine

zum Weiterfüttern, a. Eid, circa 1 Jhr., verkauft. Volzsdorf Nr. 188, bei Warmbrunn.

Absatzierkel

kräftige hat abzugeben. Hirschberg, Gut Charlottenhof.

Nikolin-Werke

suchen zum Vertrieb ihres Qualitätsstrickstoffes in Fässern für Girschberg und Umgebung tüchtige Vertreter. Angebote unter B A 1366 an Rudolf Mosse, Breslau.

Wir gründen allerorts eine **Filiale**

und suchen dazu eine **Person oder Firma**, welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Gewinn ca. M. 500,— bis M. 700,—. Angebote unter „Existenz 5694“ an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main I.

Führendes Unternehmen in der Branche hat die

Allein-Vertretung

für den dortigen Bezirk zu vergeben. — Branchenkenntnisse, ebenso Kapital ist nicht erforderlich, da Provision sofort bei Eingang der Aufträge gezahlt wird. Nur reisefähige Herren, die über einwandfreie Referenzen verfügen, wollen sich melden unter N 277 an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. Rsgb.“

Älterer, alleinstehender Landarbeiter (nicht unter 45 Jahren) für 25 Morgen große Landwirtschaft als

Wirtschafter

gesucht. Bedingung: Absolute Ehrlichkeit, Fleiß und Nüchternheit. Persönliche Vorstellung mit Referenzen erwünscht.

Obering. A. Wilm, Saalberg i. Rsgb., Geflügelfarm „Berghof“.

18jähriger Friseurgehilfe (Herrnbed.), groß u. kräftig, sucht sofort Stellung auf dem Lande oder in kleiner Stadt (Nähe Girschberg) bei bescheidenen Ansprüchen. Sucher nimmt auch irgendwelche andere Arbeit an. Angeb. unt. A 287 an den „Boten“ erbeten.

Suche für sofort oder später einen

Haushälter

Bedingung: Ehrlich u. zuverlässig.

J. Meybohm, Spezial-Geschäft für Glas- und Porzellan, Girschberg, Warmbrunner Str. 5.

2 Wagenlenker

a. bald. Antritt gesucht. Robert Sacher, Petersdorf i. Rsgb.

Suche zum 15. Juli e. Jungen

Burschen

von 16—18 Jahren a. Mithelfen und sonst. Arbeiten. Kollerei Omerbach.

Ehrl. Laufbursche 14—15 Jahre alt, gef. Ang. m. Lohnanfr. P. 279 a. d. „Boten“ erb.

Schmiedelehrling

wird sof. angenommen Schmiede, Humendorf.

Stellengefuche männliche

Konditormeister

Witwer, 54 Jhr. alt, gesund u. rüstig, tücht. im Koch, auch Logier-, Gasthaus u. Küche, i.

Lebensstellung oder Einheiratung.

Damen, welche an eintrauten Heim Freunde haben, wollen Adr. u. D 290 an den Boten einenden.

Jüngeren, ledigen Haushälter-Arbeiter sucht

Ostweinkellerei Waltersd. b. Lahn

Stellenangebote weibliche

Eine gewandte Kontoristin

perfekt im Maschinensreiben, für sof. gef. Ausf. Bewerbungen m. lückenlosen Zeugn. u. E 291 a. d. Boten erb.

Kontoristin

Schmiedeburg wohnh., mögl. 1. 8. gef. Beding. Sten., Schreibmasch., flott u. sicher, gute Empfehlungen. Bew. unt. H 272 an den „Boten“ erbet.

Handelsfrauen

i. Bäcker, Konfektion u. Strumpfwaren, mit Sicheheit, gesucht. Angebote unt. I 274 an den „Boten“ erbet.

Tüchtiges Mädchen

für alles, mit Kochkenntnissen, zum 1. Juli d. J. bei gutem Lohn gesucht. Angebote mit Gehaltsforderungen und Angabe der Vorkenntnisse an

Frau Fabrikbesitzer G. Klauke, Müncheberg bei Berlin.

Suche für sofort oder 1. August eine tüchtige, ehrl. e.

Verkäuferin

Bild u. Gehaltsanfr. erbeten an Alfred Heitschel, Fleischermeister, Weiswasser D.-L., Telefon Nr. 54.

Jüngere, gewandte Stenotypistin

flott in Stenogr. u. Schreibmaschine und mit all. Kont.-arbeit. vertr., per sofort gesucht. Angeb. u. Beifüg. v. Zeugn. u. Bild sowie Angabe der Gehaltsanfr. unt. R 280 an den „Boten“ erbeten.

Für sofort Haustochter

gesucht m. Fam.-Anschl. bei Gehalt und viel Trinkgeld. Pension Stanisf., Ober-Seidorf.

Lehrmädchen

für Lebensmittelbr. für bald gesucht. Georg Schmidt, Schildauer Str. 14.

Kräftiges, ehrl. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeit a. 15. Juli gef. Frau Selma Knebel, Bräckenberg i. Rsgb.

Solide, arbeitsfrendige gewandte

Büfett-Stütze

für Dauerstellung gef. Vertrauensposten. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften einenden. Bahnhofswirtschaft Ober-Schreiberhan, R., Höhenturort.

Suche für 15. Juli ein., saub., ehrl. e.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren. Frau Bäckermeister Böttner, Erdmannsdorf.

Ein anständiges, fleißiges, evangelisches

Mädchen

für sämtliche Hausarb. kann sich sofort melden Tannenbunde Brunsd., Endstation Giersdorf i. R., Himmelreich.

Hausmädchen

sofort gesucht von Erholungsheim Kesselschloß, Post Giehren.

Eine saubere, fleißige

Waschfrau

für etliche Tage i. d. Woche, kann sich bald melden

Paul Prayvilla, Zirkusfabrik, Kienberg Burgstr. 14.

Zum baldigen Antritt wird e. tüchtiges, ehrl.

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht, welches nicht unerfahren im Kochen ist.

Zinnerer, Gasthof zum Hochstein.

Suche sofort

Zimmermädchen

Telephonische Meldg. Mandels Fremdenheim Ober-Bräckenberg, R., Tel. 28. Krummhübel.

Ein junges, kräftiges

Dienstmädchen

frucht

Bäckerei Burdardt, Bahnhofstraße 20.

Suche

sofort tüchtige Stuben- u. Küchenm., pers. Hotel-Rösch, Landmädch., Antischer Gewerksm. Stellenn. Mathilde Steiner, Markt 41. Tel. 482.

Ordentliches, fleißiges Küchenmädchen

per bald oder 15. Juli gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanfr. an Café Tilly, Ober-Schreiberhan, R.

Tüchtiges, ehrl. e.

2. Küchenmädchen

bei hoh. Lohn sof. gef. Hotel Waldmühle, Gai i. Rsgb.

1 Dienstmädchen

gesucht, das sich auch a. Gästebedienen eignet. Angebote unt. F 292 an den „Boten“ erbet.

Ein sauberes

Mädchen

vom Lande, nicht unter 20 Jahren, sucht Frau Trömer, Fleischerrei, Krummhübel Nr. 102.

Kräftiges, ehrl. e.

Mädchen

für Haushalt u. Gesch. sofort gesucht. M. Hornig, Bad Warmbrunn, Schloßplatz 7.

Für Berlin

Mädchen i. Alles

für einen Bierzimm. Haushalt zum 1. Aug. gesucht. Meldung bei Eichelberg, a. H. Krummhübel, Hans Büttel.

Stellengefuche weibliche

Fr. Krankenschwester i.

Pilegestelle

5. Alt. Dame a. 1. 8. 27 Angebote unt. W 285 an den „Boten“ erbet.

Bess. Frau m. 2 Kind., d. b. sch. Wirtschaftl. um ihre Existenz gek., sucht sofort passenden

Wirkungskreis

wie Verwalt. ein. Logier- od. gr. Landhaus. Besond. gt. Kenntnisse i. f. Küche u. Wirtschaft. vord. Gef. Angeb. unter Z 286 an den „Boten“ erbeten.

Suche f. m. Tochter, 16 Jhr. alt, i. 3. Haushaltung m. Kinder- garten bes., a. 1. 8. od. später

Stellung bei besser. Herrschaft

an Kindern, d. sehr kinderlieb od. i. Haushalt als Haushälterin u. Stubenmädchen.

Angebote an Frau Ag. Weigelt, Girschberg i. Schl., Hauptstraße 24.

Mietsgefuche

Miets-Gesuch !!

Suche in den umliegend. Dörfern v. Seifershan, Hausch mit Wohnung, Stallung u. Garten evtl. Wiese langfrist. 3-pächten evtl. Verkauftsrecht. Angeb. unt. J 273 „Boten“.

Zu tauschen gesucht:

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort, im Stadteil Cunnersdorf gegen ebensolche 3-4-Zimmer-Wohnung in Hirschberg gesucht. Näheres unt. G 271 an den „Boten“ erbet.

2 möbl. Zimmer

ausgl. m. Klein-Küche v. ehem. Offiz. o. Arb. in Hirschb.-Barmb. zum 1. 10. gesucht. Preis-Ang. n. V 284 an den „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten ges. auf 8-4 Wochen. Boya, Kapellmeister, Postkänke.

5-Zimmer-Wohnung

für September 1927 ges. Angebote unt. U 283 an den „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer

f. 1 od. 2 Herren sofort ges., ev. m. Mittags-lich. Angeb. unt. G 293 a. d. „Boten“ erb.

Befehlsgnabmefreie od. auf Miete kleine,

leere Stube

v. anst., sol. Geschwift. Paar f. 1. 8. ev. gegen Entschädigung od. im voraus Mietzahlg. in Hirschberg o. Umg. ges. Best. Angebote an Emma Bürgel, Rothenbach Nr. 36, Krö. Landesht.

Liberaler Bürgerverein. Sitzung

am Mittwoch, den 13. Juli 1927, abends 8 Uhr, im Hotel „Weißes Ross“.

Tagesordnung:

1. Besprechung der Stadtverordnetenvorlag.
2. Bericht ein. Mitgliedes über seine Reise-erlebnisse in Schweden.
3. Beschlussfassung über den Beitritt des Vereins zur Gesellschaft für Volksbildg.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Städt. Bürger- u. Gewerbeverein

Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im Restaurant „Felsenkeller“:

zwangloses gemütl. Beisammensein mit Familien.

Humoristische Vorträge in verschiedenen Mundarten von erster Kraft
Besprechungen der Stadtverordnetenvorlagen
Wir rechnen auf rege Beteiligung.
Kriebel, Vorsitzender.

Eintritt frei! 13. Juli abds. 8 Uhr Eintritt frei!

Oeffentlicher Aufklärungs-Vortrag

mit Lichtbildern
im Hotel 3 Berge
über das Thema

„Fußleiden, ihre Entstehung und Verhütung“

Referent: Herr Hans N. Hessel
Fußspezialist der Dr. Scholl-Methode.

Schuhhaus I. A. Wendland,

Hirschberg, Langstraße 1.

Schön möbl. Zimmer

sucht sol. Herr für dauernd zum 1. August Ang. m. Preis u. M 276 a. d. „Boten“ erb.

Bereinsanzeigen**M.-G.-B. „Harmonie“**

Seit Dienstag, abends 20¹/₂ Uhr, bei günstig. Wetter „Felsenkeller“ mit Damen, sonst im „Schwert“.
Der Vorstand, Schröder

Schönknecht

Dienstag, d. 12. Juli, bis Donnerstag, den 14. Juli

Reinhold Schünzel und Jmogene Robertson in

**Hallo-Caesar**

Ein heiteres Filmspiel aus dem Artistenleben
Ferner: Raymond Griffith
der charmanteste Filmkomiker Amerikas als

Ein Staatskerl

Die drollige Geschichte eines Prinzen, der nichts so sehr schätzte wie die Liebe und nichts so sehr haßte wie das Regieren.

Täglich ab 4 Uhr

Hausberg.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr:

Gr. Militär-Konzert

Das letzte vor d. Ausrücken zur Sommerübung, mit

Feuerwerk und Illuminierung des Gartens.

Leitung: Obermusikmeister Marktscheffel.

Stadt-Theater Hirschberg.

Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 Uhr:
2. Operettengastspiel
des Biegnitzer Stadttheaters:

Der Graf von Luxemburg

Vorverkauf: Buchhandlung Rabe.

Dienstag, den 12. Juli 1927:

Stadt-Theater Hirschberg:

Ernst-heitere und lustige Volksweisen
in Wort und Ton.

Georg Kunze,

blinder Konzert- und Oratorienfänger
unter Mitwirkung d. best. Künstlerpaars

Hans Stadler

Konzertsängerin — Wien,

Eugen Röh

ehemaliger Oldenburgischer Hofchauspieler

Rezitationen — Gesang.
Eintrittskarten zu 2,50, 2,00 u. 1,00 Mark
noch an der Abendkasse.

Beginn: Punkt 8 Uhr.

Sommerfrische**Rynwasser ♦ „Hotel Rübezah!“**

Diesen Mittwoch, den 13. Juli 1927:

Gr. Sommernachtsfest

verbunden mit

Militärkonzert
ausgeführt vom Musikkorps des Jägerbatt.

2 Inf. Regt. Nr. 7.

Leitung: Obermusikmeister Marktscheffel.

Prachtvolle Gartenillumination —
Feuerwerk —

Nach dem Konzert: Ball.
Anfang 20 Uhr. Eintritt nebst Steuer 85 H.

Es laden ergebenst ein
Alfred Fischer und Frau.

Mittwoch, den 13. Juli 1927:

Hotel „Goldener Frieden“ Krummhübel

Ernst-heitere und lustige Volksweisen
in Wort und Ton.

Georg Kunze,

blinder Konzert- und Oratorienfänger
unter Mitwirkung d. belieb. Künstlerpaars

Hans Stadler

Konzertsängerin — Wien

Eugen Röh

ehemaliger Oldenburgischer Hofchauspieler

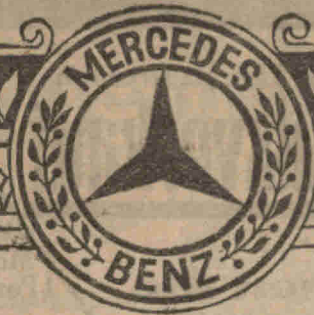
Rezitationen — Gesang.

Ernst und Scherz aus alter Zeit

Sang und Klang das Geleit.

Eintrittskarten zu 2,00 und 1,00 Mark noch
an der Abendkasse.

Beginn: 8 Uhr.



Das Ergebnis einer Prüfung

DER GROSSE TOURENWAGEN-WETTBEWERB DES JAHRES 1927, die Kartellfahrt des A. v. D., bot uns eine willkommene Gelegenheit, Leistung und Zuverlässigkeit unserer beiden neuen, in diesem Jahr herausgebrachten Sechszylinder-Modelle 8/38 PS und 12/55 PS vor aller Öffentlichkeit zu beweisen. 2700 km Strecke unter Einhaltung einer vorgeschriebenen hohen Durchschnittsgeschwindigkeit, durch ausgesucht schwieriges Gelände und über schlechte Straßen, bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 450-500 km, dazu An- und Abmarsch, also insgesamt rund 4500 Kilometer in 10 Fahrtagen, das waren die Aufgaben, die bei dieser Prüfung gestellt waren.

Das endgültige Gesamtergebnis bedeutet einen durchschlagenden Erfolg für

MERCEDES-BENZ

Unter 87 gemeldeten Fahrzeugen befanden sich 11 Mercedes-Benz 8/38 PS und 12/55 PS Sechszylinder = 12 %
 Unter 24 Fahrzeugen, welche die Tourenfahrt strafpunktfrei beendigten, befanden sich 8 Mercedes-Benz 8/38 PS und 12/55 PS = 33 1/3 %
 Unter 4 Fahrzeugen, welche auch in der Bergprüfung strafpunktfrei blieben und damit den Gesamtsieg errangen, befanden sich 2 Mercedes-Benz = 50 %
 Der einzige Clubteampreis wurde gewonnen auf Mercedes-Benz = 100 %

Sämtliche teilnehmenden Wagen unserer beiden neuen Sechszylinder-Modelle haben diese schwere Touren-Prüfung in vorbildlicher Regelmäßigkeit und bester Verfassung beendet und damit ihre unvergleichliche Qualität im Wettbewerb mit besten in- und ausländischen Marken bewiesen.

Otto Knauer, Kommandit-Gesellschaft Hirschberg in Schles.

Bolkenhalner Straße 5a-7

Fernruf 122

Kaffee

kauft der
Kenner
nur bei

A. Scholtz

Feinste Molkerei-
Tafelbutter
Pfund 1,40 RM.,
Till. Vollfettkäse, Pfd.
1,05, vers. in 6. u. 9.
Pfd.-Post.
H. Gfart, Tillit,
Jägerstraße 14.

+ Blutreiningung!

Vorzüglich bewährt in
Dennigson's verstärkter
naturheilwertiger

Birkenrinden-Zoo

Mild abführend!
Antirheumatisch!
Ablar-Apothete,
Girsch-Apothete.

Himbeersaft Citronenmost Orangeade

empfehlen

Gebrüder Cassel

A.-G., Fruchtsaftsiederer
Markt 14
Greifenberger Str. 20/22

Fr. Tafelbutter
(Weidenware), Pfd. 1,85
bis 1,40 RM., Tillit
Vollfettkäse, schnittreif
Pfd. 1,05 RM., 6. u. 9.
Pfd.-Kollis. Nachnahme
G. Kropat,
Molkereipr., gegr. 1884,
Pörfalen, Kr. Tillit.

Täglich frisch gepflückte

Kirschen

liefe. franko jed. Bahn-
station zu billigst. La-
gespreisen.

Max Haase,
Burglan,
Hernspracher 138.

Ein H. Posten alte

Kartoffeln

trifft Dienstag oder
Mittwoch in Altkennig
ein

Frau Schuermann,
Grommenau.

Schlafzimmer- Einrichtung

Rußbaum, u. andere
Möbel, preisw. z. verk.
Bahnhofsstr. 43b, I.

Gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

zu verkaufen.
Zu erfragen
Schnellbesohlanke,
Dunkle Burgstraße 10.

Gebr., gut erhaltener
Korbkinderwagen
zu verkaufen.
Grunersdorf,
Dorfstraße 128.
Herrenfahrrad
verkauft
Korb-Gesellschaft,
Warmbrunner Str. 18.

Der kritische Blick



des
wirklichen Kenners

findet große Auswahl in wirklich
gediegenen, hocheleganten

Fahrrädern

zu äußerst niedrigen Preisen
(auch auf Teilzahlung) bei

Gustav Demuth

Außere Burgstraße 7
Reparaturen! Ersatzteile!

Oxford m 0.48
Zephir m 0.58
Handtuch Stück 0.48

Nur noch wenige Tage dauert mein
Saison-Ausverkauf

Züchen m 0.60
Inlett m 1.35
Drucknessel m 0.68

Bettlaken Stück 2.75
Rohnessel-Laken 1.75
Vorhangstoff m 0.95

Nehmen Sie

die äußerst günstige
Einkaufsgelegenheit

Voll-Voile, weiß m 1.50
Mousseline m 0.48
1 Post. Wollmousseline m 1.75

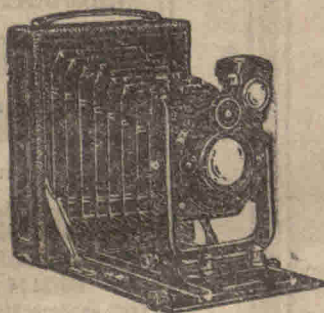
Unterbettzügen m 0.95
Rohnessel, 80 cm br. m 0.42
Schürzenstoff, 116 cm br. m 0.95

gründlich
wahr

Inlett, 1 Deckbett, 2 Kissen 13.00
Linon-Bezug 6.90
Gestickter Bezug 8.50

STROBACH Nchf. Arnold Hübner
Warmbrunner Str. 6

Prospekte und Preislisten gratis!
Anlernen bereitwilligst!



Kaufen Sie
Photoapparate
und
Bedarfs-Artikel
nur im
Spezial-Geschäft
Photo-Haus
„Hansa“
Hirschberg
Warmbrunner Straße 37
5 Min. v. Warmbr. Platz

Entwickeln — kopieren — vergrößern!
Reparaturen schnell und billig!

Essig-
essenz

Tafelöl

Emil Korb
& Sohn

Langstraße 14
Fernruf 203.

Schöner, naturerhener
**Gesellschafts-
Wagen**

f. 5-6 Person., u. ein
**Halbverdeck-
Wagen**

(Halbverdeck) für 5
Personen, beide mit
Patentachsen und ein-
u. zwispännig zu fah-
ren, verkaufen weil
überzählig

Maschinenbau-Akti-
engesellschaft vormals
Stark & Hoffmann.

Wir kaufen

vollreife

Blaubeeren
Erdbeeren
Himbeeren
Johannisbeeren
rot, weiß u. schwarz
Sauerkirschen
abgestielt
Stachelbeeren
Gebrüder Cassel
Akt.-Ges.
Obstweinkellerei.

Linoleum

In allen Breiten.
E. u. G. L. Warmbrunn

Seltener Gelegenheitskauf!

16/45 PS.

Mercedes-Phaeton

mit Knight-Motor, vollständig fahr-
bereit, verfeuert und zugelassen,
sechsfach, sechsfach bereit, vornehm.
Neuere, dunkelbraun lackiert, mit
schwarzer Lederpolsterung zum Aus-
nehmen, für

Mar. 2950,—

zu verkaufen.

Eurt Lustig, Görlich,

Ausstellung und Verkauf:
Automagazin, Berliner Straße 63,
Reparaturwerkstätte u. Großgaragen
Konigsstraße 18-19.
Sammelnummer 3300.

Achtung!

Achtung!

Heute Dienstag:

Ein Waggon Blumenkohl

billig auf dem Markt.
— Stand wie immer. —

Gemüse-Verwertungs-Genossenschaft
Sittau.

Händler Vorzugspreis!

Abol.

Kalk-Salpeter

bietet zu Vorzugspreisen und
tunsten Zahlungsbedingungen an

E. Kulmiz,

G. m. b. H.,
Stieghberg i. N.

Stoffe
besten Qualität!
zu besonders billigen Preisen
bei der
Schneidergenossenschaft
Schützenstrasse 24a

im
Saison-Ausverkauf
Nur noch bis 15. Juli

Beste
federdichte, echtfarbige
Bett-Inletts
SEIT 50 JAHREN EINE SPEZIALITÄT
der Firma:
S. CHARIG
HIRSCHBERG MARKT

Ein elektrisches
Hamfeld-Piano
gebraucht, sehr
preiswert
zu verkaufen oder
zu vermieten.
Pianohaus
Aug. Benedig